

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1264

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.2.1959 bis 31.5.1959 (A-K)

Band

1

Laufzeit

1959

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Ost-West-Begegnung usw.,
Referenten, Mitarbe

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

, d. 10.4.1959

An:
Agfacolor-Kopieranstalt

G o t h a
Mohrenstraße 18a

Anbei übersenden wir Ihnen 13 Filme von denen Sie uns bitte je zwei bzw. drei Durchlaufkopien machen möchten, wie inliegend bezeichnet ist.

Im Auftrag der Gossner-Mission

A. Schreck

(Schreck)

, am 17.3.1959

Herrn
Pastor Dr. ALPERMANN
Bad Freienwalde/Oder
M a l c h e

Lieber Bruder Alpermann,

es war mir leider nicht möglich, am 16.3.
nachmittags im LAZARUS-Krankenhaus zu sein. Ich muß Sie nun noch ein-
mal bitten, einen Termin anzugeben, damit wir endlich zueinander kommen
können.

Mit freundlichen Grüßen

115

Frauenmission Malche
Bad Freienwalde (Oder)

Postscheckkonto Berlin 33917

Girokonto: Deutsche Notenbank
Bad Freienwalde Nr. 8314

Fernruf Nr. 95

Herrn

Bad Freienwalde (Oder), den 17. Februar 1959

Pastor Schottstätt,

Berlin N 58,

Göhrener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstätt !

19

Leider war ich gestern in einer sehr wichtigen und größeren Besprechung, die ich nicht vorausgesehen hatte, so daß ich mich in der vereinbarten Zeit nicht lösen konnte. Ich muß Sie darum vielmals um Entschuldigung bitten. Ich hatte gehofft, Sie hätten etwas Zeit zum Warten gehabt. Da Sie als Termin den 1.7. angegeben haben, drängt die Sache ja noch nicht so sehr. Ich bin am Montag, den 16.3. wieder am gleichen Ort. Wäre es Ihnen dann wohl möglich, den Weg nochmals zu machen, vielleicht erst um 18 Uhr? Falls Sie mir keine Nachricht geben, nehme ich an, daß Sie mit meinem Vorschlag einverstanden sind. Ich habe das darum in meinem Kalender vermerkt.

Mit herzlichem Gruß in der Verbundenheit des Dienstes

Ihr

Altmann

Frauenmission Malche
Bad Freienwalde (Oder)

Postscheckkonto Berlin 33917
Girokonto: Deutsche Notenbank
Bad Freienwalde Nr. 8314
Fernruf Nr. 95

Bad Freienwalde (Oder), den 9. Februar 1959

Herrn

Prediger S c h o t t s t ä d t,
Gossner-Mission,

B e r l i n N 58,
Göhrener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstädt !

Haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 3.2. Ich bin am Montag, den 16.2. im Lazarus-Diakonissenhaus. Sie könnten mich dort zwischen 17,30 und 18,30 Uhr sprechen. Es wäre mir lieb, wenn wir bald miteinander Fühlung nehmen könnten.

Mit herzlichem Gruß in der Verbundenheit des Dienstes
Ihr

Altmann

Res.

, am 3.2.1959

Herrn
Pastor Dr. ALPERMANN

Malche
bei Bad Freienwalde/O.

Lieber Bruder Alpermann,

vielleicht hat Fräulein Ingeborg Heidenreich bereits mit Ihnen gesprochen. Wir möchten sie gern als Mitarbeiterin in einem Besuchsdienst-Team in einem Industrieort gewinnen. Sie selber ist bereit, bei uns anzufangen. Der Dienst dieser Gruppe soll dort am 1.7.59 anlaufen. Ich kann Ihnen leider im Brief nicht ausführlich das Tätigkeitsfeld umschreiben. Wäre es möglich, daß Sie bei einem nächsten Berlin-Besuch mit mir zusammentreffen?

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr

M

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Heimatdezernat I
Pastor Althausen
=====

9. 2. *ausgeben* Berlin, den 30. Januar 1959
A/Ku.
Herrn
Prediger Bruno Schottstädt
Berlin N 58, Göhrener Str. 11
=====

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich wiederhole noch einmal, daß ein Gespräch fällig ist, denn ich hatte Ihnen ja versprochen, über Leipzig zu berichten. Inzwischen steht der Pastorenkursus an. In den nächsten Tagen wird Ihnen die übliche Anzahl Programme zugehen. Ich wäre allerdings dankbar, wenn Sie mit Rücksicht auf unsere Raumverhältnisse die Zahl 16 nicht überschreiten. - Wegen der Durchführung der Brandenburgischen Missionskonferenz wäre es ganz wissenswert zu erfahren, wann Br. Lokies zurückkehrt. Können Sie uns bei der nächsten Sitzung, zu der Sie auch eingeladen werden (20.2.), den Termin sagen?

Ich hoffe, daß wir uns bald einmal sehen und dann miteinander sprechen können. Sie werden inzwischen umgezogen sein. Wir wünschen Ihnen, daß Sie sich in der neuen Wohnung recht wohlfühlen!

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau,

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Ihr

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Berlin, den 15. 3. 59

Lieber Herr Schattstädt!

Hervlichen Danke für Ihre Einladung
zum Wochenende der Gossner-Mission am 21. 122.
März. Ich möchte gern daran vollständig
teilnehmen, also auch am Sonntagabend von
18.00 Uhr ab.

Hervliche Grüsse

Gottfried Holt

Abseender:

Gottfried Hebb

Berlin N 58

Dunckerstr. 21 v.I.

Wohnort; auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

DEUTSCHE LUFTHANSA

Postkarte



152

BALD AUCH DÜSENLUFTVERKEHR



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Gähwener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 25.2.1959

Herrn Pastor
Alfred B a a s e

Schönfeld N.-L. über Calau
Post: Zinnitz

Lieber Alfred,

Martin Iwohn ist am 7. und 8.3. in Lübbenau und wird am 8.3. abends bei Dir sein können, um den genannten Vortrag zu halten. Als Thema schlage ich vor:

"Christsein in unserer Gesellschaft" .

Natürlich wird er bedenken, daß er Bauern vor sich hat, die sich in einem Wandlungsprozeß befinden. Martin kann dann auch die Lichtbilder mitbringen und sie Dir dalassen.

Ich selber bin leider in der letzten Zeit sehr abgearbeitet und kann an diesem Tag nicht in Eure Gegend kommen. Es wäre auch doppelt gemoppelt, wenn ich noch rauskommen würde, wenn Martin dort ist. Ich nehme an, von den Brüdern aus L. werden einige mitkommen und den Abend gemeinsam mit Euch machen.

In der Hoffnung, daß Du zufrieden bist, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Dein

Bru

~~Der~~ ^{unvergeßlicher}
~~Lieber Pomo!~~ ^{Mr.}

Schöpfed. d. 20. 2. 59

Frl. Folesky möchte Bilder mit
einen
ev. Fot.

Meine Frau und ich danken sehr herzlich für
die lieben geburtsstagsgrüße von Euch und der Fr. Jopner.
Es ist nett, daß Ihr immer an uns denkt. Ich will
schon jede Woche mal schreiben, heute will ich es mir für.

Zur Zeit halte ich in meinen bösen Fabelstücken
und der Erlös soll der Jopner Min. zukommen und
über zur Hilfe des Rauhenheimes in Victoria. Als
Abschluß habe ich einen Lichtbildabend in jedem Ort
vor und dazu hätte ich sehr gerne bildmögliche

z. B. Pollende Rische i. O., „Jambike u.ä.“ u. einige Aufbauleyer-Bilder v. Ben.

Am 8. März will ich unsere Männer wieder versammeln,

abends um 19⁰⁰ Uhr. Wir seien ja letztlich sehr zahl-
reich versammelt und hoffe, dass es auch diesmal so
sein wird. — Wie wäre es nun, wenn jemand von Euch
zu uns kommen würde. Thema: Wie lebt ich ^{als Christ} mein Be-
kenntnis (u. Tm) in der neuen Gesellschaft. Zu berück-
sichtigen wäre unsere bes. Lage, als Frauen im Unterisch.

Wie wäre es nun mein lieber Josef, wenn Du uns sel-
ber besuchen würdest? Wir würden uns sehr freuen!

Die Bilder hätte ich gerne zugeschiedet bekommen, außer-
falls kommt Du sie mitbringen, wenn Du oder F.O. fätsch
kommt. — Ich bin in froher Hoffnung, dass mich
nicht im Stich, hätte auch noch einiges mit Dir zu
sprechen. Für heute herzlich grüße dem uns allen u.
an Euch alle. Euer Alfred, Lucie u. Kinder.

, am 10.2.1959

Frau
Lucie B a a s e
Schönfeld N.-L.
über Calau
Post: Zinnitz

Liebe Lucie,

einen Blick in den Terminkalender, und Du rutscht uns ins Gesicht! Du hast heute Deinen Geburtstag, und wir möchten mit ein paar Zeilen Deiner gedenken. Sicherlich werdet Ihr in Eurem schönen Schönfeld einen schönen Geburtstag feiern! Wir denken viel an Euch und hoffen, daß Ihr mit uns in einer guten Bruderschaft bleibt. Wir wünschen Dir für Dein neues Lebensjahr Gottes reichen Segen, viel Kraft und Weisheit zur Führung des Hauses, für die Erziehung der Kinder und auch für Deinen Dienst in der Gemeinde.

Mit ganz herzlichen Grüßen sind wir hier von G o s s n e r s :

NS. Deinen Mann und die Kinder darfst Du natürlich herzlich grüßen.... auch wenn heute nur Dein Bild vor unserem geistigen Auge steht.

gez. Fam. *MG*

Fam. Grottel

Martin Frowen

Johanna Jacob

Dorothea Reck

Ursula Folesky

16.3.54.

Lieber, sehr geehrter Bruder
Schottstadt !

Nun muss ich doch noch absagen: Unsere
Superintendent will ausgerechnet am
22.3. offiziell nach Finkenkrug kommen
da hab ich Dienst. Schade ! Mit Herrn
Propst Markiewitz habe ich schon gestern
gestern deswegen gesprochen. Gut, dass
er selbst so gut deutsch spricht.
Vater Nikolai freut sich sehr auf Ihre
Kreis. Er ist ja schon Spezialist
für so etwas. Ein Jammer nur, dass
er faktisch keine Gemeinde mehr hat,
fast alle seiner russisch-orthodoxen
Christen sind in den letzten Jahren
nach der UdSSR übergesiedelt. Bitte
sagen Sie das doch Ihren jungen
Freunden, damit sie kein falsches
Bild bekommen, denn dem Propst ist
es etwas peinlich, dass fast nur Deut-
sche in seinem Gottesdienst sein
werden. Ansonsten wird er Sie alle
wohl sicher wieder mit der üblichen
russischen Gastfreundschaft empfangen

Mit freundlichen Grüßen und herzlich
Wünschen für ein gutes Gelingen Ihrer

Tagung
Gossner'sche
Mission

Eva-Maria Bachmann

Abseher

Evangel. Maria Bachmann

1701 Thon.

1701 Thon. 1701 Thon. 1701 Thon.

1701 Thon. 1701 Thon. 1701 Thon.

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postfachnummer

bei Unternehmen nach Name des Verwalters

Postkarte

Herrn

Pastor Bruno Schottstadt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11.

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer
bei Unternehmen nach Name des Verwalters



Gossner
Mission

Eva-Maria Bachmann

Dipl.-Theol.

(1) Finkenlaug b. Berlin
Welches auch Zustell- oder Leihpostamt
Feuerbachstr. 51

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postachtfachnummer.

Untermietern auch Name des Vermieters

da ich krank war,
ich freue mich Sie,
und Ihren ganzen Kreis
wiedersprechen, und
grüße Sie herzlich
Ihre

Gössel-Maria Bachmann
Mission

Postkarte



Herrn

Pastor B. Schockel

Berlin N 58 055

Söhrenen Str. 11

133

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postachtfachnummer.
bei Untermietern auch Name des Vermieters

9.3.59.

Sehr geehrter, lieber Bruder

Schottschädel!

Vielen Dank für Ihre Ein-
ladung zum 27./22.3., der
ich gern folgen werden werde.
D. h. allerdings, aus Zeit-
mangel, nur am Sonntag.

Da Propst Niko Laj Markie-
wicz seinen Gottesdienst
immer um 14 Uhr beginnt,
werde ich um diese Zeit
in Potsdam sein. - Leider
kann ich Ihnen keinen
Gossner
Einladung nicht folgen,

Wallerstorf, 24.5.59

An die Evangelische Gossner-Mission.

Betr.: Arbeitslager am Münscheberg.

Da ich nicht am dem Pastoren-Arbeitslager teilnehmen konnte, hatte ich mich bisher bei Ihnen nicht gemeldet. Ich will Ihnen nun aber wenigstens mitteilen, dass Sie mich mit mir nicht rechnen können. Etwa zur gleichen Zeit werde ich hoffentlich einige Studenten zur Euthilfe hier haben. da kann ich nicht aus den ferneren Preisen.

Herrn Dr. Badermann.

Absender:

Bachmann
Wallerstorf
Altmühl

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Ev. Gossner-Mission

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 11.3.1959

Herrn
Pfarrer Gerhard Bassarak

B e r l i n N. 4.
Elisabethkirchstr. 21

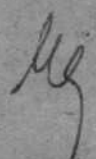
Lieber Bruder Bassarak,

anbei der bereits erwähnte Bericht vom Pastoren-
Arbeitslager, den Martin Ziegler verfasst hat.

Ich würde mich freuen, wenn er in "ZEICHEN DER ZEIT" abgedruckt werden
könnte.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Anlage

, am 20.4.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer

E i l e n b u r g
Schloßberg 13

Lieber Fritz,

schön, daß Ihr in den Gemeinden einigermaßen zurecht kamt,
und nun auch für uns dienen konntet. Es geschieht ja nicht zu unserer
Auferbauung, sondern ist Hilfe am Leibe Jesu Christi. Wir werden allen,
die für uns geopfert haben, Dankschreiben zugehen lassen und danken
Dir und Bruder Jaeger herzlich.

In unseren Gruppen geht es gut.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau
bin ich

Dein

Bäumer

15.4.59

• Liebes Beina!

Am Montag Abend sind die Dias per Eilboten an Euch abgegangen. Hoffentlich sind sie inzwischen gut angekommen. Die Bilder machen immer wieder viel Freude. Die Kollektenträger sind ebenfalls unterwegs. Dadurch, dass von jedem Abend in jeder Gemeinde eine Opferkollekte erwartet wurde, ist nicht alles doll. Ich weiss aber von einem Abend (in Beina) von wirklichen Opfern dabei - sicher auch anderswo noch. Hier nun der Einzelanstellung - Da versteht, die Gemeinden freuen sich immer sehr über eine Beteiligung

Grosskayra	DM 20,95	anwesend	36
Jeisa	" 25,34	"	32
Beina	" 40.-	"	52
Frankleben	" 30.-	"	52
Mücheln	" 60.-	"	105
Krimpa	" 20.-	"	31
Reinbach	" 38.58	"	80

Frankzimme: 234,87

Darvon gehen - einer Eurer Kinder
vorausgehend an Fahrtkosten ab:

DM 16.50

bleiben 218.37

gedruckt 16.5.59 Jaa. b.w.

Nur haben also die 218,40 am Ende gebildet.

Die Abende haben Freunde gemacht und ich bin schon froh, endlich mal
ein wenig mit im "Jahr" gewesen zu sein nach so manchen Absagen.
Mit der Zeit müssten wir ja etwas zerkeln, aber durch die Meteorisierung
ging es. Wir sind ein paar Mal abends noch zurückgefahren. -

Ich denke an die verschiedenen Teams. Ob sie weiter kommen? Insgesamt
bin ich auch sehr auf Leben Bedacht. -

Der sind Euch allen viele frohe = herzliche
Wünsche - auch von mir Team = Jäger

Dem Tj

, am 26.3.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer
E i l e n b u r g
Schloßberg 13
Evang. Pfarramt

Lieber F r i t z ,

in Bruder Jaeger und Dir haben wir also nicht nur kopfnickende Kuratoriumsmitglieder, sondern Leute, die ihre Verantwortung für die Mission in den Gemeinden ganz persönlich sichtbar machen. Eure Zusage, uns im Geiseltal während der Zeit vom 8. - 12.4. zu helfen, hat uns sehr beglückt. Wir sind doch Brüder! !

Nun zu der Woche dort:

Das Thema, das Martin Ziegler für mich eingesetzt hatte, war:
" Wir und die Oekumene" .

Ich sagte Dir schon am Telefon, daß ich etwas sagen sollte über:

- 1.) Aufbau der Oekumene, Art und Ziel der oekumenischen Bewegung. Besonders berichten wollte ich von der Abteilung Inter-Church-Aid (zwischenkirchliche Hilfe). Von dieser Abteilung sind viele neue Arbeiten in Griechenland nach dem Erdbeben, in Algerien während des Krieges, in Indien nach Überschwemmungen ausgegangen. Es wurden auch Probedörfer angelegt, mit denen die Heiden aufgemuntert werden sollten zur Nachahmung.
- 2.) Wollte ich etwas sagen zu dem Fragenkomplex selbständig werdender Völker, heidnische Religionen in Industrialisierung. Ich wollte Zusammenhänge zeigen und Grenzen markieren. Es geht um den Menschen!
- 3.) Wollte ich aufzeigen, wie trotz Industrialisierung der Hunger noch geblieben ist. Hier dachte ich an einen Appell zur Mithilfe bei der Hungerbeseitigung.
- 4.) Sollte es darum gehen, die gesamte Arbeit der Gossner-Mission in großen Zügen, zusammen mit der Gossner-Kirche in Indien, - die übrigens Lokies geeint hat - in den großen Rahmen der oekumenischen Bewegung hineinzustellen.
- 5.) Dachte ich an eine theologische Begründung der gesamten oekumenischen Arbeit und wollte sie an einigen thesenhaften Sätzen zeigen, z.B.:
Gottes Menschwerdung geschah uns zugute und fordert Nachahmung.
Das Wesen des Christseins liegt im Menschsein.
Die Kirche bleibt nur Kirche im Dienst an der Welt.
Christus der Herr der Kirche und der Herr der Welt. usw.

Ich hoffe, daß Ihr meine Disposition damit habt. Bitte gib den einen Durchschlag Bruder Jaeger, damit er sich auch orientiert.

Material habe ich leider nicht. Die farbigen Dias werden wir hier am 3.4. zusammenpacken und als Eilboten wegschicken, sodaß Ihr sie am 4.4. dort habt und zusammen mit dem Text durchgehen könnt. Die Lichtbilder helfen einem ja viel, und wenn man dann noch einige gute Ideen bekommt, wird es schon gehen. Ich denke, Ihr habt auch manches an Literatur zur Verfügung.

Die Vorträge in den Gemeinden liegen immer abends. Ich schicke Euch den Plan mit, damit Ihr Euch orientieren könnt.

In

In der Hoffnung, daß Ihr Kraft und Freude zum Dienst bekommt und Euch auch ein Gelingen geschenkt wird, bin ich mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen an Dich und Bruder Jaeger - und natürlich auch an die Frauen -

Dein

gez. Bruno
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. *Bz*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Bäumer!

Ihnen, Ihrer Gattin und Herrn Jaeger,
sowie Frau Jaeger wünschen gesegnete
Osterfeiertage mit freundlichen Grüßen

alle aus dem Büro.

- 1 Durchschrift für Herrn Jaeger mitges. und
- 1 Plan ü. Kirchliche Woche im Kirchenkreis
Geiseltal.

CHRISTLICHER FRIEDENSDIENST
ARBEITSGRUPPE BERLIN

Sekretariat: H. Weckerling, Berlin - Spandau, Kerstenweg 4 - Telefon 37 98 37

Jugendsekretariat: Helga Spiess, Berlin-Spandau, Weverstr. 9 - Telefon 37 55 36

Postcheckkonto: Berlin West 116 21 (H. Weckerling)

i-A. Walter Beltz, Berlin N58, Wörtherstr 10 I

BERLIN-SPANDAU, den 16.4.59

Herrn
B. Schottstedt
Gossnermission
Berlin
Göhrenerstr

Hochverehrten Herr Schottstedt!

In Fortführung meines Besuches bei Ihnen möchte ich Ihnen heute mitteilen, dass wir auf die Räumlichkeiten in der Göhrenerstr doch zurückgreifen wollen, wie auch auf Ihr freundliches Angebot, uns aus Ihrer Küche gegen Entgelt mitverpflegen zu wollen. Aus beiliegendem Programm sehen Sie, wie wir unseren Tag zu gestalten gedenken, wenn wir uns mit den Mahlzeiten natürlich nach Ihnen richten werden. Wir bitten also um i Mittag, 2x Tee, ix Abendessen für etwa 25 Personen. Die genaue Zahl teile ich Ihnen noch rechtzeitig mit. Damit dürfte wohl das Entscheidende vorläufig getroffen sein. Sollte es noch irgendeiner Unterstützung unsererseits bedürfen, so bitte ich um Ihre Nachricht. Ich werde mich dann zu gegebener Zeit melden. Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung

A. Walter Beltz

, am 21.5.1959

Herrn
Walter Beltz
Berlin N. 58
Wörtherstr. 10, I

Lieber Herr Beltz,
anbei überreiche ich Ihnen die Abrechnung für Ihre
Tagung, die Sie im ELIAS-Gemeindehaus mit Hilfe unserer Küche am
9./10.5.59 durchgeführt haben. Bitte schicken Sie das Geld auf unser
Postscheck-Konto.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Anlage

, am 21.5.1959

Abrechnung für Tagung am 9./10. Mai 1959
im ELIAS-Gemeindehaus

2 x Mittagessen	DM	105.11
2 x Tee mit Kuchen	""	43.10
1 Abendessen (Kartoffelsalat, Hackbraten und Käsebrote)	""	43.56
Saalmiete	""	30.—
für Personal	""	50.—
	DM	<u>271.77</u>
		=====

Wir bitten, die Gesamtsumme auf unser Postscheck-Kto.:
Berlin 4408 zu überweisen.

, am 22.4.1959

Herrn
Walter B e l t z

B e r l i n N. 58
Wörtherstr. 10, I

Lieber Herr Beltz,

wir haben hier im Gemeindehaus für den Christlichen Friedensdienst für den 9./10.5. einen Saal bestellt, und unsere Küche wird für Sie die bestellten Mahlzeiten herrichten. Eine Bitte haben wir: daß beim Essen-und Geschirrtragen die Studenten helfen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

46

, am 8.4.1959

Herrn
Pfarrer Berendt
Obersdorf
bei Müncheberg/Mark

Lieber Bruder Berendt,

wir können uns nicht übernehmen, folglich muß ich auf eine Station von uns in Obersdorf verzichten. Ich habe mir von Bruder Vetter erklären lassen, wie die Dinge bei Ihnen aussehen und bin zu der Überzeugung gekommen, wir dürfen dieses Projekt nicht anpacken. Ich hoffe, daß Sie meine Absage verstehen; wir haben mit den begonnenen Diensten sehr viel zu tun, vor allen Dingen müssen wir eine theologische Fundierung unserer gesamten Arbeit immer mehr und immer besser finden.

Ich würde mich freuen, wenn in Obersdorf wieder einmal ein Gossner-Missionar tönen könnte, damit der Kontakt bleibt. Sie haben Br. Vetter in Ihrer Nähe, und er ist in der Lage, über unsere Arbeit zu berichten. Sie dürfen aber auch von hieraus jemand rufen.

Mit brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

, am 7.4.1959

Herrn
Kurt B e r g
M e h r o w bei Ahrensfelde
bei Berlin

Lieber Bruder B e r g , Ihr Brief vom 2.4. hat mich sehr erfreut,
macht er doch deutlich, daß unsere Arbeit in den Gemeinden Anregungen
hervorrufen und neues Handeln bringt. Gern will ich auch einmal persön-
lich in Ihre Gemeinde kommen, um Ihnen über die christliche Existenz
in unserer Gesellschaft etwas zu sagen. Ich schlage als Termin vor:
Dienstag, den 28. April - 20.00 Uhr .

Ich werde einige Lichtbilder mitbringen, um Ihnen mit Beispielen kommen
zu können, welche das Thema kräftiger machen.

Ihre Gabe ist bei uns eingegangen. Wir freuen uns, daß Sie so tatkräftig
unser bescheidenes Werk mit unterstützen.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

MG,

Mehrow, den 2. 4. 59.

Liebe Brüder der Gossner-Mission!

Ihr Rundschreiben vom 20. 2. 59 habe ich erhalten. Vielen Dank für die Berichte und Probleme aus Ihrer Arbeit. Besonders interessiert mich die Arbeit des Pastors Lymanowski. Sein Beitrag gibt auch viele Anregungen für die Arbeit in unserer Gemeinde. Wir stehen ja auch in der Lage daß die Besuchersahlen in Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen zurückgehen, daß uns ständig Kirchenaustritte gemeldet werden und verschiedene Gemeindeglieder ihre Kirchensteuer nicht mehr zahlen. Aber wir dürfen getrost sein, daß Gott auch bei uns aus dem Sterben des Alten etwas Neues werden läßt, welches sich schon zu zeigen beginnt. Wir haben seit einem & guten Jahr einen kleinen Kirchenchor, der durch viel Zeitaufopfer und mit viel Freudigkeit an Festtagen die Gottesdienste verschönt und zur Ehre Gottes singt. Auch rücken die wenigen treuen Gemeindeglieder näher zusammen, und es beginnt eine Gemeinschaft zu wachsen. Die Kollektenträge steigen bei sinkenden Besuchersahlen.

In Ihrem Rundschreiben weisen Sie auf Ihren Reise- und Vortragsdienst hin. Ich würde mich freuen, Sie wieder einmal in unserer Gemeinde begrüßen zu können. Wir würden uns für die Arbeit des Pastors Lymanowski, aber auch für Berichte aus Indien oder das Wirken Gossners in Berlin interessieren. Teilen Sie mir bitte mit, wann es Ihnen möglich sein könnte,

unserem Wunsche nachzukommen.

Die 50,- DM, die ich am 25.3. per Bankkarte abgeschickt habe, verwenden Sie bitte dort, wo sie am nötigsten gebraucht werden.

Ich wünsche für Ihre Arbeit Gottes Segen
und grüße Sie

Ihr Kurt Berg
Altester der Kirchengemeinde Mehrow
b./Ahrensfelde, b./Berlin

Herrn Horst Berger, Pumpe bei Spremberg, Mühlenweg 1 bei Nowotnick
Berlin, am 29.4.1959

Lieber Horst,

Martin und ich werden am 14.5. gegen Mittag bei Otto Freyer sein. Gegen Abend - d.h., wenn alle von der Arbeit da sind - möchten wir gern mit Euch allen zusammensitzen. Vielleicht kannst Du gegen 12.00 - 12.30 Uhr bei Otto Freyer sein und mit uns redend Dich durch den Tag bewegen.

Schreibe mir bitte, ob wir an dem Tag alle antreffen und ob Euch das Gespräch paßt.

Mit herzlichen Grüßen an alle
Dein

h2

Berlin, am 13.4.1959

Herrn
Horst Berger, Dumpe b/Sprenberg
Mühlenweg 1 bei Nowotnick

Liebe Kollegen,

wir erwarten Euch, wie verabredet, Samstag, 18.4.
gegen 18.00 Uhr in der Göhrener Straße. Wir hoffen, daß Ihr Euch
alle freimachen könnt.

Hans Ruedi WEBER hat zugesagt für Sonntag 11.00 Uhr. Am Samstag
wollen wir nichts anderes unternehmen als uns gegenseitig infor-
mieren und gemeinsame Probleme ein wenig diskutieren.

In der Hoffnung, daß Ihr alle kommen könnt - und daß Ihr Euer
Kommen noch kurz ansagt - bin ich

mit herzlichem Gruß

Euer

Bruno.

Berlin, den 16. III. 44

Lieber Herr Schott-Löffelt

Hochachtungsvoll für die Einladung zu dem kommenden
Wochenende! Ich erlaube mir mit noch
drei meiner Kameraden zu erscheinen, in-
dem wir am Samstag.

Mit hochachtungsvoller

Ihre

Friedrich Bernert

Absender:

Johannes Probst

Postfach 034

Kleinbergstr. 52

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschlüsselnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

DEUTSCHE LUFTHANSA

Postkarte



152

BALD AUCH DÜSENLUFTVERKEHR



Hagen

Prüfer Schottli

Postfach 158

Föhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/18/185

Herrn
Missionsinspektor Bernewitz
Leipzig G.
Schwäglichenstr. 24.

d. 27.4.59

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Im Auftrage von Herrn Gutsch sage ich Ihnen herzlichen Dank für die übersandten Bilder. Als Gegengabe liegen 30 Bilder aus unserer neuesten Serie bei. Ich habe versucht, in jeden Bildrand die Zahl einzuritzen, die auch auf dem Papier verzeichnet ist und der Ziffer der Bildbeschreibung entspricht.

Mit freundlichen Grüßen!

Katharina Spork

Anlage: Bilder u. Bildbeschreibung

, d. 22. 4. 59

Gu/Fo

An die
Leipziger Mission
z. Hd. Herrn Missionsinspektor Bernewitz

Leipzig C. 1
Schwägerischenstr. 24

Lieber Bruder Bernewitz,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre beiden Schreiben vom 10. und 14.3. und die guten Bilder aus Ihrer Arbeit. Sie haben uns damit eine ganz große Freude gemacht und wir werden sie gut bei unseren Berichten verwenden können. Also ganz herzlichen Dank! Seien Sie mir bitte nicht böse, daß ich Ihnen erst heute schreibe, aber über Ostern und danach war so viel Arbeit bei uns mit Tagungen etc., daß ich erst jetzt etwas Zeit zum Schreiben finde.

In den nächsten Tagen gehen Ihnen die ersten Color-Dias aus unserer Arbeit bezw. Indien allgemein zu. Sobald die anderen Bilder über den Hinduismus, Land und Leute fertig sind, bekommen Sie auch davon eine Reihe zugeschickt. Wir sind sehr froh über dieses bescheidene Stück Zusammenarbeit und freuen uns, Ihnen auch etwas geben zu können.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen
für Ihre Arbeit bin ich

Ihr


(Gutsch)

Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1836

MISSIONSFELDER: SUDINDJEN, TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO - GEBIET) UND NEUGUINEA
Postscheckkonto Leipzig 168 - Bankkonten: Stadt- und Kreissparkasse Leipzig 2684, Deutsche Notenbank Leipzig 80071

An die

Goßnersche Missionsgesellschaft
zu Händen: Herrn Wolf-Dietr. Gutsch

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Leipzig C 1, den 14. 3. 1959

Missionshaus, ~~Postfach-Strasse 12-19~~
Ruf: 33887 und 33009

Missionsinspektor
Bernewitz / KM

Leipzig C 1
Schwägrichenstr. 24

Lieber Bruder Gutsch!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 9. März, in dem Sie mir Indienbilder in Aussicht stellten und anfragten, ob ich auf solche Bilder Wert legen würde. Ich kann nur sagen, daß ich über solche Bilder mich sehr freuen würde, da sie eine wertvolle Bereicherung unseres Bestandes darstellen würden, da wir lediglich Bilder aus dem engeren Bereich der Tamulenkirche bislang zur Verfügung haben.

Da sich unsere Briefe anscheinend gekreuzt haben, werden Sie inzwischen sicher schon im Besitz meiner ersten Bildsendung sein. Ich kann aber zu meiner Freude auch diesem Brief einige Buntdias beifügen, die aus dem afrikanischen Bereich stammen, und zwar zeigen diese Bilder die Arbeit unter den Masai, die ein Nomadenvolk sind, das die Steppengebiete um den Kilimandjaro bevölkert. Sie werden auf den Bildern einen Poliklinikwagen sehen, mit dem unsere Leipziger Schwester Liddy Dörr mit afrikanischen Helfern in die Steppe hinausfuhr, jeweils für eine Rundreise über 1 Monat. Mit diesem Wagen fuhr sie den wandernden Stämmen nach und brachte ihnen sowohl medizinische Hilfe als auch das Evangelium. Die Erfahrungen, die sie bei diesem Dienst hat machen müssen, brachten es dahin, daß die Evangeliumsverkündigung mehr an die 1. Stelle rückte, wenngleich selbstverständlich die medizinische Hilfe auch gebührend geleistet wurde. Ein Bild zeigt eine Eselherde, deren die Masai zahlreiche besitzen, da sie ja als Nomadenvolk ihr Hab und Gut ständig transportieren müssen. Der Missionar, der auf einem der Bilder mit einer Ziehharmonika zu sehen ist, ist Missionar Jackson von Karatu^x. In Tankanyika stehen wir ja bekanntlich in einer ökumenischen Arbeitsgemeinschaft. Die Gestalten, die mit braunen Gewändern bekleidet sind, sind Masai, während die europäisch gekleideten^{Missionar} Helfer der

x

vor ihm steht ein afrikanischer Leprakranke

Pöliklinik Keratu sind.

Auf diese Art und Weise sind, glaube ich, die Bilder ausreichend erklärt. Nun wünsche ich Ihnen, daß Sie diese Bilder auch recht gut verwerten können und freue mich auf die von Ihnen in Aussicht gestellten.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich

Ihr

Hau Benunitz

Anlage

Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1836

MISSIONSFELDER: SÜDINDIEN, TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO-GEBIET) UND NEUGUINEA

Herrn

Wolf-Dietr. Gutsch

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Leipzig C 1, den 10. 3. 1959

Missionshaus, Paul-List-Str. 17-19
Ruf: 33009 und 33009

Missionsinspektor
Bernewitz / KM

Leipzig C 1
Schwägrichenstr. 24

Lieber Bruder Gutsch!

Wie ich Ihnen kürzlich versprochen hatte, möchte ich nunmehr Ihnen einige Bilder aus der Leipziger Arbeit zusenden. Es sind Buntbilder von Neuguinea, Indien und Afrika, die Ihnen hoffentlich etwas helfen werden. Die afrikanischen Bilder haben leider einen kleinen Schaden erlitten dadurch, daß der Film irgendwann überhitzt worden ist, so daß die Farben sich etwas nach Rot zu verschoben haben. Sollte ich in der nächsten Zeit geeignetes Material bekommen, werde ich gern auch Ihnen wieder einige Bilder zuschicken.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich

Ihr

H. Bernewitz

Anlage!

, d. 9.3.1959

Gu./Fo.

Herrn
Missionsinspektor Bernewitz

Leipzig G 1
Paul-List-Strasse 17-19

Lieber Bruder Bernewitz,

sehr herzlichen Dank für +hr Schreiben vom 27.2. d.J. mit der guten Nachricht, daß wir von Ihnen einige Farbdias über Ihre Arbeit bekommen können. Wir freuen uns sehr darüber und können dadurch den Gemeinden gleichzeitig auch von Ihrer Arbeit berichten.


Bruder Mosig bat uns vor längerer Zeit um Überlassung von Bildmaterial aus unserer Arbeit bzw. allgemein von Indien (Landschaften, Tempelbauten, Benares etc.). Leider haben wir ihn bisher warten lassen müssen, da uns das Material nicht zur Verfügung stand. Vor einigen Tagen haben wir es bekommen und können es nun zur Vervielfältigung nach Agfa-Wolfen geben. Sollten Sie auch Interesse

an

an diesen Bildern haben, so lassen Sie es uns doch bitte bald wissen, damit wir für Sie ebenfalls eine Reihe dieser Bilder mitbestellen können. Diese Bilder würden wir Ihnen gern als herzlichen Gruß von Mission zu Mission übergeben.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihren Dienst
bin ich

Ihr


(Gutsch)

Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1835

MISSIONSFELDER: SÜDINDIEN, TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO-GEBIET) UND NEUGUINEA

Herrn

Wolf-Dietr. Gutsch

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Leipzig C 1, den 27. 2. 1959

Missionshaus, Paul-List-Straße 17-19

Ruf: 33887 und 33009

Missionsinspektor

Bernewitz / KM

Lieber Bruder Gutsch!

Schwester Evelyn trug auf unserer letzten Sitzung Ihren Wunsch vor, Bilder aus der Leipziger Arbeit zu bekommen. Wir wollen Ihnen gern helfen, und da ich die Bildarbeit in Händen habe, bin ich berufen worden, Ihnen soweit als möglich Bildmaterial zur Verfügung zu stellen. Ich werde das in der nächsten Zeit tun, bitte Sie aber noch um etwas Geduld, da wir gerade durch bestimmte Termine sehr gebunden sind. Ich habe einige Buntdias da, die ich Ihnen gern übersenden will. Sehr viel ist es nicht, aber Sie wissen ja selbst, wie schwierig es für uns im Blick auf Buntbilder ist. Doch wie gesagt, was wir tun können, wollen wir von Herzen gern für Sie tun.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich

Ihr

H. Bernewitz

Cottbus-Ströbitz, 20.2.59.

Friedenberger. 2.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihre freundliche Karte und Anmeldung, von Jürgen Michel bestätigt, erhielten wir mit bestem Dank. Natürlich freuen wir uns, wenn Sie mit Ihrem Begleiter kommen; um 18 Uhr können wir Sie dann wohl erwarten. Da Sie um 1/2 8, wie J. Michel schreibt, die andere Besprechung haben, wird Ihnen die Zeit von 18-19 Uhr auch gerade recht sein; hier ist nämlich vom 24.2.-1.3. Evangelisation (Br. Krüger-Germendorf), so daß wir um 19 Uhr, was Sie entschuldigen würden, herübergehen müßten. - Also Donnerstag, 26.d.M.; wie gesagt, Sie sind uns herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen, auch von meiner Frau, an Sie und die Ihrigen

Ihr

Bienwald.

Herrn Pfarrer Walter Bienwald, C o t t b u s -
Ströbitz

Lieber Bruder Bienwald,

mein Mitarbeiter Iwohn
und ich sind am 26.2. auf Tournee. Unser Abend-
ziel ist Cottbus, wo wir in einem Kreis von Leuten
sein werden. Wir möchten aber nicht versäumen, auch
bei Ihnen kurz hereinzuschauen. Wir gedenken, gegen
18.00 bei Ihnen zu sein. Um 20.00 Uhr wollen wir
dann in einem anderen Kreis sein.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,

Ihr

118.

Dornau, d. 16.1.59

Sehr geehrte Brüder!

Durch Herrn Pfarrer Stiles erhielt
ich Ihre von Herrn Pfarrer Hensel ver-
anlaßte Einladung. Leider kann
ich mich für die Zeit vom 7. - 10. 4.
nicht mehr freimachen. Ich wäre
sehr dankbar, wenn Sie mich
zu einem späteren Zeitpunkt für
einen Kursus einladen würden.

Mit freundlichem Gruß

Tietmar Bickner

Herrn T. Bickner, Vikar, Dornau,

Heinrichstr. 29 I R.R. 1873, 59 R.



An die Evangelische Kirche
in Deutschland,
Gößner = Mission,

Berlin N 58,

Jöhrenstr. 11

Gottes Zeit

"Alle Zeit ist Gottes Zeit!
Ruf es jeden Tag dir zu,
so bleibst du in Glück und Leid
immer in gelassener Ruh.

Alle Zeit ist Gottes Zeit,
auch wenn sie dir nicht gefällt,
wirfst zur Stille dann bereit
in der unruhvollen Welt.

Alle Zeit ist Gottes Zeit!
Nimmst der Tod dich bei der Hand,
gehst du, nun als Mensch befreit,
heimwärts in das ewige Land.

Erich Kästner

, am 6.2.1959

Fr.
Maria B l a n k e
Stuttgart - A.
Schlösserstr. 14 B

Sehr geehrte Fr. Blanke,

ich habe Ihnen noch zu danken für die Zusendung der Bücher. Da ich mitten im Umzug war, blieb alle Post liegen, und ich komme erst jetzt dazu, allen, die zum Christfest an uns gedacht haben, Dank zu sagen. Ich hoffe, daß ich sehr bald dazu kommen werde, die beiden Bücher zu lesen. Auf jeden Fall war es eine große Überraschung und Freude!

In Dankbarkeit grüßt Sie

Heinrich Blanke, Herr Pfarrer -
Sylvestersstr. 14B

Herrn Alfred B ö h m e , Hoyerswerda O.-L.
Kirchstr. 6

Lieber Bruder Böhme,

wir möchten nur für die Nacht
vom 27. - 28.2. ein Quartier haben, da wir in der
Nacht 28.2. / 1.3. wieder zurückfahren müssen.

Bruder Freyer haben wir mitgeteilt, daß wir bei Ihnen
sein werden, und vielleicht taucht er in den Tagen
dort auf.

Auf Wiedersehen in Hoyerswerda und herzliche Grüße

Ihr

19.2.59

kg

Koyerswerde 13. II. 19

Lieber Herr Schwesdt!

Gerne dankte ich für Ihren Brief vom 11. II.
Ich bin Ihnen dankbar, für Ihre zu erfüllende.
Aber Ihre Angabe, dass Sie zuzusatz am 27. +
28. sein wird, würde, lässt für mich die Frage
offen ob Sie 1 oder 2 mal überausnehmen
wird. Bei dem ersten Programm, das
Sie - wenn Sie es gut finden - ist es für

mit Dankbarkeit, das Sie bis Pa.-Abend
und diesen Wallfahrt mit Recht für
sich annehmen. Dann alles was
2. Fe über Aufstimmung für Sie gut, bitte
geben Sie mir das überlassen.
Dann alles ganz gut geht, wird
Länder für Freyheit der Kirche auf
Hoy. übergeben.

Gutste Wünsche von Land zu Land
Fr. R. Böhme.

, am 11.2.1959

Herrn
Alfred B ö h m e
Hoyerswerda O/L.
Kirchstr. 6

Lieber Bruder Böhme,

Bruder Iwohn (ein Mitarbeiter von mir) und ich wollen am 27. und 28.2. bei Ihnen in H. sein, um unsere Brüder dort zu treffen, den Kontakt zwischen ihnen und der Gemeinde herzustellen und zwischen den Leuten, denen wir damals begegnet sind. Ich habe soeben an Ihren Superintendenten geschrieben, daß wir dort sein werden und ihm mitgeteilt, daß ich bei Ihnen die Bitte laut werden lasse nach Quartieren. Sie haben guten Kontakt zu Gemeindegliedern und können uns sicher 2 Schlafgelegenheiten besorgen. An Frau Baer habe ich noch nicht geschrieben, weil ich nicht weiß, ob es dort zur Zeit möglich sein kann. Ich rechne mit Ihrer Antwort. Wir werden natürlich auch bei Ihnen persönlich einen Besuch machen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Gattin, bin ich

Ihr



Herrn Pfarrer M. Borchert, Goldlauter über Suhl

Lieber Bruder Borchert,

Ihre Anfrage vom 10.1.
ist bei uns nicht verlorengegangen, und ich kann
Ihnen heute kurz mitteilen, welche Bücher für Sie
zurückgelegt sind:

- 1) Bonhoeffer: Ethik
- 2) Josua-Kommentar
- 3) Karl Barth: Brief an Pfarrer in der DDR

Irgendwann werden Sie die Bücher erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

19.2.59

lg.

Pfarrer M.Borchert
Goldlauter/Suhl

15a

Goldlauter, den 10.1.1959.

anbei Suhl

Tgb.-Nr.: 10/59

An
die Gossner-Mission,
B e r l i n N 58
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder S c h o t t s t ä d t!

Im letzten Brief vom 15.10.58 wurde mir die Zustellung der betreffenden Bücher für "später" zugesichert. Weil sich in dieser Angelegenheit bisher noch nichts begeben hat, frage ich bei Ihnen an, wie es um diese Sache steht.

Ich wäre Ihnen schon dankbar, wenn Sie mir angeben könnten, welche Kommentare sich unter den Büchern befänden.

Mit herzlichen Segenswünschen für die Arbeit im
neuen Jahre grüsst Sie

Ihr *Borchert*

DEUTSCHER *Friedensrat*

BERLIN W 8, TAUBENSTRASSE 1-2 · RUF 225341



Herrn
Prediger Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Bre/Ku

den 18.2.1959

Lieber Herr Schottstädt!

Ihrer Einladung, am 21. März um 19.30 Uhr bei Ihnen über "Friedensidee und Friedensbewegung in Vergangenheit und Gegenwart" zu sprechen, werde ich gern nachkommen. Ich möchte Sie nur bitten, mich noch etwas genauer zu informieren über den Charakter der Tagung, über den voraussichtlichen Teilnehmerkreis und über die Voraussetzungen, mit denen zu rechnen ist, sowie über die Schwerpunkte, die Sie gern berücksichtigt haben würden. Ist eine Aussprache vorgesehen? Mir wäre das sehr lieb. Bitte geben Sie mir möglichst bald Bescheid, damit ich mich darauf einstellen kann.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

W. Bredendiek

(W. Bredendiek)

BR

, am 20.5.1959

Herrn
James P. B r e e d e n
1909 Olson Higway
Minneapolis 5
Minnesota USA

Lieber Herr B r e e d e n ,
Anbei Ihr Vortrag über East Harlem. Wir
hoffen sehr, das Manuskript in "Zeichen der Zeit" veröffentlichen zu
können.

Wir freuen uns, daß wir noch mehr Material aus East Harlem bekommen.
Es ist notwendig, daß wir Kontakt behalten.

Alles Gute für Ihre weitere Arbeit und lassen Sie wieder bald einmal
von sich hören.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau,

Ihr

lg

Evangelische Akademie Berlin

Berlin-Charlottenburg 2

Jebensstr. 1 - Ausgang 8

Telefon: 32 54 03

Berlin-Charlottenburg, den

Dear Mr. Schottstädt —

Here is the manuscript as promised — somewhat enlarged from that you first read. Now I must ask a favor of you. Would you please make ^{four (4)} ~~three~~ copies and send one each to:

1/ James P. Breeden
Olson 1909 Olson Highway
Minneapolis 5, Minnesota
USA

4/ Christoph John
Berlin N. 4

Gossner
Mission
Borsigstr. 5

2/ Missionsdir. Brennerke
Berliner Missionsges.

3/ Fräulein Rüter Schärer
Evangelische Akademie
Berlin-Wannsee
Am Kleinen Wannsee 19

In The copy which you send to Herr Brennecke please include a note saying This is the manuscript of which Charles West spoke to him for possible publication in "Zeichen der Zeit."

We leave today for Holland, England and to New York. When we arrive I'll send you whatever material is at hand.

Yesterday we visited Siedel to pick up our woodcuts - we had a very fine afternoon with him. Thank you for your gifts to our Parish.

Greetings to your wife and children!

Yours,

Jim Breeden

DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVÄNGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

HAUPTSCHRIFTFLEITUNG

MISSIONSDIREKTOR PASTOR

GERHARD BRENNECKE

BERLIN NO 18

GEORGENKIRCHSTRASSE 70

26. Mai 1959

Herrn

Bruno

Schottstätt
Prediger

les

Sehr geehrter lieber Herr Schottstätt!

Wir danken Ihnen herzlich für die Übersendung des Vortrages von Mr. Breeden. Gern wollen wir im Redaktionskreis eine Veröffentlichungsmöglichkeit in unserer Zeitschrift prüfen.

Bitte, gedulden Sie sich daher freundlichst noch ein wenig, bis wir Ihnen Endgültiges mitteilen können.

Mit freundlichem Gruß
Im Auftrage:

Me. Hr. G. Breeden

, am 19.5.1959

Herrn

Missionsdirektor BRENNER

B e r l i n NO. 18

Georgenkirchstr. 70

Sehr geehrter Bruder Brennecke,

Mr. Breeden aus East Harlem, der an der letzten Bossey-Tagung in Berlin teilnahm, war mehrmals mein Gast und hat mir einen Bericht hiergelassen, den er ja als Vortrag mehrmals gehalten hat. Charles WEST hat wohl mit Ihnen wegen einer eventuellen Publikation des genannten Vortrages in "Die Zeichen der Zeit" gesprochen.

Ich übergebe Ihnen hiermit den Vortrag und hoffe, daß Sie aus demselben etwas Gewinnbringendes machen können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

EG

Anlage

E i l b o t e n

, am 21.4.1959
Iw./Re

Herrn
Pfarrer Günter Bronisch
Zschernitz/Delitzsch
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Bronisch,

vielen Dank für Ihre Karte. Somit ist nun alles klar. Den Gottesdienst am Sonntag habe ich glücklicherweise auf Bruder Vetter abwälzen können. Wenn die Zeiten für die Gottesdienste in Zaasch und Zschernitz gleich gewesen wären, hätte ich natürlich einen übernommen. So aber ist es für mich günstiger. Ich kann Sonntag früh fahren und bin dann mittags schon zu Hause, während es sonst erst später Nachmittag werden würde. Außerdem brauche ich dann den schwarzen Anzug, den Talar und die schwarzen Schuhe nicht mitzuschleppen und dann damit nach Hause zu fahren und wieder zurückzuschleppen.

Ich bin am Donnerstag um 18.07 in Brehna. Es wäre gut, wenn Sie mich abholen könnten, denn meines Wissens sind es doch noch etliche Kilometer bis zu Ihnen.

Auf unser Wiedersehen freue ich mich und bin mit einem herzlichen Gruß

Ihr

gez. Martin Iwohn
(nach Diktat abgereist)

F.d.R.

Gosshner
Mission

h
Zschernitz, den 18.4.59

Lieber Bruder Iwohn!

Der Tag Ihres Kommens rückt heran, und wir haben in der vergangenen Woche schon einiges vorbereitet. Vielen Dank für Ihren Brief vom 6.4., der alles Notwendige enthält. Ich antworte nur kurz, was Sie als Leichen nehmen möchten, daß ich mit Ihren Plänen einverstanden bin. Wir erwarten Sie also am Donnerstag. Wenn wir Ihre Ankunft (in Brehna od. Klitschmar wissen, könnten wir für Abholung sorgen. Oder kommen Sie motorisiert? Wann dann Dr. Vetter eintrifft, werden Sie uns sicher sagen können. Von den Themen verspreche ich mir viel, bin selbst daran interessiert. Unser Lichtbildapparat ist natürlich etwas primitiv, wird aber ausreichen. Als Leinwand habe ich allerdings nur eine Wandkarte, die wir in der Kirche an die Kanzel hängen. Für Zaasch werde ich mir einen zweiten Apparat leihen, damit Sie möglicherweise wenig Gepäck haben. Da Sie am Sonntag nach Roßla fahren wollen, könnten Sie den Gottesdienst in

Göppingen
MISSION

Abender:

Evangelisches Pfarramt

Zschernitz Krs. Delitzsch

Zaasch 10,00 Uhr übernehmen,

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
während Br. Vetter hier
um 14,00 Uhr predigt. An-
schließend geht dann hier

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postfach-Nummer
die GKR - ~~Vant~~ über die
Bühne, währenddessen er
Zeit hat, sich für den

Abend in Zaasch Kräfte zu
sammeln! - Leider haben wir
bei uns immer noch nicht
den Wohnraum, den wir brau-
chen. So müssen Sie wohl od.
übel in der Gemeinde schla-
fen, sind aber den Tag über
hier. Ich hoffe, es wird
auch so nett. Nun seien Sie
mitsamt Ihrem Kollegen sehr
herzlich begrüßt von Ihrem

J. Schmidt. Ihr fies auf Jf. G. Schmidt!

Postkarte

Zschernitz
über Delitzsch

Herrn Vikar Iwohn

Goßner + Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters



, am 6.4.1959
Iw./Re.

Herrn
Pfarrer Günter Bronisch
Zschernitz/Delitzsch
Evangel. Pfarramt

Lieber Bruder Bronisch!

Ihre Karte habe ich heute vorgefunden. Mir ging es während der ganzen Zeit genauso wie Ihnen. Ich habe auf Nachricht gelauert, ob unser vorgeschlagener Termin Ihnen passt. Nun ist also alles in Ordnung, und ich sage Ihnen nur noch die Themen an. Und zwar kommen wir mit 3 Themen zu Ihnen:

1. "Rollende Kirche zwischen Oder und Elbe"
2. "Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung"
3. "Der Christ in Asien inmitten aufkommender Industrie und heidnischer Umwelt" .

Sowohl in Zschernitz wie Zaasch sollen alle drei behandelt werden. Dazu brauchen wir in beiden Dörfern je einen Lichtbild-Apparat. Sicherlich werden Sie selbst einen Bildwerfer haben. Falls Sie einen zweiten nicht auftreiben können, würden wir noch einen mitbringen. Sie müßten uns dann nur Bescheid geben.

Ich komme am Donnerstag, den 23.4. im Laufe des Nachmittags angereist. Bruder Vetter kann erst Freitag mittag kommen, hält aber dafür seinen letzten Vortrag am Sonntag abend, während ich meine Mission mit dem Gottesdienst am Sonntag beende. Ich will dann noch kurz einmal nach Hause fahren und nach der Familie sehen, die sich zur Zeit noch in Roßla befindet. Die beiden Gottesdienste nehmen wir Ihnen ab, einer von uns predigt in Zaasch, der andere in Zschernitz. Sie haben doch beide Gottesdienste am Sonntag vormittag?

Nun haben wir schon einen genauen Plan ausgearbeitet, in welcher Reihenfolge wir die Vorträge halten werden:

am Donnerstag, 23.4.	in Zschernitz	"Rollende Kirche ..."	(Iwohn)
am Freitag, 24.4.	in Zaasch	"Rollende Kirche ..."	(Iwohn)
" "	24.4.	in Zschernitz	Indien (Vetter)
am Sonnabend, 25.4.	in Zaasch	Indien	(Vetter)
" " "	25.4.	in Zschernitz	"Weltproblem Hunger ..." (Iwohn)
am Sonntag, 26.4.	in Zaasch	"Weltproblem Hunger ..."	(Vetter)

Ich denke, Sie werden mit diesem Plan einverstanden sein. Schreiben Sie noch wegen des Bildwerfers?

Ihnen und Ihrer Frau ganz herzliche Grüße

Ihr

H.

, am 3.3.1959
Iw/Re

Herrn
Pfarrer Günter Bronisch
Zschernitz/Delitzsch
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Bronisch!

Die Woche bei Ihnen ist längst eingeplant. Ich hatte nur vergessen, Ihnen zu schreiben. Ein Brief an Sie wäre in diesen Tagen sowieso fällig gewesen. Wir wollen mit Lichtbildervorträgen zu Ihnen kommen. Ich schreibe Ihnen noch und schicke Ihnen einige Themen zur Auswahl. Eine ganze Woche zu Ihnen zu kommen, ist leider nicht möglich. Wir, (Herbert Vetter und ich) könnten von Donnerstag, den 23.4. bis Sonntag, den 26.4. bei Ihnen sein. Wenn ich nicht irre, haben Sie mindestens zwei Gemeinden, und da läßt es sich gut einrichten, daß wir die Lichtbilder-Vorträge in beiden Gemeinden umschichtig halten. - Anmerken möchte ich noch, daß wir mit Volksmission im eigentlichen Sinne nichts zu tun haben. Wir halten immer wieder Missionswochen, während der wir die Gemeinden über unsere Arbeit und unsere Versuche, neue Wege zu gehen, informieren. Aber, wie gesagt, Themenvorschläge schicke ich Ihnen noch zu.

Sie können mir zunächst einmal schreiben, ob Sie mit den genannten Terminen einverstanden sind.

Mit einem herzlichen Gruß, auch an Ihre liebe Frau,

Ihr

, am 11.3.1959

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Lieber Günter,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 25.2. Ich verspüre die Kühle, möchte aber dabei nicht verharren.

Es ist unser Anliegen, mit Euch allen noch einmal in Liebe und Freundlichkeit zu reden. Es war mein Eindruck, daß Ihr untereinander die ganzen Dinge des "Auslaufens" nicht besprochen habt. - Ich habe mir Deine Kritik noch einmal durch den Kopf gehen lassen und möchte mich bemühen, auf Euch alle zu hören.

Dietrich Gutsch, Martin Iwohn, Herbert Vetter und ich gedenken in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr am Samstag bei Euch einzutreffen. Herbert Vetter wird dann gleich mit dem Motorrad zurückfahren.

In der Hoffnung, daß wir ein gutes Gespräch haben können, und daß wir uns in Freundschaft verständigen, bin ich mit herzlichen Grüßen an Euch alle

Dein

Braun

Evangelisches Pfarramt
Zschernitz/Delitzsch

Zschernitz, den 7.2.1959

R. Iwohn

An die
Goßner-Mission
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Betr.: Volksmissionswoche vom 20.-26. April 1959 in Zscher-
nitz.

Im November 58 vereinbarte ich mit Bruder Iwohn mündlich zum obengenannten Zeitpunkt eine Woche der Goßner-Mission in meiner Gemeinde. Es scheint mir ratsam, jetzt nachzufragen, ob es dabei bleibt und wie diese Woche im einzelnen gedacht ist. Mir läge viel daran, wenn eine gelungene Verbindung von Volksmission (Bibel) und Weiterung des Blickfeldes (Ökumene) zustandekäme. Der Termin scheint mir günstig. Am 26. April sollen hier die Wahlen zum Gemeindegemeinderat stattfinden. Man könnte also die Wahlhandlung sofort an die Abschlußveranstaltung der Woche anschließen. So viel für heute. Darf ich herzlich um Antwort bitten.

Ergebenst

G. Hünig

, am 22.4.1959
Iw/Re

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hae-Platz 1

Lieber Günter,

schicke mir bitte umgehend eine Vollmacht mit folgendem
Wortlaut:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten
Bücher in Empfang zu nehmen.

Ort:

Günter Buchenau, Pastor."

Stempel

Deine Wünsche, die Du mir damals nanntest, bleiben wohl bestehen:
Bonhoeffer: Ges. Werke Bd. II, Hamel 1 und 2, sowie Hromadka.

Wie geht es Dir selbst, alter Junge? Wünsche Dir alles Gute, auch für
die Arbeit.

Grüße Deine Frau von mir, sei Du selbst herzlich begrüßt von

Deinem

ko.

Günter Buchenau
- Unseburg -
Kreis Stassfurt

25. Februar 59

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruno,

Anbei die mit Schreiben vom 20. d.M. erbetenen Quittungen über
Steuer und Haftpflicht IFA P8 1959

Wir haben Euren Plan betr. Herfahrt und Gespräch am 14.3.59
zur Kenntnis genommen und werden uns einrichten. Mir ist zwar nach
unserer Unetrhaltung in Potsdam am 28.1.59 nicht ganz klar, was es
noch zu bereden gäbe? Ich hatte den Eindruck, daß Du mir die wesent-
lichen Gründe für den außerplanmäßigen Verlauf unsres Unternehmens
nicht abnehmen wolltest. Du hattest Deine eigenen - sicher sehr klug-
gen-Gedanken von der Sache. Meines Erachtens wäre es richtiger gewe-
sen, auf das zu hören, was die zu sagen haben, die nun dieses Unter-
nehmen - kein anderes oder "ähnliches" - wirklich versucht und eine
Weile getragen haben. So ist da ja wohl sonst üblich in der Christen-
heit. Der Gebrauch des Wortes "Buße" Deinerseits, sowie die Rede "Wenn
w i r das gemacht hätten, dann hätte es geklappt" ist in diesem
Zusammenhang von mir als ausgesprochene Unbrüderlichkeit empfunden
worden.

Wir werden also Klaus und Ernst verständigen. Ich möchte
Dich aber bitten, Dir oben gesagtes noch einmal durch den Kopf gehen
zu lassen. Ich würde sonst kaum eine Möglichkeit sehen können, daß
unser Gespräch wesentlich fruchtbarer für alle Beteiligten wird als
das letzte Mal.

Dietrich R a u c h ist am Montag in Hakeborn noch einmal
zusammengebrochen und diesmal so schwer, daß die für ihn nach Ostern
geplante Kur wahrscheinlich innerhalb der nächsten Tage fällig ist,
sobald er überhaupt wieder stehen und gehen kann. Die nervlichen Belastun-
gen der ganzen letzten Zeit waren doch zu schwer für ihn.

Herzliche Grüße von allen an Alle !

Günter

, am 20.2.1959

Herrn
Pastor Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Lieber Günter,

sei so gut und schicke uns die Quittungen für die bezahlte Haftpflichtversicherung und Steuer für das laufende Jahr 59 (Ifa F 8) recht bald zu.

Ich habe neulich mit Fleischhack noch einmal zusammengesessen und ausführlich unseren weiteren Dienst beraten. Dietrich Gutsch und ich wollen am 14.3. (Sonntag) zu Euch rauskommen, um alle, die in der Gruppe gearbeitet haben, zu sehen und mit Euch allen zu sprechen.

Bitte sei so gut und richte Dich so ein, daß Du am Samstag vormittag (wir wollen so gegen 11.00 Uhr da sein) nicht Predigt machen mußt, sondern für uns ein bißchen Zeit hast. Wir können dann in aller Ruhe miteinander reden und müssen das nicht, wie neulich in Potsdam, so zwischendrin verhandeln.

Es wäre schön, wenn die Brüder aus Atzendorf für den Nachmittag in Unseburg sein könnten, damit wir mit ihnen zusammen alle Fragen offen bereden können.

können.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ute und Marianne, von

Deinem

Bern.

, d. 18.2.1959

Herrn
Pfarrer Catenhusen

Fahrland ü. Potsdam

Lieber Bruder Catenhusen,

Bruder Stintzing teilte mir mit, daß ich bei Ihnen am 24. d.M. in der Jungen Gemeinde über oekumenische Aufbaulager in aller Welt mit Farbdias berichten soll. Herzlichen Dank für Ihre Einladung, die ich gern annehme. Wenn ich Bruder Stintzing recht verstanden habe, möchte ich bei Ihnen möglichst früh sein. Leider aber kann ich erst gegen 18.30 Uhr (es könnte auch etwas später werden) bei Ihnen sein. Ich werde mit unserem Vehikel kommen, da ich vorher noch anderweitig unterwegs bin und kann mich deshalb zeitlich nicht genau festlegen. Nach Möglichkeit bringe ich ein Tonbandgerät - und Band - mit. Sollten Sie keinen Wechselstrom haben, so lassen Sie es mich bitte noch wissen, damit ich das Gerät dann nicht erst den "Strapazen" des Transports aussetze. Ebenfalls bitte

ich Sie um Mitteilung, wenn ich einen Bildwerfer mitbringen soll.

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihr

Gin
(Gutsch)

, am 13.5.1959

Fräulein
Ruth S t e f f e n
Parteilitung der CDU
B e r l i n W. 8
Otto Nuschke-Str. 59-60

Sehr geehrtes Fräulein Steffen,
haben Sie herzlichen Dank für die
sofortige Übersendung der "Hefte aus Burgscheidungen". Wir freuen
uns, daß wir dieses Material als Arbeitsmaterial bei uns haben kön-
nen.

Unser angefangenes Gespräch sollten wir irgendwann einmal fortsetzen.
Ich hoffe, daß wir nach meiner Reise durch die UdSSR in der zweiten
Juni-Hälfte einmal Zeit finden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr dankbarer

MG



CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS

CDU

PARTEILEITUNG

BERLIN W 8, OTTO-MUSCHKE-STR. 59-60

Herrn
Pfarrer Schottstedt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11
Gossener Mission

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

5. Mai 1959

Betreff

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Anruf und habe veranlaßt, daß Ihnen je zwei Exemplare der bisher erschienenen "Hefte aus Burgscheidungen" zugestellt werden. Sobald neue Hefte herausgegeben sind, werden wir Ihnen ebenfalls zwei Exemplare übersenden.

Mit freundlichen Grüßen

Ruth Steffen
(Ruth Steffen)

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai, West

~~Pfarrer Gotthold Dahms~~

Pfarrer Gotthold Dahms

An

die Goßner-Mission

Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Betr.: Gemeindeabend in St. Nikolai, Potsdam

Sehr geehrtes Fräulein Reetz!

Dank für Zusage und Angabe des neuen Termins! Der 17. Juli ist uns
Sehr genehm. Wir erwarten also Bruder Schotstadt am 17.7. bei uns. Ich
werde den Abend auch den andern Gemeinden bekannt machen.

Mit freundlichem Gruß!

F. Völkner

Potsdam, den 5. Mai

1959

Am Kanal 24 · Ruf 5915

lyr

, am 30.4.1959

Herrn
Pfarrer Gotthold DAHMS

P o t s d a m
Am Kanal 24

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dahms,
im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 27.4. und möchte Ihnen mitteilen,
daß es Herrn P. Schottstädt möglich wäre,

am Freitag, den 17. Juli 59

zu Ihnen zu kommen, um den Abend zu gestalten. Er wird sich dann noch
telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

o/v. RZ.

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai, West

~~= Pastor Paul Rottmann~~

Pfr. Gotthold Dahms

Potsdam, den 27.4.

1959

Am Kanal 24 · Ruf 5915

an
die Goßner-Mission in Berlin N 58
Göhrener Straße 11
Herrn Pfarrer Schottstädt

17. 7.

Lieber Bruder Schottstädt!

Trotz der Fehlzündung in unserm Planen hoffe ich doch, daß wir Sie bald einmal in unserer Gemeinde haben dürfen. Bitte, legen Sie uns einen Ihnen genehmen Termin vor. Im Juni bin ich bis zum 28.6. in Urlaub. Von da ab können Sie jeden Dienstag, Donnerstag oder Freitag festlegen. Vielleicht eignet sich die erste Juliwoche noch am besten, weil wir dann noch unsere Konfirmanden und junge Gemeinde dabei haben können. Dies ist mein neuer Vorschlag. Entschuldigen Sie, bitte, daß ich so oft schreibe, aber alle Mühe gilt ja unserer Gemeinde und den Brüdern in der Not.

Mit brüderlichen Grüßen!

Ihr

Gotthold Dahms

, am 13.4.1959

Herrn
Pfarrer Gotthold Dahms

P o t s d a m
Am Kanal 24

Lieber Bruder Dahms,

am 12.6. kann ich leider nicht zu Ihnen kommen,
da ich aller Wahrscheinlichkeit nach von einer großen Reise an dem
Tag noch nicht zurück bin. Ich könnte erst wieder nach dem 20.6.
Bitte sagen Sie mir bald einen neuen Termin.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

14

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai-West

Evangelische St. Nikolai-Gemeinde
Pastor Ralph Rühlberg
Potsdam

Potsdam, den 8. April 1959

Am Kanal 24 · Ruf 5915

Pfarrer Gotthold Dahms

An

die Goßner-Mission, Berlin N 58, Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Bruder Wegner hat mich (leider zu spät) darauf aufmerksam gemacht, daß wir in Potsdam in der Woche nach Pfingsten den Kurmärkischen Kirchentag haben. Der 22. Mai wäre als Termin für Ihren Vortrag bei uns sehr ungünstig. Wir schlagen Ihnen daher als neuen und nun hoffentlich endgültigen Termin Freitag, den 12. Juni vor. Hoffentlich paßt auch Ihnen dieser Tag.

Mit freundlichem Gruß!

Z. f. Fährner.

M.

, am 7.4.1959

Herrn
Pfarrer Gotthold DAHMS

P o t s d a m
Am Kanal 24

Lieber Bruder Dahms,

gern komme ich am 22. Mai um 20.00 Uhr zu Ihnen,
um Ihnen einen Lichtbildervortrag über I n d i e n zu halten. Ich
würde ihn allerdings nicht nur auf Indien begrenzen und darüber hin-
aus Ausblicke geben in andere Länder. Haben Sie einen Lichtbildwerfer
da? - Als Thema für den Abend schlage ich vor:

"Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung".

Gern dürfen Sie alle Ihre Freunde und Nachbargemeinden einladen.

An den Großmütterkreis der Auferstehungsgemeinde in Potsdam werde ich
gleichzeitig ein Schreiben richten.

Mit brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

leg.

, am 11.3.1959

Herrn
Pfarrer Gotthold Dahms

Potsdam
Am Kanal 24

Lieber Bruder Dahms,

nachdem Sie uns mehrmals Gelder überwiesen hatten für die Hungernden in Indien, habe ich Ihnen mitgeteilt, daß wir gern in Ihrer Gemeinde mit Hilfe von Lichtbildern von den indischen Christen und ihrer Umwelt berichten würden. Angestoßen durch unser Büro-West und durch Frau Reichert (Vaganten), wende ich mich noch einmal an Sie und biete Ihnen hiermit Vorträge für Ihre Gemeinde an. Wir sind in der Lage, über mehrere Themen zu sprechen. Damit ich dieselben nicht in diesem Schreiben aufzählen muß, lege ich Ihnen ein Anschreiben bei, auf dem Sie Themenvorschläge finden. Es ist selbstverständlich, daß wir mit dem Opfer Ihrer Gemeindeglieder behutsam umgehen. Wir haben es eingesetzt für unsere indischen Brüder, die in Deutschland waren, und für Kranke in der Volksrepublik Vietnam.

Grüßen Sie Ihre Gemeindeglieder und nehmen Sie hiermit unser Angebot an: Wir kommen gern und berichten von dem Hospital der Gossner-Kirche mitten im indischen Dschungel, von der industriellen Umwälzung, die in Indien vor sich geht und den damit verbundenen Fragen der Mission, über Hungernde - ihre wirkliche Not und ihre Verstrickung in der Religion - u.a. Wir haben viele Farblichtbilder da und können somit mehrere Abende anschaulich gestalten.

Schreiben Sie uns bitte, welche Termine Ihnen am günstigsten passen.

Wir sehen Ihrer Antwort entgegen und grüßen Sie herzlichst!

Ihr

KG

Anlage

, am 5.3.1959
Gu/Re

Deutsches Reisebüro
Berlintourist

Berlin W. 8
Thälmannplatz 8-9

Betr.: Stadtrundfahrt

Bezug: Unsere heutige telefonische Bestellung

Hiermit bestätigen wir unsere telefonische Vorbestellung für
25 Plätze bei der Stadtrundfahrt am 18.3.59 um 11.00 Uhr .

i.A.



DEUTSCHES REISEBÜRO



Berlin-Tourist

BERLIN W 8 · POSTSCHLIESSFACH 159

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Fernsprecher: Sammelnummer 20 05 21

Fernverkehr: ~~22 02 45~~ 222 054

Bankkonto: Nummer 1/7612 3458

Deutsches Reisebüro, Berlin-Tourist
Berliner Stadtkontor C 111

Postscheckkonto: Berlin 482 05

Telegrammadresse: BerlIntourist

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

Ka. 6.3.59

Betr: Stadtrundfahrt am 18.3.59 - A-Nr. 11975

Zu Ihrem gerl. Schreiben vom 5. d. Mts. - Gu/Re-
teilen wir Ihnen höfl. mit, dass wir für den
18.3.59 - 11.00 - 25 Personen. a' DM. 2,50
für eine Stadtrundfahrt fest in Auftrag genommen
haben. -

Wir bitten Sie, freundl. dafür Sorge tragen
zu wollen, dass Ihre Gäste am genannten Tag - pünktlich
11.00 Uhr am DER-Pavillon Bhf. Friedrichstr. Ecke
Georgenstr. eintreffen.

Rechnungslegung erfolgt nach Abschluss der
Fahrt.

Für Ihren Auftrag dankend, zeichnen wir

Deutsches Reisebüro
Berlin-Tourist

-Kana-
Sachbearbeiterin

Anlage
(Auftragsbestätigung)

, am 29.3.1959

Herrn
Günter Dornebusch
Löderburg bei Staßfurt
Kirchplatz 4

Lieber Günter,

ich sehe ein, daß Du recht bald eine neue Arbeit haben mußt. Es ist erforderlich, daß wir noch einmal ausführlich miteinander Deinen Weg bedenken und uns fragen, wie wir nun gemeinsam weitergehen wollen. Ich habe eben meinen Terminlaken durchgesehen und schlage Dir folgendes vor: Komme bitte am 12.5. nach Berlin; ich erwarte Dich gegen 17.00 Uhr in der Göhrener Straße 11. An diesem Nachmittag können wir einen klaren Plan aufstellen. Am 13.5. könntest Du an einem sehr wertvollen Gespräch teilnehmen, das wir hier mit ein paar markanten Theologen führen. Am 14.5. könntest Du evtl. mitfahren in die neue Stadt, in der ein Besuchsdienst unbedingt erforderlich ist. Sollten wir aber am 12.5. schon eine andere Perspektive für Dich ins Auge fassen, so könnte sich auch noch anderes ergeben. Ich würde mich freuen, wenn Deine Frau mitkommen könnte; dies könnte für die Klärung insgesamt gut sein.

Grüße sie herzlich und sei Du selber begrüßt von

Deinem Dir verbundenen

feh

Günter Dornbusch
Hilfskatechet
Kirchplatz 4

Löderburg, den 23.4.59

Herrn Bruno Schottstädt
Evangelische Kirche in Deutschland
Gosner-Mission
Berlin W 58, Göhrener Str. 11

Lieber Bruno! Vielen Dank für Deinen Brief vom 25.3., den ich kürz vor Ostern erhielt. Ich schreibe nicht aus persönlicher Ungeduld schon wieder, sondern werde gedrängt, die Sache voranzutreiben. Ausdrücklich werden wir Kateketen der Kirche jetzt zu teuer, da die Kinderzahl immer mehr abnimmt. Das ist ja auch zu verstehen, mir wird es mir in schöner Weise vorgehalten, hier i. L. (davon später mündlich). Jedenfalls muß ich unbedingt spätestens nach den Sommerferien eine Stelle haben. Es ist mir allerdings versprochen worden, daß wir die Wohnung noch behalten können. Mir möchte ich folgendes anfragen: 1. Kann ich evtl. direkt von der bew. bei der Gosner-Mission angestellt werden? (Dies wäre mir lieber) 2. Bieten sich für mich irgendwelche Ausbildungsmöglichkeiten? - Du wirst verstehen, daß ich gern einmal eine abgeschlossene Ausbildung haben möchte. Hat ein Gemeindeglied oder Helfer im Predigtamt die Möglichkeit eine Prüfung abzulegen? Vielleicht wäre es das Beste, wir würden zunächst so vorgehen, wie Du es damals vorhattest, auch

wenn ich nach Hoyerswerda gehe, daß ich zunächst allein
eine Art Praktikum durchläufe; meine Frau würde schon
gern noch eine Weile hier wohnen, da sie ihre Eltern in
Stoßfurt hat. Also versuche doch bitte bald ein Gespräch
zustande zu bringen, damit man meine Bemühungen sieht.
Persönlich warte ich gern auf den rechten Zeitpunkt und
nehme alles aus Gottes Hand. - Ob meine Frau est. mit
nach Berlin kommen könnte; sie leidet mehr als ich
unter den ungewissen Verhältnissen und ich denke es wäre
gut, wenn sie einmal andere Brüder als bisher in der
Kirche kennenlernen würde.? Mit herzlichsten Grüßen,
auch an Deine Familie, verbleiben wir im Gebet verbunden,

Dein Günter Domeland, nebst Familie.

, am 25.3.1959

Herrn
Günter Dornebusch
Löderburg bei Staßfurt
Kirchplatz 4

Lieber Günter,

warte bitte noch ein Weilchen, dann sehe ich klarer, wie die Dinge weitergehen können und müssen. Auf jeden Fall möchten wir Dich auf der Liste behalten als Kandidat für Besuchsdienst u.a. Von der Ablehnung Deiner Teilnahme am Sonderabschluss-Kursus in Naumburg habe ich durch Magdeburg gehört. Ich finde das gar nicht so schlecht, daß Du nun auf einen anderen Weg gewiesen wirst.

Ich werde Dir, sowie ich klarer sehe, schreiben und Dich zu einem Gespräch herbitten. Das Mitfahren mit Bruder B. klappt dann allerdings nicht mehr, denn er hat keinen Wagen mehr, und der Dienst bei ihm in U. ist zu Ende. Darüber dann auch mündlich.

Bis zum nächsten Mal bin ich mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Bruno

Günter Domelbasch
Katechet
Kirchplatz 4

Löderburg, den 6. März 59

Herrn

Brüno Schottstädt, Leiter der Gossner-Mission i. d. D. D. K.

Berlin N 58

Göhrenstr. 11

*an Bruno
Schottstädt
10.3.*

Lieber Brüno!

Da sich für mich eine neue Situation ergeben hat, muß ich Dir einige Zeilen schreiben. Meine Teilnahme am Sonderabschlußkurses in Naumburg ist abgelehnt worden, weil ich nicht im katechetischen Dienst bleibe. Ich bin deswegen nicht besonders traurig, denn offenbar haben die Ausbildungsstätten noch keine grundlegende Planänderung vorgenommen. (Dies müßte meiner Meinung nach endlich geschehen). Da die Christenlehre hier jedoch immer schwieriger wird und die Kinderzahl sehr abgenommen hat, möchte ich so bald wie möglich einen neuen Arbeitsplatz. Sollte es in Hoyerswerda nicht so schnell gehen, wäre es vielleicht möglich, daß ich in der Zwischenzeit bei einem jungen Pastor praktiziere, wie Du es damals vor hattest. Wenn ich an Bruder Büdemanu denke, der sich mit 4 Gemeinden abplagt, so fühle ich mich hier sehr überflüssig. Außerdem schreide ich mir meine Kräfte durch den Unterricht bei den jetzigen Verhältnissen und kann keinen guten W. mehr erteilen. Wie sind denn in Hoyerswerda die Wohnverhältnisse? Kannst Du nicht bald einmal eine Zusammenkunft vermitteln, daß ich den dortigen Pastor kennenlernen? Sollte dies nicht möglich

sein, bin ich auch gern bereit, vielleicht in den Osterferien, nach
Hogerswender zu fahren. - Ich wünsche ich Dir und deiner Familie
eine gesegnete Passions- u. Osterzeit und verbleibe Dein

Brüder Günter Dornelsh.

Wandau, am 19. Mai.

Lieber Bruno! Gefegnet!

Größten Dank für die Einladung.
Die Zeit ist gänzlich mit Ostwiltlager
ort: „Herzinfarkt“, von 8.3 - Pfingst-
sonnabend war ich im Krankenhaus,
jetzt daheim. Gott sei Dank! -
Hoffentlich kann ich im Herbst nochmal
erkommen. Größten Dank und

Lieber Grüßen allen
in meine Dankbarkeit

Für Lady West,
Lied Wandau,
Danke! 264.

Absender:

Erkert, Pf.,
Bad Schandau,
Dampfschiffstr. 264.
Wohnort auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die Götterer-Mission

Herrn Bruno Schottstadt

① Berlin - Prenzlau
Göhrener Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 5.5.1959

Herrn
Pfarrer E g g e b r e c h t
Wahlitz - Webau
über Weissenfels

Lieber Bruder Eggebrecht,

in den nächsten Tagen gehen 500 Opfer-
tüten an Sie ab.

Die Berliner-Mission hat in den letzten Tagen bei mir angerufen (Bressani) und angefragt, wie die Geldaufteilung geschehen soll. Sie sind anscheinend der Meinung, daß die Berliner-Mission weit über 50 % bekommen muß. Ich habe Bruder Bressani gesagt, daß dies nicht meine Sorge ist. Die Brüder dort im Kirchenkreis Hohenmölsen sollen entscheiden, wie die Kollektenaufteilung geschehen soll. Eine Gemeinde, die, nachdem sie Berichte angehört hat, bewußt opfert, wird in der Lage sein, die Opfer festzusetzen. Vielleicht kann man auch getrennte Sammlungen durchführen.

Mir ist diese Geldsache peinlich, denn ich streite mich nicht gern darüber, welcher Dienst wichtiger ist. Ich habe die Hoffnung, daß Sie alles zum besten wenden werden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Weg

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 13.4.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Christoph Eggebrecht

Wahlitz-Websau
über Weissenfels

Lieber Bruder Eggebrecht,

nun bin ich doch am 21.6. für Sie da.
Nach allem Hin und Her hat sich jetzt entschieden, daß ich Ende Mai
Anfang Juni in die UdSSR reisen kann. Dies hat zur Folge, daß ich
meinen Urlaub verlegen muß. Sie können also mit mir rechnen und das
Programm vorbereiten.

Was die Opfertüten angeht, so werden wir Ihnen solche zuschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

MG

Pfarrer Eggebrecht

Wahlitz - Webau, am 9. April 1959
über Weißenfels

Lieber Bruder Schottstädt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.3.59. Nach allerlei Kaupeleien haben wir nun endlich das Missionsfest festlegen können. Es soll am 21. Juni 1959 in Wahlitz beginnen. Sie befinden sich ja dann leider im Urlaub, aber vielleicht können Sie und Bruder Iwohn oder einen anderen für den Tag zur Verfügung stellen. Das Thema und der Plan des Tages sind Ihnen bekannt. Haben Sie für die Opfersammlung, die vorher in den Gemeinden stattfinden soll, kleine Opfertüten mit Ihrem Stempel? Wir haben nur welche für die B.M.

Ob ich an dem Arbeitslager in Müncheberg teilnehmen kann, kann ich jetzt noch nicht entscheiden, da die Urlaubsregelung im Kirchenkreis noch nicht klar ist. Aber vielleicht wird es etwas. U.U. würde vielleicht auch ein Teil der Zeit möglich sein.

Mit freundlichen Grüßen !
Ihr

Kristoph Eggebrecht.

, am 25.3.1959

Herrn
Pfarrer Eggebrecht

Wahlitz-Webau
über Weissenfels

Lieber Bruder Eggebrecht,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 13.3. Wir freuen uns, wenn in den Gemeinden nach uns gerufen wird.

Was nun Ihr Missionsfest angeht, so muß ich Ihnen mitteilen, daß ich selber aller Wahrscheinlichkeit nach Ende Juni Anfang Juli in Urlaub sein werde. Ich bin der Meinung, daß Bruder Iwohn oder Bruder Gutsch oder ein anderer unserer nebenamtlichen Mitarbeiter sicherlich auch bei Ihnen über das gleiche Thema reden kann. Wenn Sie aber unbedingt auf mich selber lossteuern wollen, dann muß ich Sie bitten, Ihr Missionsfest zu verlegen. Da ich auch schon viele Feste habe, möchte ich Ihnen dann einige Termine vorschlagen: Ich selber könnte am 16. oder 23. Aug., evtl. auch am 19. Juli. Das Thema ist gut und fordert auch die Christen in ihrer Existenz hier in unserem Raum heraus. Das Ganze mit einem Podiumsgespräch abzuschließen, halte ich für prächtig! Lichtbilder haben wir zur Genüge da.

Schreiben

Schreiben Sie nun bitte recht bald, für welchen Termin Sie sich
entscheiden, damit wir hier planen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

AG

Pfarrer Eggebrecht

Wahlitz - Webau, am 13. 2. 1959
über Weißenfels

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Sie werden sich meiner vielleicht erinnern, wenn Sie an Ihren Besuch in Groß - Kayna anlässlich des Pastoren - Arbeitslager denken. Nach allerlei Schwierigkeiten ist es mir gelungen, ein halbes Missionsfest für Sie herauszuschlagen! Ja, lachen Sie nicht, ein halbes nur! Wie Sie ja wissen, bildet unsere Landeskirche das Hinterland der Berliner Missionsgesellschaft. Wir haben alle zwei Jahre in meiner Gemeinde das Kreisfest für die Äußere Mission. In diesem Jahr Ende Juni - Anfang Juli. Dadurch habe ich ein gewisses Mitspracherecht bei der inhaltlichen Planung dieses Tages, wo die meisten Gemeinden des Kirchenkreises Hohenmölsen vertreten sind. Schon vorher wird in den Gemeinden ein Missionsopfer gesammelt. Seit einiger Zeit herrscht eine interne Spannung innerhalb des Pfarrkonvents wegen des etwas undurchsichtigen Finanzgebahren der B.M. Darum gingen zunächst unsere Wünsche dahin, ihr das ganze Fest zu entziehen. Damit sind wir aber nicht durchgedrungen, und so kam der Kompromiß zustande. Es wäre jammerschade, wenn Sie uns nun einen Korb gäben und nicht den besten Redner schickten, den Sie haben. Das Beste wäre, Sie kämen selbst. Wenn das nicht möglich ist, schicken Sie uns auf keinen Fall einen Mann der Art, wie jener Kreiskatechet in Groß - Kayna, der unser ärgstes Mißfallen erregt hat.

Nun zum Thema des Tages. Wir sind ausgegangen von Ihrem Rundbrief vom 12.9.1958, Themenvorschlag Nummer 1. "Der Christ in Asien inmitten aufkommender Industrie und heidnischer Religionen." In diesem Vortrag erwarten wir besondere Information über die Situation in Indien und Indonesien. Die B.M. bekommt von uns das gleiche Thema mit dem Blick auf Afrika, unter besonderer Berücksichtigung des neuen Staates Ghana. Nach diesen beiden Vorträgen planen wir ein Podiumsgespräch mit Goßner, Berliner und Vertretern von uns, wo der Bezug auf unsere Situation hergestellt werden soll. Wir erwarten von Ihnen, daß der Vortrag möglichst

plastisch und praktisch ist, damit hernach für das Podiums=gespräch möglichst viel Material vorhanden ist.

Für die Mittagspause möchten wir zwei Lichtbildervorträge in der Kirche vorsehen mit Farblichtbildern über Indien. Diese Vorträge wären so abzustimmen, daß sie jeweils etwa 30 Minuten dauern. In der Zwischenzeit könnten dann die "Massen" "abgefüttert" werden. Einen Lichtstarken Apparat und Leinwand haben wir zur Verfügung. Desgleichen können auch Karten etc. be-

schafft werden, sodaß Sie kein Anschauungsmaterial mitzubringen brauchen.

Rein organisatorisch wäre es gut, wenn Sie sich mit der B.M. verständigen könnten über Zeitpunkt und evtl. Fahrtmöglichkeit mit dem Wagen. Erfreulich wäre auch, wenn Sie schon am Abend vorher kämen, damit wir den Tag und das Gespräch gemeinsam vorbereiten können. -

Die B.M. erhält von uns Nachricht. Wenn sie uns keinen schicken kann, wollen wir es selber versuchen, vorausgesetzt, daß man uns wenigstens das Material zur Verfügung stellt.

Redner

Nun wäre ich sehr dankbar, wenn Sie uns bald wissen ließen, ob und für wann Sie uns eine Zusage geben können. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in unseren "Mauern" begrüßen könnten!

Mit herzlichsten Grüßen !

Ihr

Karl Hopf

zum Thema des Tages. Wir sind ausgegangen von Ihrem Eingangs-
von 12.3.1956, Themenvorschlag Nummer 1. "Der Christ in Asien"
in diesem Vortrag erwarten wir besondere Informationen über die
Situation in Indien und Indonesien. Die B.M. bekommt von uns
das gleiche Thema mit dem Blick auf Afrika, unter besonderer Be-
rückichtigung des neuen Staates Ghana. Nach diesen beiden Vor-
trägen planen wir ein Podiumsgespräch mit Götner, Berliner und
Vertretern von uns, wo der Bezug auf unsere Situation hergestellt
werden soll. Wir erwarten von Ihnen, daß der Vortrag möglichst

, am 13.4.1959

Herrn
Pfarrer Hansmartin EHRLER

Oberbobritzsch 170
über Freiberg 2/Sa.

Lieber Bruder Ehrler,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 7.4. mit den Gedanken zu dem Bericht von Horst Symanowski. Wir würden Sie gern weiter informieren über die Fragen, die uns bewegen, aber ebenso über die Dienste, die wir versuchen. Wenn Sie der Meinung sind, daß ein ausführlicher Bericht Ihrer Gemeinde guttun könnte, so dürfen Sie uns dies schreiben, und wir werden dann einen Mitarbeiter zu Ihnen senden - zu einem Missionsfest, Vortragsabend (mit oder ohne Lichtbilder), ganz wie Sie es wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

1/8
(Schottstädt)

H. J. J. J.
Lombardi 170
üb. J. J. 2/10.

7. 4. 59.

An die Gossner-Kissen

Boden - 58

Ich habe Ihre Brief erhalten und die Gedanken
Luthers gegenwärtig gelesen. Also aufgeführt, müßt
ich antworten.

Dass S. 'Mildt' gebe, ist mir hilfreich. Mir
jedenfalls ist S. eine Warnung und Hilfe, von diesen
Gedanken und Taten zu lassen.

Immer lesen die Briefe werden mir glückselig be.
Aufge, dass man klaren Blicken zu einem schiffen
Bauwerk bis nach Tinsdalen weist: 22 Stunden
noch mehr ist möglich, dass ein früherer Spätkind
jagt in J. J. J. J. als Antipositor arbeitet. Es werden
unfassbaren J. J. J. J. wird in unser Bedenken und

Genuss zu haben befähigen ?? Ich fühl mich sehr -
nicht nur noch mehr. ^{Wenn} wenn ich den Geist,
mich selbst nicht geübt, ich merke, er fängt an zu
nicht den Sieg im Leben, weil die "Hölle" auf ihn lauert.
Denn nicht im Leben haben und auch das Wort Gottes nicht
das fassen und weitergeben können.

In dieser Diskussion hat sich mich von der Welt dem
Hochvertrauen unserer Seiten geübt; wenn ich 5 - 10
schick - mich sehr, daß wir großen Nutzen mit einem
Jungen sein können.

Ich kann Gossner leider noch zu wenig (es soll besser
werden), aber wenn "sein Licht" sehr viele Leuchte
sind, die viele Tüchtigkeit von Kindern und viele Arbeit
und Leidensmord sein lassen können, um ihnen, nicht
aufmerksam zu folgen, dann will ich - nicht
die sein werden, sondern den Herrn für diesen Geist und
Gnade danken, und die ich mich naturgemäß in
diesem Geist leben - zum Nutzen des Neugeborenen.

Ich danke ich. Du magst ich, hast du sich am Herrn
Gnade gewinnen, die ich wenig oder nicht mehr sein lassen.
Ich gebe dich in Gottes Hand.

Pastor Manfred Eichfeld
Schleinitz über Jessen/Elster
Pfarrhaus

15.4.59

Hr. Pastoren-Arbeitslager im Mündeberg
Bezug dortiges Schreiben vom 12.3.59

Liebe Brüder!

Ich habe mich die Abncht, am Pastoren-Arbeits-
lager im Mündeberg im Juli 59 teilzunehmen.

Mit gutem Gruss

M. Eichfeld

Absender:

Pastor Manfred Eichfeld
Schweinitz über Jessen/Elster

Platzname

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Gossner-Mission

Berlin IV 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

10/18/1958

, am 16.3.1959

Frau
Gisela E k e l m a n n
Dallgow bei Berlin
Dorfstr. 6 bei Roitsch

Liebe G i s e l a ,

wir haben so ein bißchen schlechtes Gewissen, daß wir Dich gar nicht besucht haben, doch Fräulein Friedel riet uns in der ersten Zeit immer, Dich in keiner Weise mit einem Besuch aufzuregen. Was Du nun von Dir schreibst, ist ja noch nicht hundertprozentig erfreulich, aber Du scheinst doch auf dem Wege der Genesung zu sein. Bist Du ganz in Dallgow? - Ruth läßt Dich grüßen und Dir weiterhin alles Gute wünschen, ebenso unsere Mitarbeiter im Büro.

Wir haben am 3.1. eine neue Wohnung bezogen in der Dimitroffstr. 133 und nun endlich mehr Raum zum Leben; wohnungsmäßig sind wir sehr glücklich.

Die Wochenendbegegnungen gehen weiter; die nächste ist am 21/22.3. Frä. Reetz hat Dir immer die Einladungen in die Seelower Straße geschickt. Wir legen Dir aber noch eine bei.

Die Lehrerabende sind in der letzten Zeit nicht mehr gewesen. Im Okt. Nov. bin ich auch für einige Zeit ausgefallen - ich hatte Gelbsucht. Falls Du den letzten Rundbrief auch noch nicht haben solltest, schicken wir Dir noch einen als Drucksache zu.

Adresse N. Paderborn, Pontanusstr. 2.

Nochmals alles Gute und viel Kraft beim Ganzgesundwerden.

Herzliche Grüße

Dein

Bow. leg.

J. J. Dallys d. Bn, 1.3.59
Dagbl. 6 d. Rvissch

Lieber Bruno!

Darf ich dich um einen Gefallen bitten? Du
hast doch sicher noch die Anschrift von Fann,
Wargel, schreib sie mir doch mal! Ich habe sie
verlegt.

Ich bin immer noch krank. Meine Operations-
wunde heilt unentwegt. Meinen Unfall - Schädel-
bruch habe ich eingeklappt. Ich überstande.

bin dankbar, daß mir's so geht. Ich hätte nicht
gedacht, daß ich nach den 4 Monaten Klinikaufent-
halt jemals wieder hoch käme.

Und wie geht Dir's u. Deiner Familie? Was
machen die Wochenendaufgängen u. die Lehrabende?
Bitte schicke mir doch Einladungen zu! Ich gebe
sie weiter; selbst kann ich noch nicht kommen.
Aber ich möchte auf dem Laufenden bleiben. Ich
bin jetzt bei meiner Schwester.

Mit herzlichem Gruß, besonders an Deine Frau
bin ich Deine Gisela Edermann

, am 13.3.1959

Herrn
Pfarrer Elster
Dessau

Sehr geehrter Herr Pfarrer Elster,

Herr Pfarrer Hensel, der vor kurzem zu Missionsvorträgen bei Ihnen war, hat an einem Abend auch Gelegenheit gehabt, mit Ihrem Vikar zu sprechen. Anbei übersenden wir eine Einladung und bitten Sie, diese an den Vikar weiterzugeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn dieser an dem Missionspastorenkursus teilnehmen könnte.

Mit bestem Dank und allen guten Wünschen für Ihren Dienst sind wir
mit freundlichen Grüßen

i. A. Rg.

1. Einladung

Muttenleben d. 22. 5. 59

Lieber Herr Schottstädt!

Vielen Dank für Ihre Einladung, die ich
gestern Abend erhielt.

Leider muß ich Ihnen schreiben, daß ich
Ihrer Einladung nicht folgen kann, da
ich erkrankt bin.

Vielleicht besteht die Möglichkeit, daß ich
mit Ihnen in Verbindung bleibe

kann und nochmal in meine
Angelegenheit von Ihnen höre.

Mit freundlichen Gruß

Ihr Hans Engelmann.

, am 3.4.1959
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Dr. Erbe
Niesky O.-L.
Zinzendoriplatz 2

Lieber Bruder Erbe,

es freut mich, daß Sie so wendig sind und unser Missionsfest bei Ihnen in den September verlegen können. Ich habe den 27.9. nun als festen Termin in meinen Amtskalender eingetragen und hoffe sehr, daß nichts dazwischen kommt. Sie werden mir ja noch im Laufe des August das genaue Programm mitteilen.

Mit sehr herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für den Dienst in Ihrer Gemeinde bin ich

Ihr

NR

Pfarramt

der evangelischen Brüdergemeine

Niesky O.L.

Fernsprecher 520

Niesky (Oberlausitz), den 25.3.1959
Zinzendorfplatz 2

E/Sch

Herrn

Missionsinspektor Bruno Schottstädt

B e r l i n N 53

Göhrener Str 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Nachricht! Wir werden es also so einrichten, daß das Missionsfest erst im September statt findet, denn es liegt uns daran, Sie persönlich bei uns zu haben. Da zwei Sonntage im September durch andere Veranstaltungen bereits besetzt sind, schlage ich nunmehr den 27. Sept. als Termin vor. Hoffentlich paßt das Ihnen so!

Und nun wünsche ich Ihnen vorallem eine für Sie so notwendige gute Erholung im Juni und eine gesegnete Osterzeit.

Mit nochmaligem herzlichem Dank für Ihre Bereitschaft und in der Freude auf Ihr Kommen im Herbst

grüßt Sie, lieber Bruder Schottstädt, und
Ihre verehrte Gattin herzlich

Ihr

1. Culm

, am 16.3.1959

Herrn
Pfarrer Dr. E r b e
N i e s k y (Oberlausitz)
Zinzendorfplatz 2

Sehr geehrter Bruder E r b e ,

nach allem Hin und Her mußte ich doch schon meinen Urlaub festlegen. Wir können nicht anders - wir müssen vom 4.6. bis Anfang Juli in Urlaub gehen. Es tut mir für Sie leid, denn ich hatte Ihnen bei Ihrem Besuch bei mir den 14.6. als einen passenden Termin vorgeschlagen. Ich möchte Sie nun herzlich bitten, umzudisponieren und in den September zu gehen: 13., 20., oder 27.9. Die Aufteilung des Tages kann so bleiben, auch mit der Aufteilung der Kollekten wäre ich einverstanden.

Ich hoffe sehr, daß Sie für September noch planen können, und daß Sie auch bereitwilligst das Missionsfest verschieben. Sollte dies nicht der Fall sein können, so wäre einer unserer Mitarbeiter gern bereit, zu Ihnen zu kommen.

In der Hoffnung, von Ihnen recht bald eine Nachricht hierzuhaben, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

llh.

Pfarramt

der evangelischen Brüdergemeine

Niesky O. L.

Fernsprecher 520

Niesky (Oberlausitz), den
Zinzendorfplatz 2

7. März 1959

EßSch

Herrn
Missionsinspektor Schottstädt
B e r l i n N O 55
Dimitroff-Str. 133

Lieber Bruder Schottstädt!

Nun bekommen Sie endlich noch einmal einen schriftlichen Bescheid. Ich darf mich auf unsere seinerzeitige Aussprache beziehen. Nun hat sich hier terminmäßig die Sache geklärt.

Von den von Ihnen vorgeschlagenen Terminen würde der 14. Juni am besten passen. So würden wir uns also sehr freuen, wenn Sie an unserem Missionsfest zu uns sprechen würden. Sie sagten ja auch, daß Ihr Mitarbeiter, Bruder Gutsch, eventuell mitkommen würde. Das wäre ja sehr schön. Sie wären uns beide natürlich auch schon am 13. Juni willkommen, aber Sie sagten ja, daß Sie lieber am frühen Morgen des Sonntags mit Ihrem Auto kommen würden. Darf ich nun noch einmal den Plan des Tages und Ihres Dienstes sagen:

10 Uhr Predigt-Versammlung
11.15 Uhr Missionskindergottesdienst
15 Uhr 1. Vortrag: Diakonischer Dienst im
indischen Dschungel
Kaffeepause (etwa 3/4 Stunden)
2. Vortrag: Christliche Existenz in unserer heutigen Industriegesellschaft.

Wären Sie einverstanden, wenn die Kollekten des Tages je zur Hälfte der Gossner-Mission und der Brüdermission zugute kommen?

Falls noch irgend welche Fragen zu klären sind, werden Sie mir ja noch Nachricht zukommen lassen.

Nun danken wir Ihnen noch einmal sehr herzlich für Ihre Bereitschaft zu diesem Dienst, trotz Ihrer großen Beanspruchung. Es ist aber auch sehr nötig, daß unsere Leute einmal etwas hören von dem, was in unsere Kirche heute in dieser neuen Form und auf diesen neuen Wegen geschieht.

Mit einem herzlichen Wunsch für Ihre Gesundheit, lieber Bruder Schottstädt, und einem herzlichen Gruß, auch an Ihre verehrte Gattin und Bruder Gutsch,

bin ich

Ihr

J. (ulm)

, am 9.4.1959
Iw/Re

Herrn
Superintendent Bernhard E r n s t
R o ß l a / Harz
Karl-Marx-Straße
Pfarrhaus

Lieber Bruder E r n s t !

Für die von Ihnen angekündigte Kollekte und die Spenden danken wir recht herzlich.

Hiermit schicke ich Ihnen die Zahlkarten, damit Sie alles auf unser Konto überweisen können.

Herzlichen Dank und viele Grüße

Ihr

Jo.

Anbei:

Gossner
Mission
Zahlkarten

, am 18.3.1959

Iw./Re

Herrn
Superintendent Bernhard E r n s t

R o s l a (Harz)
Karl-Marx-Straße
Pfarrhaus

Sehr verehrter Herr Superintendent!

Meine Frau wird Ihnen schon gesagt haben, daß ich dann doch lieber den Ostersonntag nehmen möchte. Ich werde dann am Karfreitag morgens zu Hause sein. Die Liturgie können wir dann am Sonnabend noch miteinander durchsprechen. Als Text nehme ich den Predigt-Text des Sonntags, also: Lukas 24, 1 - 12.

Schicken Sie mir doch bitte die Adressen von zwei Leuten. Ich kann für sie Bücher besorgen. Noch besser ist, Sie benachrichtigen die Beiden, die Sie im Auge haben und sagen ihnen bitte, sie möchten mir ganz schnell - e s e i l t s e h r - eine Vollmacht schicken mit folgendem Wortlaut:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten Bücher in Empfang zu nehmen.

Unterschrift - Titel. "

Aber, wie gesagt, ich muß die Vollmachten ganz schnell bekommen, da die Aktion sonst abgeschlossen wird, und das wäre schade! Auch von Ihnen hätte ich gern eine Vollmacht mit obigem Wortlaut. Welche Bücher hätten Sie gern? Am besten ist es, Sie sagen den Beiden, die Sie im Auge haben, telefonisch Bescheid. Haben diese einen besonderen Wunsch?

Bis wir uns wiedersehen, bin ich

Ihr

Jo

Ablage d. Einladung , am 11.2.1959
s. in Ordner : Prospekte Iw/Re
Einladungen etc.

EVANGELISCHE AKADEMIE
SACHSEN 2^e ANHALT

Lutherstadt Wittenberg
Lutherhalle

Herzlichen Dank für die Einladung. Ich würde gern teilnehmen; leider sind die betreffenden Tage bei mir schon besetzt.
Da Sie mir mehrere Exemplare Ihrer Einladung geschickt haben, habe ich sie ordnungsgemäß an den Mann gebracht.

Indem ich Ihnen einen guten Verlauf der Tagung wünsche, bin ich

Ihr

fu.

Mühlh., 8. 3. 59.

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom
24. 2. 59 und teile Ihnen winnigstens
meine frühere Ansicht mit. Sie lautet
Gosswald, Eid. Breitenheidstrasse 12.

Mit Grüßen

Christa Fiedler.

Absender:

Christa Fiedler
Mühlhausen / Thür.
bei Pforzensee
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 19.5.1959

Herrn
Propst Heinz FLEISCHACK
Magdeburg
Ulmeweg 8

Lieber Heinz,
bisher habe ich es nicht gewagt, Dich so bei Deinem Vornamen anzureden - es war noch ein Stück falsche Ehrfurcht dabei. Ich freue mich sehr, daß Du uns so zugewandt bist und unsere Arbeit nicht nur im Herzen mitträgst, sondern Dich auch sichtbar bemühest, dieselbe zu unterstützen.

Schade, daß Du zu unserem Kuratorium nicht hier sein kannst. Ich werde Dir gelegentlich ausführlich Bericht geben über alle Arbeit.

Am 25.5. hoffe ich mit Symanowski, Weißinger, Gutsch und einem Freund aus unserem Wochenendkreis in die UdSSR fahren zu können. Wir denken, daß es da manches zu sehen gibt. (Du kennst ja das Land schon!).

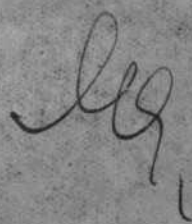
Herzlichen Dank für die Versendung der Einladungen für unser Pastoren-Arbeitslager. Ich hoffe, daß einige kommen werden. Gern würden wir auch mit einer Arbeit demnächst einmal in Deiner Propstei landen.

Die Kollekte von Euch ist noch nicht da. Sei bitte so gut und teile den konsistorialen Rechnungsführern unsere Konten mit. Postscheck: Berlin 4408, Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336.

Herrn Meyer vom Geschenkdienst habe ich bisher noch nicht erwischt. Die Geschäftsstelle ist in der Nähe von Gutsch's Wohnung. Dietrich Gutsch geht heute dort vorbei und spricht Herrn Meyer persönlich. Wir wollen übrigens diese Sache, die dort für Dich gemacht worden ist, für Gutsch auch so anfangen.

Mit vielen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Dein



Der Evangelische Propst
zu Magdeburg

Tgb. Nr. 698

Magdeburg, den 9. Mai 1959
~~Kleingasse 5 IX~~ Ulmenweg 8
Fernruf ~~3 2282~~ 31807

An das

Kuratorium der
Evangelischen Kirche in Deutschland
G o s s n e r M i s s i o n

B e r l i n N. 58

Göhrenerstr. 11

Liebe B r ü d e r !

Heute erhalte ich die Einladung zum 19. Mai.
Es ist mir dieses Mal in ganz besonderer Weise schmerz-
lich, daß ich nicht dabei sein kann.
Nicht nur der Bericht von Bruder Lokies, sondern auch die
Arbeitsberichte und Arbeitsvorhaben würden mich brennend
interessieren.
Ich habe aber am 19.5. morgens unserem dann zurückge-
kehrten Bruder Bischof, den ich 6 Wochen lang vertre-
ten mußte, die Geschäfte zu übergeben und abends inner-
halb einer Vortragswoche im Dom über "Wir gaben Zeugnis
von Jesus " zu sprechen.

Es geht also nicht, daß ich komme und ich
bitte darum, daß der Termin der nächsten
Kuratoriumssitzung wenigstens 4 Wochen zuvor
mitgeteilt wird.

Ihrer aller
getreuer

H. Fleischer

An die

Evangelische Kirche in Deutschland

G o s s n e r - M i s s i o n

B e r l i n N. 58

Göhrenerstr. 11

Lieber B r u d e r !

Die Einladungen für das Pastoren-Arbeitslager habe ich durch die jeweiligen Superintendenten mit Anschreiben an folgende jungen Brüder meiner Propstei geschickt :

Hilfsprediger Gregor	Altbensdorf
Pastor Piehler	Lostau
Hilfsprediger v. Reinersdorf	Hohenseeden
Hilfsprediger Engelmann	Werkleitz
Pfarrer Rüther	Bülstringen
Pfarrer Schulz	Loburg
Pfarrer Schroeter	Bertingen
oder Pfarrer Borchert	Burgstall
Pfarrer Schlase	Magdeburg-Südwest
Hilfsprediger Raschke	Altenweddingen

Im Rat der Kirchenleitung beschließen wir heute Freigabe für diesen Dienst, ohne ihn als Urlaub anzurechnen.

PS 1. → (ist beschlossen)

Viele Grüße !

2. Aus unserer Kollekte
dürften sich 5000,- - 6000,- DM
zubereiten.

Dein

Heinz Fe.

3. In der Anlage liegt
ein Schreiben bei !

Bitte ruf doch mal die
Kollegen vom Gesandendienst an und frage erwidertst du,
wann ich mit der Auslieferung rechnen kann. Außerdem
wird es mir lieb, wenn ich eine drückere als eine Hausfrau -
jelke Linde in der befinde.
D. Heinz.

, am 29.4.1959

Herrn
Propst Fleischhack
Magdeburg
Ulmenweg 8

Lieber Bruder Propst,

heute will ich an Dich nur eine kleine Anfrage richten: Hast Du wegen der Kollekte für uns (1. Advent! aus 4 Propsteien) noch einmal angestoßen? - Dieselbe ist nämlich noch nicht eingegangen, und wir möchten gerne wissen, mit welcher Summe wir rechnen können. Sei so gut und erkundige Dich und mache uns Mitteilung.

Hildebrandt hat uns auf Grund unseres Antrages für die ausgelegten Gelder in Unseburg 6.000.— DM bewilligt und bereits überwiesen.

Hast Du Missionsfeste für uns? Und würdest Du selber für uns an entscheidender Stelle predigen? Ich würde Dich auch gern demnächst einmal mitnehmen zu einem Besuch bei Norbert und Peter.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Lfr.

, am 8.4.1959

Herrn
Propst Heinz Fleischhack
Magdeburg
Ulmenweg 8

Lieber Bruder Fleischhack,

hiermit übergebe ich Dir

10 Einladungen zu unserem Pastoren-Arbeitslager in Müncheberg.

Ich hoffe, daß Du in Deiner Propstei einige junge Brüder findest, die
Du auf dieses Lager hinweisen kannst.

Nochmals herzlichen Dank für die Tage im Harz.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

mg.

Anbei:

10 Einladungen

A b s c h r i f t

Geschenkdienst und Kleinexport

G.m.b.H.

Telefon 51 01 01

Herrn
Heinz Fleischhack
M a g d e b u r g
Ulmenweg 8

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
Me/Ho

Berlin G.2. 7.4.1959
Postschließfach 15
Scharrenstr. 9 a.

Sehr geehrter Herr Fleischhack !

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß uns für Sie
von Herrn Dieter Herwig, Ludwigsburg-Eglosheim, August-Bebelstr.8
ein Geschenkauftrag über

1 PKW "Wartburg" - Limousine

vorliegt. Da die Auslieferung erst in Kürze erfolgen kann, bitten
wir Sie, sich freundlichst zu gedulden, bis wir Ihnen den genauen
Termin angeben bzw. darüber Mitteilung zugehenlassen, wo der
Wagen in Empfang zu nehmen ist.

Hochachtungsvoll !

Geschenkdienst und Kleinexport

G.m. b. H.

Gez: (Namen)

*Hand 15⁰⁰
noch mal
ausrufen.*

*Wann Auslieferung
dunkle Farbe - nicht gelb*

Moll. Mays.

~~Evera, Tü.~~ Vaduz / Liechtenstein
Hauptstr. 33

Firma Evera

Vaduz / Liechtenstein

Hauptstr. 33

Hertel, CDU, Stadtkassendirektor
Vollkammer
Bericht 31.3

Die Schilfbäume
Schilfbäume

60 l Wasser / Liter.

, am 3.2.1959

Herrn
Propst Heinz Fleischhack
Magdeburg
Ulmenweg 8

Lieber Bruder Fleischhack,

für Dein so schnelles Arbeiten in der Kirchenleitung herzlichen Dank! Es freut uns sehr, daß mit unseren Brüdern so brüderlich umgegangen wird. Alle Drei sind sehr froh über Deine Mitteilung und werden sich zum Ablauf der Urlaubszeit, wie gewünscht, in der Kirchenleitung einfinden. Ich hoffe sehr, daß diesen drei Brüdern dann auch weiterhin "Freilauf" gelassen wird.

Ich habe gestern an Bruder Lokies geschrieben. Er hat heute Geburtstag. Ich könnte mir denken, daß Du ihm auch gern ein paar Zeilen schreiben möchtest. Seine jetzige Anschrift: GEL Church Compound
Ranchi / Bihar
India

Bei der Verhandlung Rauch am vergangenen Mittwoch in Potsdam war ich dabei. Er ist mit 500.-- DM Geldstrafe sicherlich gut davongekommen. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch mit Buchenau gesprochen. Ich habe die Verallgemeinerung zurückgewiesen, daß Ehepaare niemals mit Ledigen zusammen ein Team bilden können. Man muß sich für solchen Dienst natürlich zuerst die Frau mit ansehen, dies haben wir in U. nicht genug bedacht. Unseres Erachtens liegt es dort viel am Haushalt. Wir werden die Gruppe nicht vergessen, und Iwohn wird die Brüder in A. öfter einmal besuchen.

Ist bei Dir die Anfrage von Hildebrandt durchgegangen? Wir wollten bei ihm so ein bißchen Hilfe für Motorisierung haben. Den Wagen, den ich für das Team nach U. gegeben hatte, möchte ich nun in der neuen Situation Bruder Iwohn überlassen; er soll ja auch für die Gruppen theologisch arbeiten. Solltest Du die Anfrage von H. bekommen, so versuche bitte, in dieser Richtung ihm auch den Dienst zu zeigen.

Gern kommen wir zu Missionsfesten und Vorträgen in Deine Propstei und würden uns sehr freuen, wenn bald Meldungen bei uns eingehen könnten.

Mit ganz herzlichen Grüßen - auch an Deine liebe Frau - von allen aus dem Büro - bin ich

Dein dankbarer

Die Anschrift für
Norbert Haas und) Lübbenau, Kirchplatz 2
Hans-Peter PAUL) bei Herrn Pf. Werdin
Martin Iwohn, hier in der Göhrenerstr.11

Herrn

Pastor Bruno S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstraße 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich habe im Rat der Kirchenleitung über den 10. Januar berichtet. Da ich zuvor 2 Gespräche mit Norbert Haas hatte und sein Telegramm aus Lübbenau rechtzeitig da war, hat sich das Bild, was unsere Kirchenprovinz angeht, abgerundet. Der Rat der Kirchenleitung hat auf meinem Antrag hin beschlossen:

- 1) Die drei Brüder stehen in unserer Kandidatenliste und dürfen für den Fall daß mit einer teilweisen, auf jeden Fall freundlichen "Anrechnung" rechnen.
- 2) Alle drei Beurlaubungen werden einstweilen bis zum 1.12.1959 verlängert. Zu diesem Zeitpunkt etwa wird die Kirchenleitung mündlichen Bericht (im biblischen Sinne, nicht als "Rechenschaftsbericht") der drei erbitten. Dann würde sie, wenn die Bitte kommt, weiter zutun, dafür wiederum offen sein.

Ich bitte Dich um die Anschriften der drei, damit wir uns weiter, auch von der Heimatkirche aus, um sie kümmern können.

In der Hoffnung, daß Du inzwischen weiter genesen bist und in Dankbarkeit für den schönen Abend bei Deiner lieben Frau und Dir grüßt Dich !

Dein

Heinz Fleischer

, am 4.5.1959

Redaktion

DIE ZEICHEN DER ZEIT

zu Hd. Herrn Studentenpfarrer D. FORCK

B e r l i n NO. 18

Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder FORCK,

anbei der überarbeitete Vortrag von Dr. med. KATZ.
Auf Seite 2 hat er selber den Text erweitert, ebenso auf Seite 7 eine
Korrektur vorgenommen. Die Anschrift des Verfassers steht ebenfalls auf
der letzten Seite.

Dr. Katz wünscht einige Beleg-Exemplare.

Mit freundlichem Gruß

HR

Anlage

DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVÄNGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

CHEFREDAKTION: Missionsdirektor Pastor Gerhard Brenneke

Studentenpfarrer Dr. Gottfried F o r c k

BERLIN NO 18

21.4.59

Georgenkirchstraße 70

Herrn Pastor
Bruno S c h o t t s t ä d t
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Der von Ihnen über Bruder Bassarak uns eingereichte Vortrag von Dr. Katz "Weltproblem Hunger" ist von einem Mitglied unserer Redaktion zu einem Umschau-Beitrag gekürzt worden, da andernfalls eine Veröffentlichung aus Raumgründen bei uns nicht möglich gewesen wäre. Mir scheint aber die gekürzte Fassung mehr ein Gewinn als ein Nachteil gegenüber dem ursprünglichen Manuskript zu sein. Zu der gegenwärtigen Fassung habe ich allerdings noch folgende Bitten, die Sie vielleicht im Einvernehmen mit Dr. Katz berücksichtigen können:

1. Auf Seite 2 (am Rande durch Fragezeichen kenntlich gemacht) müßte klarer herauskommen, daß es sich um das Durchschnitts-Jahreseinkommen eines Menschen handelt.
2. Auf Seite 7 ist der unterschlängelte Teil des Satzes unklar. Das Gemeinte müßte hier verständlicher ausgedrückt werden.
3. Ebenfalls auf Seite 7 ist der am Rande angeschlängelte Satz mißverständlich. Nach dem gegenwärtigen Wortlaut bezieht sich das Wort "Unsummen" mehr auf die 19-20 Milliarden, die international aufzubringen sind zur Beseitigung des Hungers als auf die Rüstungskosten. Der Umbau des Atzes könnte wohl am besten durch Relativanschluß erfolgen. Etwa: Rüstungskosten, die in Unsummen für die Dinge angewandt werden, die.....

Bitte, lassen Sie uns doch recht bald wissen, ob Dr. Katz mit der Veröffentlichung der gekürzten und überarbeiteten Fassung einverstanden ist und senden Sie uns doch das Manuskript bitte

Telegramme: zeitzeichen berlin · Fernsprech-Sammelnummer 53 02 46 Apparat 28

nach Möglichkeit bis zum 1.Mai zurück, damit wir den Beitrag noch in der Doppelnummer 7/8 bringen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Johnston Bank

Schließlich noch die Bitte: Lassen Sie uns doch zur Vervollständigung der Angaben noch den V o r n a m e n und die genaue Anschrift von Dr.Katz wissen!

Ev. Kirchengemeinde
in Wahrenbrunn
Kr. Liebenwerda

Den, 27. 4. 1959

An Sie
Gossner-Mission
Berlin V 58

Unsere Kirchengemeinde sammelte
in der Bibelwoche 1959 120,- D. Mk.

Sie wollen es bitte für die Indien-
hilfe verwenden.

Der Betrag wird in den nächsten
Tagen dort eingehen.

Gossner Mission
Mit Gottes Hilfe Franz Meiser

Herrn Pfarrer Otto Freyer, Hoyerswerda N.-L., Kirchplatz

Berlin, am 29.4. 1959

Lieber Otto,

komme am 14.5. zu Dir und den anderen Brüdern,
werde gegen Mittag bei Dir sein.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Euch

Dein

Bruno.

Herrn Pfarrer Otto Freyer, Hoyerwerda N.-L., Kirchplatz

, am 20.4.1959

Herrn
Pfarrer Otto Freyer
Hoyerswerda O.-L.
Kirchplatz

Lieber O t t o ,

Glück und Segen, Heil und Frieden! Ich freue mich, daß Ihr nun im Geschäft seid. Sei so gut und schreibe mir, wann Du das nächste Mal in Berlin bist. Ich möchte mich mit Dir zusammensetzen und beraten.

Solltest Du in absehbarer Zeit nicht kommen, so komme ich zu Dir.

Grüße Frau und Kinder und die Nebenpopen und sei Du herzlich begrüßt.

Dein

Maning

Hoyerswerda, am 14. 4. 1959
Kirchplatz

Lieber Primo!

Hier für heute nur die kurze Mitteilung, daß
ich mit Familie vor einer Woche nun
hier eingezogen bin. Das ging alles sehr plötzlich,
sind gestern war bereits meine Einweisung,
auf der ich nicht ganz einmännig Bekannte traf.
Ich bin also nun „geistlicher Pope im Hag“, wie
Du es prophetisch vorausgesagt hast.

Danke auch für Deine Zusicherungen sind herzlich
freige, auch an Deine Frau sind der ganze Betrieb
Dein Otto.

Barth, am 28.1.59

Lieber Bruno!

Leider kann ich an der Zusammen-
kunft nicht teilnehmen, da
mich wenig genau in diesen
Februar (17.3.) fällt.

Herzlichen Gruß
Dein Otho.

Wof. RZ.

Absender:

FARRER OTTO FREYER
BARUTH (MARK)
WÄLTER-RATHENAU-PLATZ 7

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Ev. Kirche in Thiel.

Göppner - Mission

Berlin N 58

Göppner Nr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 19.2.59

Herrn
Pastor Otto Freyer
Baruth (Mark)
Walter Rathenau-Platz 7

Lieber Otto,

Böhme schrieb mir, daß Du zum 1. März nach H. übersiedelst. Wir sind am 27.2. nachmittags in H., vorher machen wir eine Rundfahrt durch die Wohnwagen und am 26. sind wir abends in Cottbus. So können wir Dich nicht mitnehmen. Ich habe Dir das nur geschrieben, damit Du weißt, daß wir in den Tagen dort sind, um alle möglichen Kontakte zu machen. Quartier haben wir uns bei Böhme bestellt.

Sage uns, was Du vorhast und sei herzlich begrüßt von

Deinem

Bruno.

NS. Ich habe heute erst gehört,
daß Willibald Jacob Dein
Nachfolger wird.

Herrn Pfarrer Otto Freyer, Baruth (Mark)

Berlin, am 10.2.1959

Lieber Otto,

Martin Iwohn und ich fahren Ende
Februar (26. - 28.) nach Hoyerswerda. Wir wollen
Kontakte machen mit unseren Leuten, aber auch mit
denen, denen wir vor 1 1/2 Jahren begegnet sind.
~~Willst~~ Willst Du mit? Wenn ja, so gib uns bitte baldigst
Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen
Dein

Bruno.

, am 13.5.1959

Herrn

Generalsuperintendent F ü h r

Berlin - Lichtenberg
Noldnerstr. 43

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent!

Anfang April haben wir für Sie den Tonbandvortrag von Hans-Ruedi WEBER, zusammen mit einem zweiten von Dr. med. KATZ: "Keine Atomwaffen! - Dafür Dienst an den Hungernden der Erde!", den er an unserer Januar-Tagung hier gehalten hat, bereitgelegt.

Nun hörten wir inzwischen vom Tode Ihrer Gattin und möchten Ihnen hierdurch unsere Anteilnahme bezeugen. Der lebendige Gott gebe Ihnen Kraft für den Dienst, den Sie in Seinem Namen in Seiner Gemeinde zu tun haben in dieser für Sie nun besonders harten Zeit.

Sie werden nun zum Abhören des Tonbandes (WEBER) in Bälde nicht kommen. Den Vortrag von Dr. med. KATZ schicken wir Ihnen mit gleicher Post zu.

Mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen bin ich, stellvertretend für alle Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR,

Ihr

lg

Der Generalsuperintendent von Berlin
Sprengel II

Tgb.-Nr. 79/59

Berlin=Lichtenberg 4, den 7. Januar 1959

Nöldnerstraße 43 / Ruf 552734

Bankkonto: Berliner Stadtkontor

Kto. 16/8377

Herrn

Prediger Bruno Schottstädt
- Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission -

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

119.

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre Einladung zum 10. Januar d. Js., 10 Uhr, bedanke ich mich. Ich weiß, mit welchem Ernst die Gossner-Mission den von der EKID-Synode in Espelkamp erkannten Weg gehen will. Die Welt des Arbeiters hat sich in den letzten Jahren so gewandelt und dabei in Ost und West so unterschiedliche Strukturen bekommen, daß ich Ihrem Gespräch einen besonders gesegneten Verlauf wünschen möchte. - Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich gelegentlich über den Gang und das Ergebnis der Begegnung unterrichten könnten.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr

[Signature]

Manfred Fürstenau
Vikar
Erfurt, Tettaustr. 4

Erfurt, den 11.3.1959

Herrn

Bruno Schottstädt, Berlin N 58

Für die beiden Einladungen, die Sie mir in diesem Jahr zugehen ließen und die mir hieher nachgesandt wurden, sage ich meinen herzlichen Dank. Vor allem der letzten, die mich heute erreichte, wäre ich gern gefolgt. Ja, ich hätte noch gern ein paar junge Leute aus der Gemeinde mitgebracht zu dem Besuch beim russ.-orthodoxen Propst in Potsdam; denn gerade in der vergangenen Woche habe ich vor der Jugend Einiges über diese Kirche erzählt. Aber leider - - Wir sind zu weit fort.

*not.
Bz.*
Meine neue Anschrift im Briefkopf zeigt Ihnen, daß ich in Zukunft auf Ihre Einladungen verzichten muß. Eine Bitte aber habe ich noch: Lassen Sie meine Anschrift doch bitte Herrn cand. theol. Jürgen Michel oder Herrn cand. theol. Wolfgang Seeliger bei Gelegenheit zugehen. Sie haben gewiß Verbindung mit ihnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Manfred Fürstenau v.

Jahne, d. 12.6. 1959

Sehr verehrter Herr Pfarrer!

Zunächst möchte ich Ihnen
sehr herzlich für ihre Zusage danken,
mich für einige Wochen mitkurierein-
gen. Mein Vater hat ja mit Ihnen
über diese Angelegenheit schon gespro-
chen. Ich möchte aber nicht versäumen,
Ihnen den Sachverhalt noch mal aus-
einander-zu-legen: Das Büro, in dem
ich Anfang September anfangen zu ar-
beiten, besorgt mir den Zinsnach Ber-
lin weil sie an meiner Mitarbeit
interessiert sind und mich nicht ei-
nen langen Weg vom Randgebiet zur
Arbeitsstelle zu müssen. Nun stellt der
Magistrat die Bedingung, daß man nicht
den Wohnungsmietzins zu zahlen
darf. Wenn ich dann den Zins habe,
gibt mir der Betrieb ein Zimmer.

Die Herren dort praktizieren diese
Art schon seit Jahren und haben
noch nie Schwierigkeiten gehabt.

Nun diese Unterkunft würde es
sich für ca. 8 Wochen handeln.

Ich selbst bin am 16. oder 12.6

in Berlin sind werde in der allen
Umständen versuchen sie wieder zu-
erreichen. Waffentisch' gelingt es mir
diesmal

mit herrlichen Gaijph

Giehrig Finche

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 12. Juni 1959

An

die Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission
z.Hd.von Herrn Pastor Schottstädt

Wro

B e r l i n N 58
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt!

In der Hoffnung, daß Sie inzwischen wohlbehalten aus Rußland zurückgekommen sind, möchte ich Ihre Anfrage vom 20. Mai beantworten. Wir sind grundsätzlich gern bereit, einen solchen Kursus hier in Dahme durchzuführen. Eckel Schülzgen hatte mir schon davon erzählt. Ich fürchte nur, daß die Zeit vom 1. bis 20. Oktober mit unserem Seminarbetrieb nicht zusammen paßt. Können Sie sich noch bis Ende August gedulden, dann können wir Ihnen eine endgültige Antwort geben.

Mit herzlichem Gruß
Jhr

Funke

, am 20.5.59

Herrn
Superintendent FUNKE

D a h m e (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

heute komme ich mit einer Anfrage: ich möchte mit einigen unserer Brüder, die im letzten Jahr die Team-Arbeit versucht haben und mit Freunden unseres Werkes, die im gleichen Alter sind wie wir und sich in den gleichen Problemen bewegen, für ca. 3 Wochen aus Berlin rausgehen, um in einem Seminar in Gemeinschaft an den brennenden Fragen zu arbeiten.

Ist es möglich, in Dahme mit ca. 10 - 12 Leuten vom 1. bis 20. Oktober zu leben und zu arbeiten? Wir würden darum gern nach Dahme kommen, da erstens Sie am Ort sind und uns helfen könnten, weil zweitens sicher einige Literatur da sein wird, die wir benötigen und nicht mitschleppen müßten, drittens, weil in Ihrem Kirchenkreis junge Pastoren sind, die auch am Strukturwandel der Kirche arbeiten, und weil wir viertens bei Ihnen Raum im katechetischen Seminar vermuten.

Bitte äußern Sie sich zu dieser Anfrage recht bald, damit wir hier weiter planen können.

Soll

Soll in Dahme von uns ein Missionsfest sein?

Am 25.5. soll nun unsere Reise in die UdSSR endlich beginnen. Wir hoffen viel zu sehen und zu hören.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

von Herrn Schottstadt dazugeht.

Dank für Brief.

Euchedankfest vorwärt.

Mg

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 14. Mai 1959

An
Herrn Pastor Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20. April. Es wäre schön, wenn Sie am Erntedankfest zu uns kommen würden und sehe Ihrem Vorschlag für ein Thema entgegen.

Wenn mein Sohn noch nicht an Sie geschrieben haben sollte, dann möchte ich nur noch einmal unsere Abmachung bestätigen. Er rechnet fest damit, daß er zunächst ab 1. September bei Ihnen unterkriechen kann.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

Funke

, am 20.4.1959

Herrn
Superintendent FUNKE

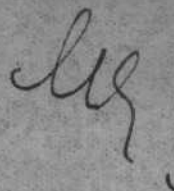
D a h m e (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

wir sind nicht traurig, daß wir jetzt nicht zu Ihnen kommen müssen, und die Berliner Mission wird über diese Lösung auch froh sein. Als Termin im Herbst kann der 13.9. in Frage kommen oder der 4.10. Letzterer Termin/Erntedanktag, und man könnte den Dienst verwenden im Blick auf die Sammlung für die Hungernden der Erde etc. Bitte schreiben Sie mir bald, für welchen Termin Sie sich entschieden haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 16. April 1959

An

Herrn Pastor S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11


Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre Karte. Wir haben inzwischen anders geplant, zumal Sie bei einem Missionsfest in Baruth am 1. nach Trin. vorgesehen sind. (Sie bezw. Gossner Mission.) Wir wollen dann jetzt das Missionsfest ganz mit Berlin machen. Ich bitte Sie aber, mir einen Termin zu nennen, wann Sie im Herbst, sagen wir die zweite Hälfte des September, selbst oder mit einem Team kommen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Mein Sohn rechnet damit, ab August zunächst bei Ihnen unterzukriechen zu können. Er wird sich demnächst noch selber melden.



Herrn Superintendent F u n k e , Dahme (Mark)
Nordweg 2

Lieber Bruder Funke,
frage hiermit an, ob es bei
dem Termin - 7.6. Missionsfest in Dahme - bleibt.
Bitte geben Sie bald Nachricht, damit wir unseren
Kalender richtig in Ordnung haben.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

49

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 10. März 1959

An
Herrn Pastor Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Mein zweiter Sohn Dietrich geht jetzt in das letzte Semester als Maschinenbauer und gedenkt im Juni sein Ingenieur-Examen in Zwickau zu machen. Er hat eine Stelle bei der zentralen Autoplankommission in Aussicht, kann diese Stelle aber nur antreten, wenn er zunächst einmal nachweisen kann, daß er irgend wo in Berlin eine Unterkunft findet, bei der er wenigstens polizeilich gemeldet ist. Ich wende mich vertrauensvoll an Sie in der Hoffnung, daß Sie einen Weg finden. Wenn er dann erst einmal in Berlin ist, so ist ihm von seinem neuen Chef gesagt worden, kann er sich eine richtige Bude bzw. Wohnung suchen. Er muß aber erst nachweisen, daß er irgend wo wohnen kann, sonst dürfen sie ihn nicht anstellen. Ich wäre Ihnen für eine baldige positive Antwort dankbar.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

Funke
Superintendent.

Zu Ihrer dienstlichen Frage schreibe ich Ihnen in den nächsten Tagen.

, am 20.2.1959

Herrn
Superintendent F u n k e

D a h m e (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

wir haben Ihre Wünsche für den 2. Sonntag nach Trinitatis zur Kenntnis genommen und werden versuchen, einen von uns zu Ihnen abzuordnen. Ich selber wollte zu der Zeit im Urlaub sein und möchte mich an dem Tag nicht mehr binden lassen - ich war ja auch im vergangenen Jahr bei Ihnen. Vielleicht können wir dahin arbeiten, daß von uns nicht einer allein kommt, sondern eine Gruppe. Schreiben Sie uns bitte rechtzeitig das Nähere.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Handwritten signature

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 13. Februar 1959

An

Herrn Pastor Schottstätt

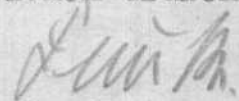
B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11.

Lieber Bruder Schottstätt!

Mit einer Goßner-Reise in diesem Winter, d.h. vor Ostern ist leider nicht mehr zu rechnen, da die Leipziger Schar in unserem Kirchenkreis für etwa 10 Tage kommt und wir in Dahme den "Messias" von Händel vorbereiten, sodaß in Anberacht des frühen Ostertermins zeitlich keine Möglichkeit für eine Reise von Ihnen besteht. Ich wäre Ihnen aber dankbar, wenn Sie auf alle Fälle sich für den 2. nach Trinitatis, das ist Sonntag, d. 7. Juni persönlich frei halten würden, an dem Tag will die Berliner Mission bei uns hier eine Art erweitertes Kreismissionsfest halten. Ich habe der Berliner Mission aber mitgeteilt, daß ich dieses Fest nur im Zusammenhang mit Ihnen halten würde und wäre darum dankbar, wenn Sie sich den Tag frei halten könnten.

Mit sehr herzlichen Grüßen
Jhr


Superintendent.

Martin Iwohn

Berlin, den 22.4.1959

Herrn
Pfarrer Ganzert,
Breitungen/Südharz
über Roßla
Pfarrhaus

Lieber Bruder Ganzert!

Ich kann Ihnen einige Bücher besorgen. Schicken Sie mir bitte
eine Vollmacht mit folgendem Wortlaut:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten
Bücher in Empfang zu nehmen."

Ort:

Stempel:

Unterschrift

- Pfarrer -

Vielleicht haben Sie einige Wünsche. Falls Sie mir keine nennen
können, würde ich Ihnen ein paar Kommentare schicken. Die
braucht man ja eigentlich am notwendigsten für jede Predigt
und für jede Bibelstunde.

Mit einem herzlichen Gruß
bin ich

Ihr

fu.

, am 25.3.1959

Fräulein
Marianne Garbe
Mülverstedt
bei Langensalza

Liebe Marianne,

schade, daß Du bei unserem Abschluß-Gespräch am 14.3. nicht dabei sein konntest. Hoffentlich hast Du Dich einigermaßen erholt und bist wieder so gesund, daß Du das kommende halbe Jahr in der Bibelschule gut überstehst.

Es freut mich, daß Du trotz aller Schwierigkeiten zu der Einsicht gekommen bist, daß Du nicht mehr allein arbeiten kannst. Wir freuen uns auf Dein Wiederkommen im Herbst und werden Dir bis dahin sicher den rechten Platz ausgesucht haben.

Laß mich bitte wissen, ob es bei Deinen Entschlüssen in dieser Richtung bleibt, wie es Dir geht, wie die Ausbildung anläuft und aussieht und wann Du fertig bist.

Ich wünsche Dir ein gesegnetes Osterfest und hoffe, bald etwas von Dir zu hören.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Herrn Horst Berger bei Herrn Superintendent Genetzke, Spremberg
----- Kirchplatz 8
Berlin, am 19.5.1959

Lieber H o r s t ,

nach Rückkehr von unserem Ausflug haben wir noch einmal die Frage eines evtl. Gespräches besprochen. Mir ist inzwischen auch nicht mehr so hundertprozentig klar, was bei so einem Gespräch herauskommen soll. Somit werden wir von uns aus nicht zu einem Gespräch drängen, es sei denn, wenn wir dazu eingeladen werden.

Das Zusammensein mit Euch war schön. Wir brauchen das sicherlich viel mehr als bisher.

Mit guten Wünschen für Euch alle und in der Hoffnung, daß die Arbeit aller ruhig weitergeht (was ich selber annehme), verabschiede ich mich für einige Wochen von Euch

mit herzlichen Grüßen an alle

Dein

Bruno.

, am 29.4.1959

Herrn und Frau Gerlach,
C o t t b u s
Sickingenstr. 23

Liebe Freunde,

wir laden Sie hiermit zu unserem Wochenend-Gespräch am 9./10.5. nach Berlin ein (s. Einladung). Wir möchten gern das Gespräch zwischen den Westdeutschen und dem Cottbuser Kreis am Sonntag und Montag (10. und 11.5.) fortsetzen. Es wäre wunderschön, wenn Sie, Rathemachers, Seyberts, Frau Stauß und evtl. auch noch paar andere für die Tage nach Berlin kommen könnten. Die Westdeutschen sind am 11.5. noch hier und würden gern mit Ihnen über Eigentumsfragen reden.

In der Hoffnung, daß Sie alle zum Wochenende kommen und evtl. am Sonntag abend und Montag hierbleiben können, grüße ich Sie - auch schon von den westdeutschen Freunden - sehr herzlich und würde mich freuen, wenn Sie mir recht bald Mitteilung machen könnten, wieviele von Ihnen kommen und wie lange Sie sich freimachen können. Quartiere können wir besorgen, aber auch dafür bitte genaue Mitteilung.

Die Sache für Mutter und Tochter wird in Ordnung gehen.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen

Ihr

NS. Bitte schnellstens um Antwort.

Alte Kirche in Zaue
C. d. 15. 3. 59



TURN-UND
SPORTFEST
LEIPZIG
15.-16.3.1959



Lieber Herr Schaffstädt.
Ich möchte nun noch
mitteilen, dass 3 weitere
Frau Hans 3 noch mein
Mann so viele ein Quartier
für den 21. benötigen,
wir können bei Verwandten
schlafen.

Herrn. Gossner 3

E. Gerlach

Best.-Nr. 871

Glossner

Bruna Schaffstädt

Berlin N 58

Göhrener Straße 11

Gossner
Verbraucherpreis DM —,15
Mission

T 123/56  Liz.-Nr. 172



C. d. 13. 3. 59

Lieber Herr Schottstädt.

Wir danken für die Einladung
zum 21./22. 3. u. werden ihr gern Folge leisten.

Mit uns kommt Frau Stary, die Sie ja von
unserem letzten Beisammensein her kennen.

Wir sind also am Sonnabend freundlich
um 18^h in der Götterstrasse.

Heute bekamen wir auch die Einladung
zum Pastoren-Tischlager im Juli. Darüber
möchten wir aber erst einmal mit Ihnen sprechen.

Für heute recht freundliche Grüße

Ihre Gebrüder

, am 11.3.1959

Herrn
Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr. 23

Lieber Bruder Gerlach,

vom 7. - 27.7.59 ist unser Pastoren-Arbeitslager
in Müncheberg/Mark. Wenn Sie mit Ihrer Frau dabei sein wollen, so sind
Sie herzlich willkommen.

Der Abend in Ihrem Hause war schön! Ich hoffe, daß wir einen ähnlichen
in Cottbus recht bald wieder haben können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

14

Wilhelm Gerlach

Cottbus

Cottbus, den 21.2.1959

Sickingenstr.23

Lieber HerrrSchottstädt!

Inzwischen werden Sie schon meinen Brief vom 18.2.erhalten haben. Dieser teilte Ihnen mit, daß Jürgen M₁chel uns schon von Ihrem Kommen unterrichtet hat. Wir erwarten Sie und Herrn Iwohn am Donnerstag bei uns in der Sickingenstr. Sie und Herr Iwohn schlafen bei uns und da uns Jürgen auf Ihr Asthma aufmerksam machte, werden Sie um nicht über dem Dach schlafen zu müssen, nur eine Treppe zu steigen brauchen. Die Bekannten unseres Kreises sind alle eingeladen. Wir freuen uns, daß Sie die Einleitung halten wollen. Es ist danach an ein ganz ungezwungenes Gespräch ohne Diskussionsleitung gedacht. Sollten Sie und Ihr Freund zeitiger in Cottbus sein, so darf ich Sie bitten bei mir zum Abendessen zu sein. Gute Reise nach Cottbus wünscht Ihnen Ihr

Wilhelm Gerlach

Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr.23

den, 19.2.1959

Lieber Herr Schottstädt !

Von Jürgen Michel erfuhren wir am Sonntag, daß Sie am Donnerstag 26.2. in Cottbus sind. Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch. Für Unterkunft ist gesorgt. Ihnen liebe Grüße und auf ein gesundes Wiedersehen am Donnerstag

Im Wilhelms Gerlach & Frein

, am 19.2.1959

Herrn
Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr. 23

Lieber Herr Gerlach,
herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.2. Es freut mich natürlich zu hören, daß Sie bei uns Anregungen bekommen haben.

Hat Ihnen Jürgen Michel mitgeteilt, daß wir - mein Freund und Mitarbeiter Martin Iwohn und ich - vorhaben, am 26.2. (Donnerstag) abends um 19.30 Uhr in Ihrem Kreis zu sein? Wir bitten Sie, alle Freunde: Seyberths, Rathemachers, Fräulein Voelkel und alle anderen Bekannten, die zu Ihrem Kreis gehören, für den Abend einzuladen. Wir möchten mit Ihnen zusammensitzen und ein wenig diskutieren. Am nächsten Tag, Freitag, 27.2. fahren wir weiter nach Spremberg. Wir haben die Bitte, daß Sie uns für die Nacht vom 26. bis 27.2. in Cottbus unterbringen. Vielleicht können Sie dabei bedenken, daß ich durch mein Asthma, das in feuchten Gegenden gern vorkommt, ungern parterre schlafe. Also - wenn es geht - für mich einen Schlafplatz, der über eine oder mehrere Treppen zu erreichen ist.

Wir freuen uns auf den 26.2. und werden bestimmt manche Anregung mitnehmen und vielleicht auch geben können. Damit wir eine Gesprächsgrundlage bekommen, könnte ich - wenn Sie wollen - eine kurze Einleitung geben, vielleicht zum Thema: "Dienst eines Laien in der Kirche".

Bitte schreiben Sie mir noch, wo wir uns am Abend einfinden sollen.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

llg

Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr.23

Cottbus, den 11.2.1959

Lieber Herr Schottstädt.

Nun sind schon wieder Wochen vergangen seit wir bei Ihnen und der Gossner-Mission in Berlin waren. Wir möchten Ihnen heute nochmals ganz herzlich für alles danken. Die Tage waren für uns anstrengend (wir müssen uns ja in dies alles erst hineinfinden) aber doch sehr schön und wir sind noch ganz erfüllt davon. Bei Seyberths, Rathemachers und in anderen Bekanntenkreisen ist die Tagung noch immer erstes Thema und noch lange nicht erschöpft. Es gibt immer wieder Fragen und Discussionen. Ob Sie wohl wieder einmal nach Cottbus oder in unsere Nähe kommen ? Wir freuen uns jederzeit über Ihren Besuch. Ihnen und Ihrer Familie senden recht herzliche Grüße

Ihre Seelchen

Von Familie Seyberth sollen wir auch viele Grüße ausrichten.

, am 9.3.1959

Herrn
Pfarrer Arthur GERWIN
C i e s z y n (Polen)
Plac Kosecielny 4

Lieber Bruder G e r w i n ,

es freut mich, daß Sie das Buch von
Paeschke für Ihren Dienst gebrauchen können und wir Ihnen damit
eine Freude gemacht haben.

Wir müssen die Verbindung zwischen einzelnen Christen in der Oeku-
mene viel viel mehr haben und pflegen. Ich denke, wir haben viele
Fragen, die uns zueinander treiben und die nur in Gemeinschaft ge-
löst werden können.

Damit Sie an unseren Problemen so ein bißchen dranbleiben, schicke
ich Ihnen erstens einen Vortrag, den Generalsuperintendent Jacob,
Cottbus hier bei uns in Berlin gehalten hat über den Dienst des Laien
in der Kirchengemeinde heute.

Zweitens erhalten Sie einen Gossner-Rundbrief, in dem mein Freund,
Horst Symanowski, einen langen Aufsatz stehen hat.

Wir hoffen, daß Sie an beiden ein wenig Freude haben und grüßen Sie
auf das herzlichste.

Ihr



2 Anlagen

Piesryn, 24.5. 1959

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt

Berlin Nr 58,

Höhrenstrasse 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich bestätige den Empfang des Buches:
"Das gute Wort in der Welt" - Paeselke
"Gottes Wort ist nicht gebunden",
dessen wertvoller Inhalt mir in meiner
praktischen Arbeit sehr behilflich sein wird.

Gleichzeitig danke ich Ihnen lieber
Brüder herzlichst für das mir erwiesene
Wohlwollen.

Mit guten Wünschen für Ihre so
wichtige Arbeit und mit herzlichem
Grüßen bin ich

Ihr

Ks. Sprenger
pf.

, am 13.5.1959

Frau
Ida G i e t z e l
J ü d e n b e r g
(Krs. Gräfenhainichen)

Sehr geehrte Frau Gietzel,

Ihre Überweisung vom 9.3. für Dienste an Hungernden ist bei uns eingegangen. Allen, die für diese spezielle Unterstützung bei uns Geld einsenden, haben noch keine Bestätigung erhalten, da wir vorhaben, in nächster Zeit ein unterrichtendes Rundschreiben rauszuschicken. Für dieses Geld werden medizinisch-technische Geräte und Filme zu Röntgen-Reihenuntersuchungen hier in der DDR gekauft und nach VIETNAM geschickt. Wir werden Sie auch umfassend mit unseren Rundschreiben in absehbarer Zeit unterrichten. Wir bitten noch um ein wenig Geduld.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Mg.

Jüdenberg d. 4. 5. 59.

An die Gossner Mission

Vor einigen Wochen am 9. 3. 59.
habe ich auf der Poststelle
40 Dmk. für Ihre Mission
eingezahlt, (Für die Hun-
gernden). Habe bis heute
keinerlei Bestätigung von
Ihnen erhalten, ob der oben
genannte Betrag (Kollekte)
bei Ihnen ausgehiefert wor-
den ist. Bitte um Antwort.

S. Ida Gietzel

Absender:

L. T. Gietzel
Lüdenberg
Krs. Grafenhainichen

Wohnort, auch Zusatz- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

. Postkarte



An die
Gossner Mission
Berlin N. 58
Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Dom und St. Marienkirche

Erfort

Endung 9, F 2 2 2 C nach 97.

Kriegsm. Wärende
Wortgang Wärende

es grüßt die
Bäcker

Mein Grüß aus Erfurt
kommt Ihnen Willkomm
nach in der DFP, schicken
Sie weiterhin alle Bereich
Kriegsm. Wärende

Kunstanstalt Straub & Fischer, Meiningen, Reg.-Nr. 23

Verbraucherpreis - 29 DM

DEUTSCHE LUFTPOST
UPLAUBSFÜGE
EIN BESONDERES ERLEBNIS



Kunze
Braun-Schöndorf

58

Berlin N 18
Erfurter - 9h 11

V 11 28 T 166 39



Gu/Fo

Dallgow, 3.3.59

Lieber Herr Gutsch!

Herzlichen Dank für Ihre
freundliche Einladung. Ich bin jedoch während
der fraglichen Zeit dienstlich unabkömmlich,
sodaß ich nicht teilnehmen kann.

Mit freundlichem Gruße
Ihr

H. Gloege.

Absender:

H. Gloege

Dallgow b. Berlin

Bachstr. 6

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Wolf-Dietrich

Gutsch
Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, d. 27.2.1959

Herrn
Vikar G l o e g e

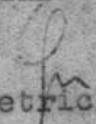
Gu/Fo

Dallgow b. Berlin
Ev. Pfarrhaus

Lieber Herr Gloege,

anbei übersende ich Ihnen eine Einladung zu einem Treffen mit Horst Symanowski und seinem Seminar für den kirchlichen Dienst in der Industrie. Für dieses Treffen haben wir junge Pastoren und Vikare aus der DDR eingeladen und dabei auch an Sie gedacht. Symanowskis Mannen sind junge Theologen aus der Bundesrepublik und wir möchten ihnen ein "ebenbürtiges" Gegenüber in diesen Tagen geben. Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei sein könnten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr


(Wolf-Dietrich Gutsch)

Pfarre I der Luthergemeinde Rostock

ROSTOCK, den 21.4.59

Tschalkowskystraße 1a . Fernruf 2928

Bankkonto der Luthergemeinde: Deutsche Notenbank, Rostock, Nr. 8140

An
die Ev.Kirche in Deutschland
Gossner Mission

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre Einladung für die Zeit vom 7. - 27-7-
in Müncheberg. Leider ist es mir nicht möglich, daran teilzunehmen,
da ich während dieser Zeit dienstlich unabkömmlich bin und zudem
meinen auf Urlaub befindlichen Amtsbruder verrete.

Mit herzlichen Wünschen für ein rechtes Gelingen dieses
Beisammenseins bin ich

2/5

Werner Wimmer

(*Goldenbaum*)

92. Mit Ihrem Schreiben vom 10. 4. 59 frage ich
an, ob sich meine Wohnadresse geändert
hat, was ich hienur bestätige. Jedoch hoffe
ich, daß ich auch weiterhin von Ihnen Rund-
briefe und Einladungen erhalten werde, die
mich sehr interessieren

und verbleibe mit herzlichem Grüßen

Friedrich Zöllner

Ber, d. 16. 4. 59

Mission

Absender:

Friederike Galliege

Berlin 034

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Graefeweg Str. 17

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Postkarte
R. DEUTSCHES
TURN-UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-16. 8.1959



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.4.59
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
G o l l i n g e
B e r l i n O. 34
Graudenzer Str. 17

Liebes Fräulein Gollinge,
in der Anwesenheitsliste anlässlich
unserer Wochenendbegegnung am 21.3.59 finden wir eine Eintragung
unter obiger Anschrift. Nun finde ich in unserer Kartei ein
Fräulein Friederun Gollinge, Schildow bei Berlin, Kleiststr. 23.
Sind Sie inzwischen nach der Graudenzer Str. 17 verzogen.
Für eine Nachricht auf beiliegender Postkarte wäre ich Ihnen
dankbar, damit ich die Karteikarte vervollständigen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

inf. A. Pecz

, am 13.3.59

Herrn
Vikar Joachim Goosmann
Berlin-Adlershof
Abtstr. 4

Lieber Bruder Goosmann,

die Gruppe Symanowski ist am 18.3. vormittags auf einer Stadtrundfahrt. Um 13.30 essen wir hier, in der Göhrener Str., zu Mittag. Nachmittags ist frei, da können sich Einzelne absondern und zusammen Häuser u. dgl. besichtigen. Wenn Sie also auf die Gruppe stoßen wollen, dann richten Sie sich bitte so ein, daß Sie um 13.30 Uhr hier sein können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

118

Brandenburg, den 4. II 1859

Lieber Bruder Schickhädt!

Vielen Dank für Ihre Einladung vom 25. I. Leider wird es mir nicht möglich sein, vom 16. - 24. II an der Tagung teilzunehmen, da das Präliminar noch im Ende derz läuft. Ich will aber versuchen, am 18. II kurz nach Berlin zu kommen, und möchte Sie bitten, mir doch an einem behelfshafter Adressen Bescheid zu geben, so sich an diesem Tage die dain zur Gäste aufhalten. Sollte das Ihnen bis zum 16. II nicht möglich sein, so würde ich am 18. II früh bei Ihnen in der Schenkestr. anrufen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr J. Neumann

Dr. Carl Neumann

Dr. Carl Neumann

Neumann
Mission

Absender:

J. Gossner
Brandenburg / Land
Dornblüthen 10

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt



DI. DEUTSCHES
TURN-UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-16.8.1959



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

fernw. B. Schottstadt

Berlin N 58 053

~~Göhrenstr. 11~~

Dr. Hoffert 1

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 11.2.1959

Herrn
Superintendent GRAEFE
Hoyerswerda / Lausitz
Gerhart Hauptmann-Str. 14

Lieber Bruder Graefe,

wir denken manchmal in diesen Tagen an Sie. Haben Sie doch noch schwere Wochen vor sich. Es wäre schön, wenn Ihnen diese Zeit erspart bleiben könnte.

Wir (mein Mitarbeiter Iwohn und ich) wollen am 27. und 28.2. unsere Brüder dort besuchen und gedenken natürlich auch, bei Ihnen mithereinzuschauen. Schön wäre es auch, wenn wir mit einigen Leuten, denen wir damals begegnet sind, wieder Kontakt aufnehmen könnten. Wir möchten beide gern in Hoyerswerda übernachten (27. - 28.) und werden uns diesbezüglich noch direkt an Bruder Böhme wenden. Ist es möglich, am Samstag (28.2.) vormittags ein Stündchen mit Ihnen zusammensitzen? Wäre fein!

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Gattin, bin ich

Ihr

Mr.

, am 23.4.1959

Fräulein
Dr. Brigitte Grell
Redaktion "POTSDAMER KIRCHE"

P o t s d a m
Gutenbergstr. 71

Liebes Fräulein Grell,

anbei ein Artikel, der mir gestern aus der Feder
geflossen ist. Das Thema ist nicht neu, aber es ist manches neu formu-
liert. Sollten Sie den Aufsatz verwerten können: bitte!

Herzliche Grüße

Ihr

Anlage

, am 7.4.1959

An den
Großmütterkreis der Auferstehungsgemeinde
P o t s d a m
Heinrich Mann-Allee 58
zu Hd. Schwester Elfriede

Sehr verehrte Großmütter,

mit Ihrer Gabe von 130.-- DM, die Sie für
Hungernde in der Welt - besonders in Indien - gesammelt haben, haben
Sie ein großes Zeichen aufgerichtet. Sie haben gezeigt, daß alte
Menschen in der Lage sind, den Jungen voranzugehen mit der helfenden
Tat. Ich möchte Ihnen im Namen der Gossner-Mission herzlich Dank
sagen für die Gabe, mit der wir so umgehen wollen, daß sie wirklich
Menschen in Indien dienen kann.

Ich freue mich, daß ich am 22. Mai um 20.00 Uhr im Nikolaissaal Sie
alle sehen darf. Ich werde einen Bericht geben über die Arbeit der
Gossner-Mission in Indien, ganz besonders aber zu einem Thema spre-
chen: "Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung". Ich denke,
daß es gut ist, wenn Sie auf diese Weise in Verbindung kommen mit
den Menschen in Indien, denen Ihre Gabe zugedacht ist.

Mit sehr herzlichen Grüßen und auf Wiedersehen am 22. Mai

Ihr dankbar ergebener

(Schottstädt)

H. Grünbaum
Premnitz Bergstr.2

den 6.4.59.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich habe Ihre Einladung zum Pastoren - Arbeits=
lager bekommen und möchte mich hiermit dazu
anmelden, mit dem Vorbehalt, daß ich wieder absa=
gen müßte, wenn irgend etwas Unvorgesehenes dazwi=
schen käme.

Es grüßt Sie sehr herzlich
Ihr

Heidi Grünbaum

, am 13.3.1959

Herrn
Pfarrer Hartmut GRÜNBAUM
P r e m n i t z (Havel)
Bergstr. 2

Lieber Bruder Grünbaum,

am 19.3. treffen Sie uns um 10.00 Uhr am Haupteingang des Pionierparkes "Ernst Thälmann" an der Wuhlheide. Nach einer Führung durch den Park haben wir ein Gespräch mit den Erziehern dort. Zum Mittagessen um 13.30 Uhr sind wir im Gossner-Haus, um 15.00 Uhr besichtigen wir unter der Führung von Prof. Klose das Krankenhaus Friedrichshain.

Ich hoffe, daß Sie irgendwo irgendwann zu uns stoßen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

llg

Premnitz, d. 5.3.59.

Lieber Bruder Schottstädt! H

Herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung.
Leider bin ich in dieser Woche sehr eingespannt.
Dennoch würde ich Bruder Symanowski sehr gerne
sehen. Es ist mir vielleicht möglich, am Donners-
tag, dem 19. nach Berlin zu kommen. Bitte schrei-
ben Sie mir doch, wie das Programm an diesem Tag
aussieht und wo ich auf Sie treffen kann.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr

Georg A. Gossner

Absender:

H. Grünbaum
Prennitz-Havel
Bergstr. 2

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstadt

Berlin N.58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Freienbrücken, d. 1. V. 59

Sehr geehrter Herr Schottstätt!

Für Ihr Schreiben vom 20.4. danke ich
Ihnen sehr. Leider kann ich Ihnen folgl.
Einladung zum 9./10. Mai nicht Folge
leisten, weil ich zu diesem Zeitpunkt Urlaub
habe und verreist bin. Ich wünsche Ihnen
und allen Teilnehmern ein recht geseg-
netes Wochenende und verbleibe mit
freundlichen Grüßen

Ihre

Gabriele Gruner.

, am 20.4.1959

Fräulein
Gabriele Gruner
Treuenbrietzen
Jüterbog Str. 33

Sehr geehrtes Fräulein Gruner,

wir möchten Ihnen hiermit danken für die laufenden Unterstützungen, die Sie für unser Werk bringen. Ihre Zuschrift vom 5.4.d.Js. hat uns Mut gemacht, weiterhin auf dem begonnenen Weg zu bleiben und "Wildgans" nicht nur zu spielen, sondern wirklich zu sein. Es ist uns klar, daß wir als sogenannte Äußere Mission unglaubwürdig werden, wenn wir nicht dazu beitragen, daß das Evangelium in unserem Raum für Menschen wirklich wieder etwas bedeuten kann.

Gern hätten wir Sie gern bei uns und laden Sie jetzt schon ein zu unserem nächsten Wochenende am 9. und 10. Mai hier bei uns. Freunde aus Westdeutschland werden von ihren Eindrücken, die sie in der UdSSR bekommen haben, berichten.

Wir wünschen Ihnen für Ihren Dienst viel Kraft. Sie stehen täglich im Gespräch mit Menschen, auch Sie sind ein Missionar, wenn Sie Menschen menschlich begegnen.

In Verbundenheit grüßt Sie
für die Gossner-Mission

Ihr

M
(Schöttstadt)

Treuenbrücken, d. 5. IV. 59

An die Gossner-Mission,

Berlin - N 58, Gährener Str. 11.

Mit Freude las ich Ihr Schreiben vom Anfang
März 1959 und sende mit gleichem Post
einen Geldbetrag zu Ihrer Unterstützung ab.
Doch bin ich kein „alter Missionsfreund“,
doch bin ich der Meinung, daß eine „Bild-
ganz unter den Kirchenführern“ sehr nützt,
daß neue Wege unserer evang. Kirche gefunden
sind beschnitten werden müssen und daß
vor allem Äußere Mission im Inneren, also

im eigenen Hause, wichtig ist. Darum möchte ich
beitragen zu Ihrem "kirchlichen Dienst in der
Kirche", welcher Form es auch sei.

In christlicher Verbundenheit grüßt

Gabriele Gruner.

, 20.4.1959

Herrn

Folker Hachtmann

Schwerin / Meckl.
Schleifmühlenweg 11

Lieber Folker,

damit die Probleme, die uns im Blick auf die Hungernden der Erde beschäftigen, auch bei Euch mehr diskutiert werden als bisher, schicken wir Dir den Vortrag von Dr. med. KATZ. Ich hoffe, daß Du mit ihm ein wenig arbeiten kannst.

Ich habe es bedauert, daß wir uns neulich nicht sprechen konnten. Schade, daß Du nur ein Päckchen bekommen hast; es sind zwei abgeschickt worden (letztes am 2.4.). In einem der beiden war auch "Jerusalem und Rom". Bitte um Nachricht, falls dasselbe doch noch angekommen ist.

Herzliche Grüße, auch an Deine Braut und alle guten Wünsche

Dein

Bruno.

Anlage

Gossner
Mission

An 18.3. das erhalten:

4 Bücher Ab: Joh. Josses Handjergel

1. Hock:

2. Müller-Schopf

3. Amos Wildes

4. Du und dein Leben

Vanderloek-Ruprecht

fernschreiben n. Rom will eingerichtet.

Schwein i./M.

Schleifmühlengasse 11

Herslichen Dank für die Bücher.

Ichade, daß ich Dich nicht angetroffen habe!

Bestelle bitte einen herrlichen Lenz an Deine
Frau.

Von meines Bräut und uns viele Grüße

Dein Folkes.

, am 25.3.1959

Herrn Vikar
Folker Hachtmann
Bützow (Meckl.)
Kirchenstr. 9
bei Malzahn

Lieber Folker,

"Jerusalem und Rom" hat Herr Dreißig ins Fahren gebracht,
und er hofft, daß Du das Ding schon da hast.

Was Deine Absichten in puncto Zusammenarbeit mit uns angeht, so freuen
wir uns jetzt schon. Ich wünsche Dir für den letzten Monat im Vikariat
noch viel Kraft und Fähigkeiten und dann einen guten Start auf dem
Prediger-Seminar.

Mit herzlichen Grüßen, auch an die Deine,

Dein

NS. Bitte um Mitteilung, ob
"Jerusalem ..." angekommen ist.
Herzliche Grüße auch von allen
bekannten Gossner-Leuten.

Brunner

haben, bis ich meine eigene Pfarre habe.
Ich bekomme sie Ende dieses Jahres. Wenn
man so einen Gedanken jetzt überhaupt
schon für sich nehmen kann, dann möge
ich Dich für das nächste Jahr in meine
eigene Gemeinde - so wie so - einladen.
Dann wird es sich hoffentlich auch ein-
mal so möglich machen lassen, daß ich zu einem
des Jahres-Tages mit meinet, dann
endlich, Frau komme.

Hier in Lissabon bin ich noch bis etwa
10. April. Am 1. Mai geht es dann auf
dem Predigerseminar los. Ich bin sehr froh,
daß ich diese Thunpause noch habe, bevor
es dann für immer ins Amt geht.

Dir bitte herzlich Grüße von Direr Frau
und alle bekannnen Jahres-Leute.

Es grüßt Dich herzlich

Dein Folkes.

Bückow, den P. 3. 59

Liebes Bruno!

Nach langer Zeit komme ich endlich dazu, schon
lange liegen gebliebene Post zu erledigen. Dazu
gehört auch Dein Brief vom 6. 2. Ich danke
sehr herzlich dafür, auch für Deine Bereitschaft,
die gewünschten Briefe zu besorgen. In bei-
de Vollmacht. Da Du mich in Deinem Brief
vom 1. 1. 59, eventuelle Briefeswünsche zu
nennen, so soll das gleich geschehen: Stamps:
"Jerusalem nach Rom" in der Sammlung
"Dahp. Ich weiß alles Dinge nicht, wie teuer das
Ding ist.

Ein paar Worte zu Missionsfragen. Ich werde in
Kürze mein Vikariat verlassen. Hier und in
der Umgebung herrschen das komische Ver-
hältnisse. Mein Pastor ist für solche Dinge
von außen an und nicht so sehr zu haben. Ich
möchte Dich bitten, noch so lange Geduld zu

, am 6.2.1959

Herrn
Folker HACHTMANN

B ü t z o w / Meckl.
Kirchenstr. 9

Lieber Folker,

mit dem Tonband hat das hoffentlich noch geklappt!
Hab herzlichen Dank für Deinen langen und ausführlichen Brief, in dem Du Deine Situation klargemacht hast. Es wird darum gehen müssen, daß Du nun in den geordneten Bahnen eines Lutherischen Pfarramtes versuchst, Neues zu praktizieren.

Bitte schicke mir eine Vollmacht, mit der Du ausdrückst, daß ich für Dich theologische Literatur empfangen darf. Ich kann dann die genannten Bücherwünsche u.a. für Dich erfüllen. Schreibe gleichzeitig dazu, was Du noch brauchst.

Es wäre schon schön, wenn wir mit Dir Kontakt behalten könnten. Kannst Du in Mecklenburg für uns einige Missionsfeste festmachen?

Grüße Deine Braut herzlich und sei Du selber herzlich begrüßt von

Deinem

, am 11.3.1959

Herrn
Oberkirchenrat Dr. H a f a
Berlin-Weißensee
Parkstr. 21

Sehr geehrter Bruder Hafa,

hiermit übersende ich Ihnen den ausführlichen
Bericht von unserem Pastoren-Arbeitslager in Großkayna 1958, den Bruder
Ziegler verfaßt hat. Vielleicht können Sie ihn in "DIE CHRISTENLEHRE"
ganz oder teilweise abdrucken.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Ug

Anlage

, am 19.2.1959

Frau
Vikarön H a m a n n

Blankenburg (Harz)
Lühnergasse 3

Sehr geehrte Frau Hamann,

den Entwurf Ihrer Einladung für den 12. März und Ihr Schreiben mit der Angabe der Züge haben wir erhalten. Wir mußten allerdings noch eine Änderung vornehmen: Zu Ihnen kommt nicht der Pastor Iwohn, sondern Fräulein Katharina S c h r e c k, die als Reise- sekretärin in unseren Diensten steht. Fräulein Schreck wird über dasselbe Thema sprechen und dazu auch Lichtbilder aus der Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland zeigen.

Jetzt werden wir hoffentlich keine Änderung mehr vornehmen müssen.

Wir wünschen Ihnen einen guten Verlauf für den Tag, und ich bin

mit herzlichen Grüßen

Ihr

Uz

, am 3.2.1959

Frau
Vikarin Dorothea-Sophie HAMANN

Blankenburg (Harz)
Lühnergasse 3

Liebe Frau Hamann,

Bruder I w o h n kommt am Donnerstag, den 12. März
zu Ihnen und wird über das Thema sprechen:

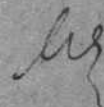
"Christliche Existenz in der Industriegesellschaft".

Wenn Sie wünschen, bringt er Lichtbilder mit, damit er vom Dienst einzelner Gruppen in der Industrie berichten kann und an Hand der industriellen Entwicklung in Indien deutlich machen kann, welches die Probleme der Verkündigung hier sind.

Bitte schreiben Sie noch, wann er da sein muß und ob Lichtbilder gezeigt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dorothea-Sophie Hamann
Vikarin

Blankenburg (Harz), den 1. Februar 1959
Lühnergasse 3

Lieber Herr Offizier,

für Ihre letzten Briefe ist Ihnen. Donnerstag 12. März unter
für mich der günstigste Tag. Da wir uns in einem kleinen Haus,
an einem Hofmarken liegt für die nachfolgenden Aufgaben
der Kirche, möchte ich ganz die Einladung entgegen lassen, mich
am Freitag: Brief mit Dank sagen. Gehen Sie diese Familien-
mit für angeblich? Es ist nicht so schwer, wie es ist
mich verstehen. Vielleicht, weil ich die Einladung nicht

Wie.
2. - an
Dank sage.

ausgehen lassen.
A. mit sehr viel, sein mind. 1000 ist kann
zu gehen. Zeit.
Mit sehr viel Geld
von Land. 1000 Mann.

Evangelische Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
Katechetisches Oberseminar

Naumburg (Saale), den 15. April 1959
Domplatz 8
Fernruf 34 46
Tgb. Nr. 640/59/6 Ha/Str.

Der Rektor

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
G o s s n e r - M i s s i o n
z.H. von Herrn Pfarrer Martin Iwohn

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Iwohn,

verzeihen Sie, wenn ich heute nur kurz antworten kann. Leider muss ich eine Absage geben, da unsere Studentengemeinde genau an denselben Tagen zusammen mit einer anderen Studentengemeinde eine Freizeit veranstaltet.

Mit herzlichem Gruss, auch an Ihre Frau und Bruder Schottstaedt,

Ihr

J. Gammel

, am 9.4.1959

Herrn
Rektor H a m e l
N a u m b u r g /S.
Bethgestr. 10

Sehr verehrter Herr Rektor HAMEL!

Heute komme ich mit einer Bitte zu Ihnen. Wie Sie vielleicht wissen, bin ich bei der Gossner-Mission gelandet. Mit den Wohnwagen habe ich auch die Studenten-Arbeit übernommen.

In kürzeren Zeitabständen führen wir Wochenendbegegnungen mit Theologie-Studenten durch. Hier versuchen wir von unserer Arbeit her, ihnen für das spätere Pfarramt eine Hilfe zu geben. Daß wir in einem gewaltigen Umbruch stehen - von Pfarramt und Gemeinde her gesehen - wissen wir alle, aber wir deklamieren bloß; niemand macht wirklich einen Anfang. Wir versuchen also, Theologie-Studenten zu erreichen und mit ihnen über einige dieser neuen Fragen zu reden. Beim letzten Wochenende sind wir mit 2 Tonbändern sehr gut angekommen. Es war erstaunlich, wie neu ihnen diese Fragen waren und erfreulich, wie sie hier gehört haben.

Am 2. und 3. Mai wollen wir wieder so ein Wochenende durchführen und diese beiden Tonbänder hören. Es handelt sich hier um 2 Vorlesungen, die bei Horst SYMANOWSKI im Seminar für kirchlichen Dienst in der Industrie gehalten worden sind.

- 1.) Hans-Ruedi WEBER: "Elemente einer missionarischen Gemeinde"
- 2.) Hans S t o r c k: "Die Bedeutung der Soziologie für die Verkündigung"

Beide Tonbänder fordern geradezu zur Diskussion heraus.

Ich möchte Sie nun bitten, soviel Theologie-Studenten wie möglich zu schicken. Wir werden an diesen beiden Tagen in Buckow/Märk. Schweiz, Haus REHOBOOTH, Neue Promenade 34 sein. Fahrverbindung: Mit der S-Bahn bis Strausberg, dann mit der Dampfbahn bis Müncheberg; von Müncheberg nach Buckow geht eine elektrische Bahn. Anreise im Laufe des Freitag, 1. Mai, nachmittags bzw. abends. Über die Abreise werden wir an Ort und Stelle verhandeln, ob noch Sonntag abend oder Montag früh bzw. mittag. Die Anmeldungen erbitten wir bis zum 27.4. Für Unterkunft und Verpflegung ist selbstverständlich gesorgt. Die Fahrgelder werden wir erstatten können.

Ich hoffe, daß ich Sie nicht zu sehr mit dieser Bitte in Anspruch nehme. Entschuldigen Sie bitte, daß ich dies in einem lockeren Brief schreibe. Ich weiß, wie warm und herzlich Sie eine Sache empfehlen können und habe Ihnen nicht einen kalten unpersönlichen Aufruf schicken mögen, den Sie nur vorzulesen hätten. Obwohl seit meiner Vertrauensstudentenzeit bei Ihnen so viele Jahre vergangen sind, betrachte ich mich als Ihren kleinsten Freund und habe es daher gewagt, so zu schreiben.

Mit vielen herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Familie, bin ich

Ihr sehr ergebener

fu.

. d. 9.4.1959

Herrn
Missionsdirektor Hauffe
Herrnhuter Brüdergemeine

H e r r n h u t

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor,
haben Sie Dank für die Übersendung der Bilder. Wir sind uns
nicht ganz klar über die Handhabung. So bitte ich Sie, uns mit-
zuteilen, ob wir die ausgesuchten Dias selbst entrahmen und zum
Fotografen bringen und Ihnen die restlichen sofort senden sollen,
während Ihnen die anderen Ihnen ziemlich lange entzogen bleiben,
oder sollen wir Ihnen nur die Nummern der ausgesuchten Bilder an-
geben und alle sofort zurücksenden?

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

R. Schreck

(Schreck)

, am 3.2.1959

Herrn
Pfarrer Hans-Hartmut HAUN
Geusa über Merseburg

Lieber Bruder HAUN,

Sie haben recht, wir sollten bei Tagungen auch Kindergärten einrichten, werden wir das nächste Mal auch bedenken. Es werden sich auch junge weibliche Kräfte bereitfinden, Kinder während dieser Tage zu beaufsichtigen.

Wir freuen uns, daß Sie mit kleinen Opfern unser Werk ein bißchen mittragen helfen und nun auch im letzten Jahr im Arbeitslager mitgearbeitet haben. Ich hoffe, daß Sie gern dabei waren und daß Sie auch profitiert haben.

Wann ist ein Missionsfest in Geusa - so ein richtiges großes mit allem Drum und Dran? Bitte nennen Sie uns rechtzeitig einen Termin.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

109

Hans-Hartmut Haun

Geusa, am 4. Januar 1959
ü. Merseburg - Tel. 34 51.

Herrn
Bruno Schottstädt
Berlin N 58

Lieber Bruder Schottstädt !

Nun, da nicht einmal mehr es sich um das Neue Jahr handelt, sondern schon das Hohe Neujahr vor der Tür steht, möchten ein paar liebe Zeilen Sie auch aus einem Gemeindebezirk abseits der großen Welt grüßen, wenn auch mitten von der modernen Welt eingeschlossen. Es sind nicht Grüße zum Neuen Jahr, die weltbewegend wären, sondern sind Grüße einer Gemeinde mit Ihrem Pastor, die vielleicht nur ganz am Rande an der dortigen großen Arbeit teilhaben - passiv im Hören und aktiv im kleinen Opfer - aber immer wieder willig, nicht nur den eigenen kleinen Kirchturm zu sehen, sondern darüber hinaus weiter zu schauen, und- wenn auch nur zögernd- neue Wege versuchend, damit das Evangelium eine erneut glaubhafte Botschaft in der Welt werde, das wieder Licht und Rettung und Hilfe bringt. Wir wollen nicht groß und viel von uns reden machen - in der kleinen Treue wird unsere Arbeit zu liegen haben - und es wird immer wieder ganz abseits vom Weg der großen Dinge liegen -. Hier und da wird es nur ein Nachzeichnen sein können - aber immer soll es ein Stückchen Bauen am Reich Gottes heute sein. Und in dieser gemeinsamen Treue darf ich Sie allerherzlichst grüßen. Aber all diese Wünsche umfassen doch auch ein Stück unseres persönlichen Lebens- so mögen diese Zeilen auch ein herzlicher Gruß von Haus zu Haus sein.

Mit diesen Zeilen möchte ich Ihnen für Ihre freundliche Einladung danken - besonders für den Passus bezüglich unserer Frauen - aber wie tun, das eine gern wollend und das andere nicht lassend - wenn Sie wieder einmal Ihre Liebe so ausstrahlen wollen auf die Brüder, dann müssen Sie noch einen Kindergarten einrichten, denn ein Haushalt mit drei kleinen Kindern läßt sich nicht in Urlaub schicken (und das Zeitalter der Fernlenkbaren Erziehung und Ernährung ist noch nicht erschienen). Wir müssen uns mit einer freundlichen Ablehnung begnügen - dabei wären wir aber gar ungeneigt für unsere eigene Arbeit mehr von dort zu hören. Es geht auch mit dem Alleinkommen nicht, weil wir gerade vor Weihnachten unseren Jüngsten nacheinander doppelseitigen Lungenentzündung aus dem Krankenhaus geholt haben - so daß auch für den Vati jetzt manche Aufgabe zufällt - und irgendwie gilt es auf dem bauerlichen Lande ganz besonders jetzt in die Arbeit zu steigen.

Wenn wir nun am Ende als Familie und Gemeinde, -da wir immer nur eine große Familie sind - unsere Neujahrswünsche anhängen, so sollen das nicht großartige Programmhinweise sein, sondern die einfache und schlichte Bitte, daß die große und die kleine Arbeit Seinen Segen habe und Er uns die innere und äußere Treue schenke -

Ihr
H. H. H.

Haas Hebold
Pastor

Krumpha, 18.5.59.

An die Ev.Kirche i.
Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Ihre Einladung zum Pastorenarbeitslager in Müncheberg habe ich dankend erhalten. Ich sehe mich jedoch nicht in der Lage, daran teilzunehmen.

Für ein zu anderem späteren Zeitpunkt stattfindendes Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art bitte ich mich wieder einzuladen.

(Pastor)

Absender: Hans Hobold
Pastor

K r u m p a
(Geiseltal)

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Pfarrhaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



DEUTSCHES
TURN-UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-16. 8. 1955



Ev.Kirche in Deutschland

Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Gossner
Mission
Ag 310/50/DDR (I-21-3)

C 154 DIN A 6

, am 13.3.1959

Bruno Schottstädt

Frau
Anna H e g e m a n n
Güntersberge (Harz)
Brauteich 1

Liebe Frau Hegemann,

ich habe am 28.3. einen Vortrag auf Schloß Mansfeld; da bin ich dann dicht am Harz. Meine Frau und die beiden ältesten Jungens, die Sie vom letzten Sommer her kennen, wollen mitfahren, und wir möchten anschließend - wenn es möglich ist - im Harz ein bißchen ausspannen. Können Sie uns vom 29.3. (Ostersonntag) bis zum 2.4. in Ihrem Hause unterbringen? Das wäre wunderschön! Uns geht es darum, ein paar Tage tüchtig auszuschlafen, an der frischen Luft zu sein und mit den Kindern zusammen.

Sollte es bei Ihnen nicht möglich sein, so könnten Sie vielleicht für uns nachfragen im Handwerkerheim. Es könnte ja sein, daß über Ostern dort noch ein Zimmer mit 2 Betten und einer Möglichkeit für die beiden Jungens zum Schlafen, vorhanden ist.

Es wäre schön, wenn Sie recht bald mir Nachricht zukommen lassen könnten, ob es möglich ist, vom 29.3. - 2.4. mit der gleichen Familien-Mannschaft, wie im vergangenen Jahr, unterzukommen.

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und grüße Sie und Ihre Kinder herzlich als

Ihr

llg

1 Freiumschlag

, am 9.3.1959

Fräulein
Ingeborg Heidenreich

Bad Freienwalde /O.
Malche

Liebes Fräulein Heidenreich,
natürlich bringe ich Verständnis auf für
Ihren Chef, und ich war ihm auch in keiner Weise böse. Ich werde ver-
suchen, das nächste Mal mit ihm zusammenzutreffen.

Was Ihre Sache bei uns angeht, so muß ich Sie bitten, noch einmal zu
mir zu kommen, damit wir ein wenig reden können. Als Termin schlage
ich vor: Dienstag, den 24. März nachmittags 17.00 Uhr.

In der Hoffnung, daß Sie an diesem Tage kommen können, bin ich
mit freundlichen Grüßen

Ihr

189

Bach Heidenwäld, den 25. 2. 59

Lieber Herr Schwobstätter!

Haben Sie Dank für Ihre Zeilen vom 19. 2.. Wenn ich
nicht gehört habe, so klingt Ihr Brief etwas falsch, wenn Sie
von Herrn Pfarrer H. sprechen. Vielleicht können Sie Verständ-
nis aufbringen, wenn ich Ihnen sage, daß Pfarrer H. am
16. 2. einen sehr aufregenden, schweren, entscheidungs-
vollen Tag hatte. Es wäre mir sehr schön, wenn einige
Sprecher von Ihren Umständen kämen. Ich werde dies
bitte, es in die Wege zu leiten.

Haben Sie schon die Mitwirkenden für mich, die Sie in His-
sicht hatten, gewinnen können?

Beste herzliche Grüße - auch an Ihre Frau -

DM

Ingeborg Heidenwäld

, am 19.2.1959

Fräulein
Ingeborg Heidenreich
Bad Freienwalde /O.
M a l c h e

Liebe Schwester Heidenreich,

ich wollte am 16.2. Ihrem Chef von der Malche hier in Berlin begegnen, aber ein Gespräch war an dem Tag nicht möglich. Von mir aus bin ich sehr besetzt und werde dieses Gespräch nicht herbeizwingen.

Was Ihr Mittun bei uns angeht, so können Sie damit rechnen, daß wir Sie im Sommer rufen werden. Alles, was dann mit Ihrem Hause zu klären ist, müßten Sie in die Wege leiten - es sei denn, ich begegne Pfarrer Alpermann noch vorher.

Alles Gute und herzliche Grüße

Ihr

lg.

, am 18.3.1959

Herrn
Pfarrer Horst H e i n e
Krosigk ü/Nauendorf
(Saalkreis) - Pfarrhaus

Lieber H o r s t !

Kann für Dich Bücher besorgen. Schicke mir doch bitte s o f o r t
eine Vollmacht. Folgender Wortlaut:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten Bücher in
Empfang zu nehmen. Horst Heine, Pfarrer. "

Es eilt sehr! Wenn Du Wert darauf legst, eile bitte auch sehr, sonst
wird die Aktion abgeschlossen. Es wäre schade, wenn ich Euch nichts
zugute kommen lassen könnte. Schreibe mir bitte, was Du etwa haben
möchtest. Brauchst Du Kommentare aus der Reihe Meyer?

Mit herzlichem Gruß bin ich

Dein

fu.

, am 5.5.1959

Herrn

Dr. Dirk HEINRICHS

Q u e l k h o r n
ü b e r B r e m e n 5
Surheide 202

Lieber Bruder HEINRICHS,

bei meinem letzten Schreiben hatte ich die Geburtsanzeige von TOBIAS nicht bei mir. Wir freuen uns mit Ihnen und wünschen Ihnen, daß der TOBIAS ein Wanderer zur Ehre Gottes und ein Freund aller Menschen werden möge. Ihnen beiden recht viel Kraft für den Dienst an den Kindern.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen, auch für Mutter und Sohn,

Ihre

UH

Lieber Bruder Schppttstätt!

Vom 5. März bis 7. März 1959 war ich in Dessau und Kühnau.
Habe in Dessau einen Vortrag gehalten: Das alte Indien in neuer
Gestalt. - (Am Mittwoch versuchte ich in Eurem Büro mich noch
besonders abzumelden und Lichtbilder mitzunehmen.
Leider war es schon geschlossen)-

P. Elster, Dessau, (Erich),

~~P. Herbert Graustein, Dessau-Groß-Kühnau~~

senden die Kollekte auf Euer Konto.

Ebenso wird ein³ Frau noch besonders von Dessau eine Summe an
Euch überweisen.

Die Fahrt bekomme ich doch von Euch. Br. Milönickel ist noch nicht
hier, der mir sonst die Fahrkosten ersetzte.

Auslagen nach Dessau - 5.- 3.- 7. 3. 1959

Fahrt von Berlin nach Dessau hin-

und zurück: 27, 20 DM.

Mittagessen 4 70 "

31, 90 DM.

erhalten: Hensel. -

erb. Jacob
A

15. 3. 59

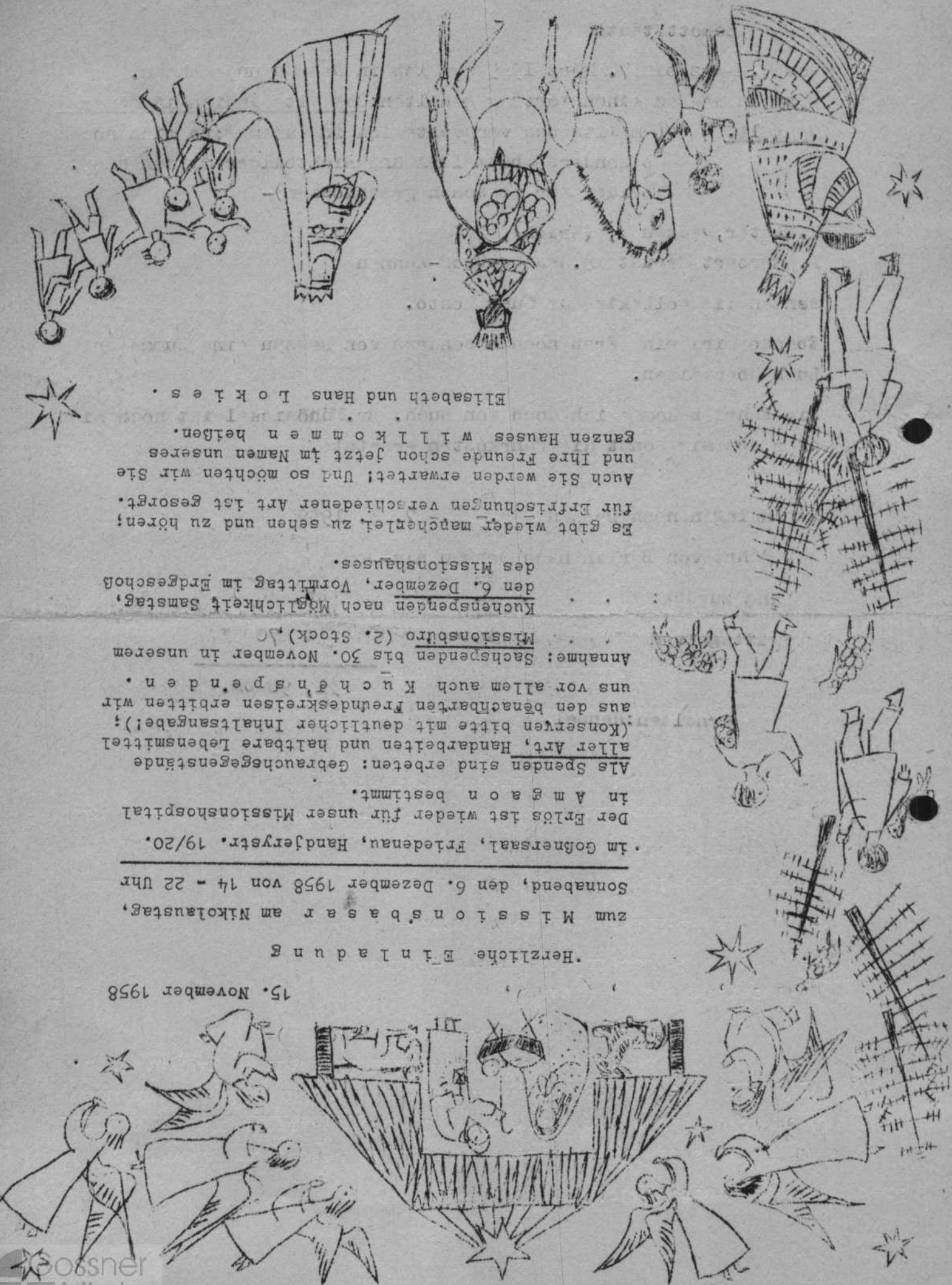
Herzliche Einladung
zum Missionssbar am Nikolaustag,
Sonabend, den 6. Dezember 1958 von 14 - 22 Uhr
im Gönnersaal, Friedenau, Handjerystr. 19/20.
Der Erlös ist wieder für unser Missionshospital
in Amgao bestimmt.

Als Spenden sind erbeten: Gebrauchsgüter
aller Art, Handarbeiten und haltbare Lebensmittel
(Konserven bitte mit deutlicher Inhaltsangabe);
aus den benachbarten Fremdeskreisen erbitten wir
uns vor allem auch Küchenutensilien.
Annahme: Sachspenden bis 30. November in unserem
Missionsbüro (2. Stock).

Kuchenspenden nach Möglichkeit Samstag,
den 6. Dezember, Vormittag im Erdgeschoss
des Missionshauses.

Es gibt wieder mancherlei zu sehen und zu hören;
für Erfrischungen verschiedener Art ist gesorgt.
Auch Sie werden erwartet! Und so möchten wir Sie
und Ihre Freunde schon jetzt im Namen unseres
ganzen Hauses willkommen heißen.

Elisabeth und Hans Lohse.



DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT
Pastor Hentschel

Predigerstr. 3
den 27.4.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre Zusage vom 17.4., am Himmelfahrtstage in einer Erfurter Kirchengemeinde die Predigt zu halten, danke ich Ihnen herzlich und teile Ihnen mit, daß Sie in der L u t h e r k i r c h e Ihre Predigt halten möchten. Die Luthergemeinde ist eine größere Arbeitergemeinde, in der jetzt zwei jüngere Pfarrer sehr tatkräftig wirken. Die Goßnermission ist auch in ihren Gemeindekreisen nicht unbekannt; ich selbst habe mehrere Male Vorträge in Gemeindekreisen gehalten, außerdem war Fräulein Schreck bei ihrem letzten Vortragsdienst in den Frauenhilfen bei der Pfarrer.

Wegen des Gottesdienstes nehmen Sie doch bitte noch einmal bald schriftlich Fühlung mit Pfarrer Kolditz, Erfurt, Stalinallee 55, auf, der z.Z. die Pfarramtsführung hat und außerdem den Gottesdienst für Sie abgetreten hat. Ich schlug ihm vor, daß er die Eingangsliturgie hält und die Abkündigungen übernimmt, während Sie selbst um die Predigt und das Schlußgebet gebeten werden. Auch Wünsche wegen der Lieder müßten Sie ihm gleichzeitig mitteilen.

Teilen Sie mir doch bitte Ihre Ankunft mit, damit Sie vom Bahnhof abgeholt werden können; Sie müßten ja bereits am Mittwochnachmittag hier eintreffen.

b.w.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und hoffen, daß es ein guter Tag für die hiesigen Gemeinde wird und dadurch gerade auch das Anliegen unserer heimatlichen Missionsarbeit einen weiteren Kreis erreicht.

Mit herzlichen Grüßen, auch von meiner Familie, an Sie, lieber Bruder Schottstädt, an die Ihren und an Ihre Mitarbeiter

stets Ihr

Fritz Kentschel

"Neudietendorfer Missionsfest"

Diesmal nicht Pfingsten in Neudietendorf, sondern bereits am

Himmelfahrtstag 7. Mai

in Erfurt, im Kastanienhof des Predigerklosters
(Eingang Meister-Eckehart-Strasse)
bei Regenwetter in der Predigerkirche.

Beginn: 15 Uhr

Schluss: 18 Uhr

Es spricht Bruder Schottstedt - Berlin:

"Das Leben des Christen im Industriezeitalter: Indien - Deutschland"

- Teepause - Tasse und Gebäck selbst mitbringen - Schriftentisch -

- Posaunenchor -

Zeisebericht: "Besuch von Bruder Lokies bei der Gossnerkirche in Indien."

Wir laden Alt und Jung herzlich ein. Kommt alle und bringt andere mit!

Erfurt; im April 1959

Freundeskreis der Gossnermission
Hentschel, Pastor

, Am 17.4.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 15.4.
Ich bin mit der Formulierung des Themas einverstanden. Ich habe allerdings nicht formuliert gehabt:"in der durch die Industrie geplagten Welt". Ich weiß sehr wohl, daß der Mensch durch die Industrie nicht geplagt wird - jedenfalls nicht zuerst. Die Industrie hat im Gegenteil eine ganz neue Freiheit hervorgebracht, es wurden auch ganz neue säkulare Gemeinschaften herausgeboren.

Ich bin auch bereit, am Himmelfahrtstag vormittags in einer Gemeinde in Erfurt die Predigt zu halten.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

W

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT
Pfarrer Hentschel

Predigerstr. 3
den 15.4.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Im Helferkreis der Goßnermission, der am 8.4. zusammenkam, um das Goßnermissionsfest am Himmelfahrtstag vorzubereiten, wurde Ihre Zusage, zu uns zu kommen, mit Dankbarkeit und Freude aufgenommen. Auch Ihr Thema fand grundsätzliche Zustimmung. Nur die Formulierung erregte Kritik:: Das Wort "Christliche Existenz" ist zu sehr theologischer Fachausdruck und müßte schlichter ausgedrückt werden; die Worte "in der durch die Industrie geplagten Welt" wurden als zu negativ und als anstößig empfunden, da wir Christen ja die Vorteile der Industrie im persönlichen Leben und im Dienst der Kirche auch dankbar in Anspruch nehmen. Ich persönlich weiß, daß Sie das Positive an der Industrie auch aussprechen werden. Daß die Industrie uns Menschen zur Plage wird, kann nicht bestritten werden. Unsere Freunde hier aber meinten, man solle durch die Formulierung keinen Anstoß erregen bei der heutigen Führung der Industrie als wollten wir den Fortschritt und die Verantwortung in der Weiterentwicklung der Industrie in der DDR hemmen. Daher haben wir unbeschadet des Inhaltes Ihres Vortrages das Thema anders formuliert. Wir bekommen eben die Einladungen und legen Ihnen eine solche mit bei. Wir hoffen, daß Sie mit der Formulierung einverstanden sind.

b.w.

den sind und uns alles sagen, was zu sagen Sie sich vorgenommen haben.

Nun noch eine Frage, um deren baldige Antwort ich Sie bitte. Wären Sie jetzt noch - drei Wochen vor dem Missionssonntag - bereit, uns in einer der Erfurter Kirchen die Predigt zu halten? Ich dachte an die Reglerkirche, weil dort zwei unserer Goßnerfreunde sind und das unterstützen würden. Bitte schreiben Sie mir möglichst umgehend mit Eilbrief, ~~wenn~~ ob Sie grundsätzlich bereit wären, Predigt und Schlußgebet oder auch den ganzen Gottesdienst zu halten. Bruder Hartmann konnte mir noch keine Zusage geben, weil er sich ja mit den anderen Pfarrern verständigen muß. Wir würden uns freuen, wenn Sie den Dienst übernehmen können.

Schließlich möchte ich noch mitteilen, daß jetzt von mir sämtliche Superintendenten der Propstei Erfurt angeschrieben worden sind, noch 1959 ein Missionsfest oder eine andere Goßnerveranstaltung lt. Ihrem Rundschreiben durchzuführen und ihre Wünsche möglichst bald Ihnen unter der Anschrift Göhrener Straße mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,
aber auch an alle Mitarbeiter

stets Ihr

Fritz Kempschel

1. Auflage

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pastor Hentschel

Predigerstr. 3
den 23.3.59

Herrn
Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Recht herzlich danke ich Ihnen, daß Sie sofort Ihre Bereitschaft erklärt haben, am Himmelfahrtstage zu unserem Missionsfest nach Erfurt zu kommen. Ihr Hauptthema: "Christliche Existenz in der durch die Industrie geplagten Welt, aufgezeigt an Beispielen aus Indien und Deutschland" halte ich für sehr gut. Ihr Einwand, ob ein Besucher des Pastorenlehrgangs den von Br. Lokies erwarteten Missionsbericht über seine Reise und die Lage der Goßnerkirche in Indien geben wird, leuchtet mir natürlich ein; natürlich wäre es dann das Gegebene, daß dieser Missionsbericht unter einem aktuell-formulierten Thema (etwa "Einswerden der Goßner-Kirche in Indien" oder ähnlich) von Ihnen selbst dann gehalten wird, da Sie ja, lieber Bruder Schottstädt, Bruder Lokies vertreten müssen. In dem Bericht wäre es ja auch gut, daß die in Indien arbeitenden Leute und indischen Mitarbeiter, die in der Gemeinde hier immer wieder genannt worden sind, in ihrer gegenwärtigen Arbeit mit geschildert werden. Bitte schreiben Sie mir zu diesem Punkt bald, ob Sie das übernehmen wollen und welche Form des Themas Sie vorschlagen. Mein Anliegen, die indischen und deutschen Mitarbeiter der Gemeinde gleichzeitig lebendig vor Augen zu führen, wird ja schon in Ihrem ersten Vortrag zum größten Teil erfüllt sein, so daß der zweite Vortrag wohl daher besser für "Das Einswerden der Goßner-Kirche in Indien und die Reise von Br. Lokies" frei bleibt. Das werden Sie selbst am besten beurteilen können.

Zu Ihrer Frage wegen Br. Rothmann: er kommt nicht als Goßner-Mann zum Fachlehrgang, sondern ist von Propst Dr. Verwiebe hierzu aufgefordert worden und wird von ihm auch untergebracht. Ich hoffe, daß er wenigstens zu dem geselligen Abend zu uns kommt.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Familie,
stets Ihr

Fritz Hentschel

PS

Die Einladungen habe ich noch nicht an die Superintendenten der Propstei weitergegeben, werde es aber wohl erst nach Ostern tun können.

Überi noch auftritt eines Jahresberichts über die fünfzig Arbeit.

3. Am Pastorenlehrgang in Berlin im April 1958 nahmen der Unterzeichnete und Br. Kuhl, Sommerda, teil.

4. Missionsopfer:

Kollekten der Veranstaltungen la - c:

a) Missionssonntag am 2.2.	-	DM	235,45
b) Missionsfest in Neudietendorf	-	DM	145,50
c) Missionsgemeindefest 3.12.		DM	27,50

Kollekten der Abende mit Br. Schindler insges.

DM 408,45 ✓
DM 152,05

Kollekten der Veranstaltungen mit Br. Rauch
- nicht bekannt - vorsichtig geschätzt

DM 150,- ✓

Sonder spende f. Missionszelt, Wohnwagen
usw. insgesamt

DM 95,70

Spenderkreis für die Tabita-Schule

DM 400,-

insgesamt DM 1 206,20

=====

Erfurt, Predigerstraße 3,
den 18.3.59

Kentschel

Vertrauensmann der Gossner-Mission

Jahresbericht 1958 über die hiesige Arbeit der Goßner-Mission

1. Missionsversammlungen in Erfurt

- a) Missions-Sonntag der Goßner-Mission am 2.2. im Bereich der Predigergemeinde
Redner: Heimatmissionar Rauch in Gottesdienst und Kindergottesdienst in der Winterkirche,
nachmittags und abends im Gemeindesaal Paulstr. 11:
Nachmittags Missions-Jugendversammlung mit Farblichtbildern:
"Jugend hilft aufbauen in aller Welt"
abends im Gemeinde-Abend mit Farblichtbildern:
"Vom Brückendienst der Aufbaulager in der weltweiten Kirche Christi"
- b) 83. Missionsfest der Goßner-Mission in Heudietendorf am Pfingstmontag, den 26.5., nachmittags 14,45 Uhr bis etwa 18,45 Uhr.
Nach einem biblischen Wort von Heimatmissionar Gutsch folgte ein Vortrag von Pfarrer Brakhage, Arnstadt (Leiter der westthüringer Missions-Konferenz): "Werden und Wachsen einer jungen Kirche auf Neu-Guinea". - Nachher Goßner-Gedenken zum 100. Todestag von Pastor Hentschel, dann Vortrag von Heimatmissionar Gutsch: "Dienste junger Christen als missionarisches Zeugnis in der Ökumene und der DDR". Abschließend Pfarrer Montag abends im Gemeindesaal der Christuskirche auf Tonband übertragen: "Vortrag Prof. Kupisch - Goßner in Berlin -".
- c) Missions-Gemeindeabend am 3.12. in der Predigergemeinde mit Vortrag von Pastor Schreiner: "Die Arbeit der Goßner-Mission - Rechen-schaft und Besinnung".
- d) Helferkreis-Sitzungen zur Vorbereitung der genannten Veranstaltungen, zugleich aber auch mit Berichten aus dem Berliner Missionshaus Ost und West und zugleich mit Berichten über "Neuestes aus unserer Missionsarbeit draußen und drinnen" sowie über die Hallesche Missionskonferenz: 15.1.; 28.4.; 5.11.
- e) In der Predigergemeinde, Innen- und Außenbezirk, Missionsberichte in Frauen- und Männerkreisen (ein Bericht in einer Frauenstunde durch Propst-Missionspfarrer Begrich).

2. Missionsversammlungen im Kirchenkreis Erfurt usw.

- a) durch Laienbruder Rudolf Schindler - Lichtbilderabende über die ökumenischen Aufbaulager:
am 6. 4. in der landeskirchl. Gemeinschaft Mühlhausen
am 31.10. in Windischholzhausen
am 2.10. in Großvargula
am 12.11. im Männerkreis der Thomaskirche in Erfurt
am 17.11. in der Frauenhilfe der Predigergemeinde-Außenbezirk
- b) durch Heimatmissionar Dietrich Rauch - Lichtbilderabende über "Unsere Missionsarbeit daheim und draußen" mit Farblichtbildern in der Woche vom 3. bis 9.2. mit Veranstaltungen für Kinder in der Christenlehre und für Konfirmanden in den Gemeinden Nottleben, Gottstett, Andisleben, Sommerda-Petri und Bonifatii und Erfurt-Marbach.

, am 13.3.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel
Erfurt
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel,

ich bin bereit, am Himmelfahrtstage - 7. Mai - nach dort zu kommen und bei Ihrem Missionsfest mitzuwirken. Bitte schreiben Sie mir rechtzeitig, was ich im Einzelnen zu tun habe, damit ich mich vorbereiten kann. Natürlich kann einer Ihrer Erfurter Leute den Missionsbericht von Indien geben. Ich setze aber große Fragezeichen, ob dieser Mann die Gesamtsituation erfassen kann. Wenn Sie für mich ein Thema brauchen, dann schlage ich vor:

"Christliche Existenz in der durch die Industrie geplagten Welt
in Indien und Deutschland".

Kommt Br. Rothmann als Gossner-Mann zum Fachlehrgang? - Br. Kuhl, Sömmerda werden wir von uns noch einladen.

Mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre Familie -

Ihr

NS. Daß Fräulein Schreck bei Ihnen so gut
gelandet ist, freut uns! Aus Ihrer Propstei
haben wir noch keinen Ruf zu Missionsfesten
u. dgl.

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Hentschel, Pastor

Am 11.3.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich schreibe an Sie persönlich, weil Sie meine Fragen doch selbst beantworten müssen.

1. Der Helferkreis der Goßner-Mission hat beschlossen, den laufenden Turnus des Neudietendorfer Pfingstfestes in diesem Jahre ver-
suchsweise einmal zu unterbrechen, weil der Besuch Jahr um Jahr ge-
ringer wurde, und hat anstelle des zweiten Pfingsttages den Himmel-
fahrtstag, den 7. Mai, für unser Missionsfest bestimmt; es soll nicht
in Neudietendorf sondern in Erfurt, im Kastanienhof des Prediger-
klosters stattfinden. Über Ausgestaltung usw. ist noch nichts bespro-
chen worden; ich wollte Sie persönlich bitten - falls Sie nicht schon
besetzt sind - diesmal als Leiter der Goßner-Mission Ost ~~per~~ zu kom-
men und uns den Hauptvortrag zu halten. Bruder Lokies ist in früheren
Zeiten immer alle zwei Jahre nach Neudietendorf gekommen. Darum ist es
gut, wenn Sie sich auch zu uns sehen lassen. Den Bericht über die
Reise von Bruder Lokies kann ja einer der Pastoren geben, die jetzt
nach Berlin kommen. Bruder Lokies wird ja selbst hier noch nicht er-
scheinen dürfen.

2. Bitte teilen Sie mir doch mit, in welchen Kirchenkreisen der Prop-
stei und mit welchen Brüdern in Amt Sie wegen Goßner-Kreismissionsfe-
sten in Kontakt gekommen sind und wo Sie ein solches Fest gehalten haben.

Konten: Deutsche Notenbank Erfurt 8327 - Postscheckamt Erfurt 2800

Ich würde mich an diese Brüder im Amt natürlich zuerst wenden, evtl. auch an alle Superintendenten. Propst Dr. Verwiebe, mit dem ich darüber sprach, riet mir ab, letzteres zu tun, da die Superintendenten in jeder Weise mit Vorbereitungen von kirchlichen Veranstaltungen überlastet sind. Persönlich kenne ich von den Superintendenten der Propstei nur Bruder Sammler, Bad Tennstedt, und Bruder Seimert, Bad Langensälza näher.

3. Zum Fachlehrgang nach Ostern fährt mein Amtsbruder Rothmann, von Propst Dr. Verwiebe hierzu amtlich aufgefordert; ich muß ihn ^{hier} vertreten und könnte höchstens ein bis zwei Tage hinkommen, wenn es in der Gemeinde ruhig bleibt. Unser neuer Kreismissionspfarrer Begrich fährt hin; Bruder Schreiner, hier, sagt, er könne nicht abkommen; Bruder Kuhl, Sömmerda, würde gern wieder fahren. Schicken Sie ihm doch bitte noch eine Einladung zu. Es muß einer von uns Goßner-Leuten da sein, um auf dem Missionsfest hier berichten zu können. Ich schreibe noch einmal endgültig an Sie. In allen anderen Anliegen werde ich mich zu Ihrer Entlastung an Bruder Vetter oder Bruder Gutsch wenden.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen an Sie, lieber Bruder Schottstädt, und alle mitarbeitende Brüder und Schwestern

stets

Ihr

Frz. Heintze

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4

I. g. b. NEfarrer Hentschel

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Predigerstr. 3

den 25.2.59

Lieber Bruder Schottstedt!

Fräulein Schreck wird Ihnen meine Bitte überbracht haben, Ihnen möglichst bald mitzuteilen, in welchen Kirchenkreisen und Orten der Propstei Erfurt Sie selbst Missionssonntage abgehalten haben und mit welchen Amtsbrüdern Sie damals in Kontakt gekommen sind. Ich denke vor allem an die Superintendenten, die ich anschreiben würde.

Bitte, sagen Sie im Büro, daß in den Versand unseres Rundbriefes noch nachstehende, sehr interessierte Katechetin einbezogen wird; Fräulein Elze, Erfurt, Melchendorfer Str. 72.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Familie,
stets Ihr

Fritz Hentschel

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarrer Hentschel

Erfurt, Predigerstr. 3
den 25.2.59

Herrn
Prediger Schottstedt

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstedt!

Fräulein Schreck ist nun von ihrem zweiwöchigen Vortragsdienst in Erfurt, einschl. Sömmerda, zurückgekehrt und hat Ihnen ausführlich berichtet. Vielleicht ist es Ihnen aber selbst auch lieb, daß auch wir hier unseren Eindruck Ihnen mitteilen. Der von uns vorgeschlagene Weg, Fräulein Schreck in den Frauen- und Mütterkreisen zuerst sprechen zu lassen, ehe der Missionssonntag am 8.2. stattfand, hat sich gut bewährt. Sie hat es verstanden, die Menschen anzusprechen und den persönlichen Kontakt wirklich zu finden. Besonders eindrucksvoll war ihr Dienst am Missionssonntag: ihr biblisches Wort im Gottesdienst, ihr Erzählen im Kindergottesdienst, das Erzählen zu den Bildern vom Götzendienst der heidnischen Religionen und von dem modernen Arbeitsleben des Inders in der Industrie am Nachmittag vor der Jugend, zweifelsohne als Höhepunkt des Sonntags im Gemeindeabend ihr Vortrag über das Weltproblem Hunger und die christliche Verkündigung. Die Nüchternheit und Sachlichkeit ihres Vortrages, zugleich aber ihre warmherzige und freimütige Art zu sprechen hat wirklich die versammelte Gemeinde erschüttert und tief bewegt. Man weiß ja in kirchlichen Kreisen bis jetzt noch sehr wenig vom Weltproblem Hunger und von unserer christlichen Verantwortung gegenüber dieser Not. Dieser Vorstoß hinein in die Mitte der Gemeinde war gut und wird ~~vielleicht~~ diese Frage in den einzelnen Gemeinden in Bewegung bringen. Das schönste Echo auf ihren Vortrag hat Fräulein Schreck an dem anschließenden Montag bekommen, als ein Gemeindeglied ~~ihre~~ für die Rentnerzeit erspartes Geld in Höhe von DM 800,- als Opfer für die Goßner-Mission in unser Pfarrhaus brachte. Fräulein Schreck wird ja Ihnen unseren Vorschlag überbracht haben, diesen Betrag für die Arbeit des uns bekannten evangelischen Arztes in Vietnam zur Verfügung zu stellen, da ja für die Röntgen-Reihen-Untersuchungen noch genug Mittel gebraucht werden.

Daß Fräulein Schreck noch zusätzliche, nicht eingeplante Dienste (Christenlehrestunden in der zweiten Woche, Zeigen von Lichtbildern und Erzählen vor Kindern und ihren Eltern in der Cyriakskapelle in meinem Außenbezirk sowie das Gleiche vor der Hausgemeinschaft des Augusta-Viktoria-Stiftes, dasselbe auch an einem Sonnabendnachmittag in Neudietendorf bei einer Leiterinnen-Wochenendrüstzeit des Jungmädchenwerkes) freudig und gern über die vorgesehene Zeit hinaus getan hat, zeigte uns ihre wirkliche Einsatzbereitschaft. So können wir nur mit herzlichem Dank für alles, was sie unseren Gemeinden hier gebracht hat, an diese Tage hier zurückdenken und hoffen, daß sie im Herbst wiederkommen und auch andere Gemeinden besuchen kann.

Mit herzlichen Grüßen an Sie, lieber Bruder Schottstedt,
sowie auch an alle unsere Mitarbeiter,

stets Ihr

Fritz Hentschel

Die Kollekten sind von den einzelnen Gemeindekreisen direkt auf das Berliner Konto eingezahlt worden, um eine Verbindung mit den Gemeinden zu schaffen. Die Kollekte des Missionssonntages hat Bruder Kassenwart Müller nach Abzug der örtlichen Unkosten auf das gleiche Konto eingezahlt.

Gefürst, Ludwigstr. 3, 25.1.59.

Gewung. Dinge in Briefgeleit gelbdruckt
z. h. von der. Griffe

London N. 58 / Gefürst Nr. 11

hinter den Griffe!

• Ich. Markt gab mir auf. Wenn noch mit-
zuteilen, nachst. Fortschritt ^{gepunkt} hier für fortan-
t. zur Vorführung beim Missionen-
beurteilung. Hier fortan der Fortschritt der
Prognose. Wenn hier, der. Ing. Markt und
macht;

Ort: Tübingen

• Fortschritt: 19 cm

• Die Vorführung wird der jährigen Mittel-
man. Organe. - Ab. Ich. Markt auf auf
Tübingen der. Tübingen. Tübingen.
Tübingen, Markt 6, Riff. Tübingen
554. Tübingen der. Tübingen. Tübingen.
Tübingen. Tübingen. Tübingen.

daß wir in Tönnies' Vorlesung
 vorhanden ist! - Meiner Frau ist gut
 geworden und sehr dankbar für alles
 Gutes und Gutes; sie hat uns letzten Freitag
 im Selbstbild der Gassenfreundin einen
 lebendigen Gassenfreund gegeben - der
 zusehen konnte auf seinen Abend noch
 mitzusehen sein. Ich bin sehr dankbar.
 bedürftig ist, daß er. H. in Paris noch nicht
 gekommen ist und es nun vorzugehen mit
 noch 2X Gassenfreundin, der sie Freitag
 noch 1X wiederholt in 1. festigen Überführung
 nach Pfaffenwald nicht mehr. So werden nicht
 einige Kinder, die wir für diese Nacht
 gemeinsam haben in. Frau H. bei uns
 steht. - Gutes steht in für das Gassen
 Mithrasbein, der es nicht mehr
 Arbeit ist! - Mit sehr festigen Gassen, wie
 von meiner Frau, Gassen wie er. Gassen
 und alle Mithrasbein. Gassen. Fritz Kautz.

[illegible]

, am 25.3.1959

Herrn
Pfarrer Hermann H e B
(22 b) Kirchheimbolanden/ Pfalz
Langstraße 28

Lieber Bruder H e B., für Ihren "weinerlichen Gruß" möchten wir Ihnen herzlich Dank sagen. Der gute Pfälzer Tropfen kam wohlbehalten bei uns an, und ich habe ihn zunächst mit Genehmigung der Mitarbeiter kühl weggestellt, damit wir ihn an einem gemeinsamen Feiertag hervorholen und auf Ihr Wohl anstoßen können. Diese Gabe hat uns überrascht und sehr erfreut.

In absehbarer Zeit werden Ihnen vom Gossner-Haus einige Missionsblätter zugehen, die Sie auch über unsere Arbeit hier informieren.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich für die Brüder

Ihr



K¹. 6. 3. 59.

Lieber Bruder Alf!

Als zur Waisenhause die Fugen bei dem Umpackman
waren dürfte ich mit mirigen so. bei Ihnen mein Auf-
mittlung in Abend zu Gott sein. Das hat mich sehr bewegt.
Von dem leeren Kessel mit dem Kessel selbst ist Ihr Adress
für Sie ist Ihnen an, das ist Ihnen in Ihre jüdischen für
Ihre gemeinsamen Arbeitsstelle und dem Schritte der Bewegung,
aus Geben der Gewissheit für die Gewissheit, einen Christen
geist. Ein Schritt aus einem guten Pfad zu tragen zum
Schritt auf 1. Kor. 11, 26.

Nicht vergessen Grüssen an Ihre
Gewissheit, bis die die jungen Brüder
H. H. H.

Absender:
(Vor- und Zuname)

P. Frommann Hofs

(22b) Kirchheimbolanden

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

pfalz / Langstraße 28

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



from

Bonno Schottstadt

() Berlin N 58

Göhrenstraße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Abs. Hans Jürgen Heß, Kirchheimbolanden
Langstr. 28

Herrn

Bruno Schottstadt

Berlin N 58

=====

Göhrenerstr. 11

, am 19.5.1959

Evangelische Kirche der Union
zu Hd. Herrn Präsident HILDEBRANDT

B e r l i n C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr geehrter Herr Präsident,

hiermit möchte ich Ihnen ganz
herzlich Dank sagen für die zwei Überweisungen von insgesamt
9.000.-- DM

für die im vergangenen Jahr begonnene Arbeit in Unseburg-
Atzendorf.

Das ganze Unternehmen war und ist ein erster Versuch und wird
uns hauptsächlich dahin helfen, die Situation auf dem Lande
noch besser als bisher für die Möglichkeiten neuer missiona-
rischer Arbeiten einzuschätzen. Was konkret an Hilfreichem
auch für die Brüder im Pfarramt bei diesen Experimenten her-
ausgekommen ist, ist eine Studienarbeit unseres Diplom-Land-
wirts KRIENKE, der als Landarbeiter in Atzendorf mit tätig
war. Noch ist leider die Arbeit nicht abgeschlossen, wir hof-
fen aber, auch Ihnen in absehbarer Zeit ein "Dokument" vor-
legen zu können.

Den Brüdern in Atzendorf ist leider zum 31.5.59 das Arbeits-
verhältnis gekündigt worden, und es scheint so, als ob sie
im Bezirk Magdeburg keine Arbeit mehr bekommen werden. In
Schwarze Pumpe und Lübbenau sind z.Zt. zwei ohne Arbeit, wir
hoffen aber, daß sie in irgendeinem Betrieb wieder unterkommen.
Alle Brüder sind entschlossen, vom Gruppenleben nicht mehr zu
lassen.

Haben Sie noch einmal herzlichen Dank für die großartige Hilfe,
die Sie uns gewährt haben. Ich werde Ihnen gelegentlich wieder
einen Bericht aus der Arbeit geben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer

llh

, am 5.2.1959

Herrn
Präsident HILDEBRANDT
Kanzlei der Evang. Kirche
der Union

B e r l i n C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Betr.: Zusatzschreiben zu unserem Antrag für unsere Gruppendienste in
U n s e b u r g

Am 28.1.59 teilte uns Pastor Günter Buchenau, Unseburg mit, daß die Team-Arbeit, die wir dort am 1.6.58 begonnen hatten, aus mancherlei Gründen nicht mehr so möglich ist, wie bisher. Die Brüder Junker und Kriehke bekommen in Unseburg keine Arbeit. Ihr Dienst auf dem VEG Atzendorf (dort sind sie tätig) macht es erforderlich, daß sie im Ort wohnen, um nach Feierabend ihren Arbeitskollegen weiterhin begegnen zu können. Bruder Haas (cand. theol.) hat in Unseburg ebenfalls keine Arbeit bekommen (er arbeitet jetzt in Lützenau und lebt dort in unserer Mannschaft mit) und Marianne Garbe (Praktikantin) geht im Frühjahr nach Halberstadt zurück.

Die genannten und andere Gründe erfordern es, die beiden Brüder in Atzendorf zu belassen und damit den Dienst in Unseburg aufzulösen. Die Gossner-Mission wird sich bemühen, daß weiterhin Brüder auf Volkseigenen Gütern arbeiten, um die Umgestaltung der Landwirtschaft zu erfahren und in aller Bescheidenheit durch das Mitleben im Alltag Zeugnis zu geben von der Herrschaft Jesu Christi. Es bleibt unsere Aufgabe, die Brüder in Atzendorf zu betreuen. Wir haben für alle Gruppen den cand. theol. Martin I w o h n als Stabssekretär angestellt; er wird sich im besonderen um die Brüder in Atzendorf kümmern, von Zeit zu Zeit bei ihnen mitleben und ihnen theologisch Hilfestellung leisten.

Der PKW (Ifa F 8), den wir für den Dienst der Gruppe nach Unseburg gegeben hatten, wird jetzt dringend für Martin Iwohn gebraucht. Es wäre darum schön, wenn die EKV uns bei der Aufbringung der im letzten Schreiben genannten Gelder helfen könnte.

Für die Gossner Mission in der DDR

lg

, am 5.2.1959

Herrn
Präsident HILDEBRANDT

B e r l i n C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr geehrter Herr Präsident,
anbei überreiche ich Ihnen die bereits
am Telefon erwähnte Mappe mit den Berichten aus den verschiedensten
Diensten der Gossner-Mission in der DDR.

Ferner lege ich ein Zusatzschreiben zu unserem Antrag für den Gruppen-
dienst in Unseburg bei und hoffe sehr, daß Sie uns finanziell ein wenig
voranhelfen können.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

MG

Anlage

Gossner
Mission

, am 23.4.1959

Herrn
Dr. theol. Herbert von Hintzenstern

Weimar
Kirschbachstr. 10

Lieber Bruder von Hintzenstern,
von Zeit zu Zeit habe ich Ihre Kirchenzeitung in Thüringen ein bißchen verfolgt und gemerkt, daß Sie sich bemühen, die christliche Existenz in unserer Gesellschaft als Problem zu diskutieren und den Gemeindegliedern dabei auch Handreichungen zu geben. Durch meinen Freund, Herbert Seidel, bin ich auch schon auf Sie hingewiesen worden.

Sie haben sicher von unserer Arbeit gehört oder gelesen, und wir kommen natürlich durch unsere Diensteganze neu an die Fragen heran. Ich selber habe seit Jahren guten Kontakt zu den Arbeiterpriestern in Frankreich und weiß, daß die Not in unseren Gemeinden die ist, daß kein Sendungsbewußtsein vorhanden ist. Mit Modellen voranzugehen und zum Strukturwandel in der Kirche zu helfen - darin sehen wir unsere Aufgabe.

Ich lege Ihnen einen Aufsatz bei, der mir kürzlich aus der Feder geflossen ist; vielleicht können Sie ihn in "GLAUBE UND HEIMAT" abdrucken.

In der Hoffnung, mit Ihnen irgendwann einmal persönlichen Kontakt zu bekommen, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

(Schottstädt)

Anlage

, am 9.4.1959
Iw/Re

Herrn
Studentenpfarrer Christoph HINZ

H a l l e (Saale)
Am Kirchtor 29

Lieber Christoph!

Am 2. und 3. Mai will ich in B u c k o w / Märk. Schweiz, Haus "REHOBOTE
Neue Promenade 34 ein Wochenende mit Studenten machen. Schicke mir doch
bitte jede Menge Theologie-Studenten. Wir werden zusehen, daß wir die
Fahrgelder erstatten können. Du weißt, wir hatten schon einmal im Januar
so eine Arbeitswoche. Mitten im Semester kann es aber nur ein Wochenende
sein.

Nun etwas zum Programm:

Anreise im Laufe des Freitag, 1. Mai, nachmittags bzw. abends. Die
Verbindung ist gar nicht so schlecht, wie es zuerst erscheinen mag.
Bis Straßberg mit der S-Bahn, dann in die Dampfbahn bis Müncheberg.
Von Müncheberg nach Buckow geht eine elektrische Bahn.
Wir haben zwei Tonbänder, mit denen wir im Januar bei den Theologen
sehr gut angekommen sind. Dieselben wollen wir auch dieses Mal hören.
Sie bieten mehr als genug Stoff zur Diskussion. Es handelt sich dabei
um Hans Ruedi WEBER: "Elemente einer missionarischen Gemeinde". Weber
sitzt im Laienreferat des Oekumenischen Rates in Genf und hat diesen
Vortrag als Vorlesung bei Symanowski im Seminar gehalten. Der andere
Vortrag ist von Hans STORCK: "Die Bedeutung der Soziologie für die
Verkündigung". Auch dieser Vortrag wurde bei Symanowski gehalten.

Ich hoffe sehr, daß Du viel Leute zusammentrommeln und mir schicken
kannst. Ich weiß vom Januar her und auch aus eigener Erfahrung, daß
diese Dinge völlig unbekannt und den Studenten neu sind. Wir wollen
mit solchen Wochenenden ja versuchen, für das spätere Pfarramt eine
Hilfe zu geben und dazu sind die beiden Referate ausgezeichnet ge-
eignet.

Entschuldige bitte, daß ich Dich in einem lockeren Brief um Deine
Hilfe bitte und nicht in einem Aufruf, den Du so ohne weiteres ver-
lesen könntest. Ich denke, Du wirst mit warmen herzlichen Worten die-
se Sache ansagen und empfehlen. Das kommt ja auch besser an, als wenn
Du von mir einen kalten unpersönlichen Schrieb verliest.

Die Leute möchten sich bitte bis zum Montag, den 27. April bei uns
anmelden. Für Verpflegung und Unterkunft ist selbstverständlich ge-
sorgt. Über die Abreise wollen wir an Ort und Stelle verhandeln, ob
Sonntag nachmittag oder Montag früh bzw. mittag.

Mit einem herzlichen Gruß

bin ich immer

Dein

H.

, am 18.3.1959
Iw/Re

Herrn
Studentenpfarrer Christoph HINZ

H a l l e (Saale)
Am Kirchtor 29

Lieber Christoph!

Entschuldige bitte den geschäftlichen Brief, aber meine Zeit ist sehr knapp. Für Deinen Brief danke ich und ebenfalls für den "Kähler". Ich hatte ihn noch nicht und werde ihn daher behalten. Die Sache mit dem "Bonhoeffer" geht klar. Er ist noch nicht erschienen, soll aber in Kürze herauskommen. Ich habe ihn für Dich bestellt. Du bekommst ihn auf jeden Fall.

Ich weiß, daß noch einige Sachen von mir bei Dir liegen. Es handelt sich dabei wohl um die Bettwäsche, 2 Handtücher und die Tischdecke. Wenn Du soviel Zeit erübrigen kannst, um sie abzuschicken, sende sie doch bitte an meine Frau nach Roßla, Thälmannstr. 58. Ich wäre Dir dankbar.

Unser letztes Gespräch bewegt mich sehr. Du hast recht - wir sollten von Zeit zu Zeit immer einmal miteinander reden.

Sei nun begrüßt von

Deinem alten

cb.

, am 9.3.1959

Fräulein
Ruth H i n z
B e r l i n C. 2
Littenstr. 46

Liebe R u t h ,
lieber Karl-Heinz,

Eure Anzeige hat uns schwer überrascht. Wir ahnten wohl so etwas, aber Wir nehmen Anteil an Eurer gemeinsamen Geschichte und würden uns sehr freuen, wenn wir Eure Gesprächspartner bleiben könnten. Wir wünschen Euch für den nun begonnenen gemeinsamen Weg den Beistand unseres Gottes. Wir erbitten für Euch, daß Ihr täglich das Zueinander aus der Vergebung lernen möchtet.

Laßt Euch für heute ganz herzlich grüßen und alles Gute wünschen von

Euren

B. 69. - 182.

, d. 22.4.1959

Gu/Fo

Evangelisches Jungmännerwerk
Sachsen-Anhalt
z. Hd. Herrn Diakon Hoffmann

Magdeburg-Sudenburg
Hesekielstr. 7

Lieber Bruder Hoffmann,

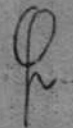
für Deine Briefe vom 17. und 24. 3. danke ich Dir sehr herzlich. Es tut mir leid, daß ich Dich mit meiner Antwort solange habe warten lassen müssen, aber ich war längere Zeit unterwegs und fand sie erst jetzt vor.

Die Color-Durchlaufkopien haben wir Deinem Vorschlag entsprechend nun weggegeben in das Labor in Gotha. Herzlichen Dank für Deine ausführliche Beantwortung meiner Fragen. Sollten wir wieder ähnliche Arbeiten haben so werden wir uns bei Euch melden.

In Deinem Brief vom 24.3. fragst Du, ob wir unsere Bestellung für einen Zeiss-Bildwerfer (375 Watt) aufrecht erhalten oder ob wir von Eurer Bestellliste gestrichen werden wollen. Wir haben in Berlin keinen Apparat bekommen und uns auch bisher nicht darum bemüht, da wir ihn ja bei Euch bestellt haben. Hoffentlich bekommt Ihr auch demnächst diese Geräte. Wenn es nicht allzulange dauert, wollen wir gern noch warten.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Deine Arbeit bin ich

Dein



Versandstelle

DES EVGL. JUNGMÄNNERWERKES SACHSEN-ANHALT

Telefon 82 18 - Postscheck: Magdeburg 399 01 - Bank: Stadtparkasse 120 090 - Betriebs-Nr. 94/311/4486

MAGDEBURG S 14, Heseckelstraße 1, den 24. März 1959. H/Mi.

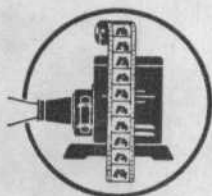
Herrn

Wolf-Dietr. Gutsch,

Berlin - N 58,

Göhrenstraße 11.

ABTEILUNG



BILDSTELLE

Lieber Bruder Gutsch !

Im Dezember 1958 hast Du bei uns einen Zeiss-Bildwerfer 375 Watt bestellt. Da inzwischen, wie ich erfahren habe, in Berlin in den HO-Geschäften in der Stalinallee die Bildwerfer zu haben waren, nehme ich an, dass Du Dir dort ein Gerät beschafft hast. Bitte teile mir doch umgehend mit, ob wir die Vormerkung streichen sollen oder ob Du noch weiterhin Wert darauf legst, von uns mit dem Bildwerfer beliefert zu werden. Über den Zeitpunkt der Lieferung kann ich keine feste Aussage machen. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit, dass auch wir in Kürze in den Besitz dieser Geräte kommen.

Es begrüsst Dich herzlich mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Osterfest

Dein

Wolfgang Gutsch

Versandstelle

DES EVGL. JUNG MÄNNERWERKES SACHSEN-ANHALT

Telefon 8218 - Postscheck: Magdeburg 39901 - Bank: Stadtparkasse 120090 - Betriebs-Nr. 94/311/4486

MAGDEBURG S 14, Heseckelstraße 1, den 17. März 1959. H/Mi.

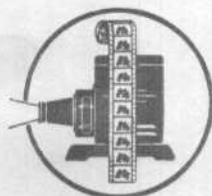
An die

Evang. Kirche in Deutschland,
Gossner-Mission,

Berlin - N 58,

Göhrener Str. 11.

ABTEILUNG



BILDSTELLE

Lieber Bruder Gutsch !

/ Herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 6.3., das mich veranlasst, Dir in der Anlage unser Merkblatt für die Anfertigung von Privatbilddbändern zuzusenden. Allerdings sagt dieses Merkblatt nichts aus über Colorarbeiten. Diese können wir natürlich auch für Euch anfertigen lassen. Allerdings weiss ich nicht, ob dies sehr sinnvoll ist, da wir dafür auch die besonderen Color-Werkstätten in Anspruch nehmen müssen. Es werden im Augenblick folgende Preise dafür verlangt:

1 farbige Durchlaufkopie bis zu 15 Bildern

24 x 36

DM 5.--

1 farbige Durchlaufkopie b.z. 30 Bild. "10.--

Jedes weitere Bild im Format 24 x 36 über 30 Bilder hinaus DM -.35.

Diese Preise sind Richtpreise, auf die ich mich aber nicht endgültig festlegen kann. Ich muss an Hand des Materials den Color-Anstalten freie Hand geben und bin dann bei der Weiterberechnung darauf angewiesen, was ich selbst berechnet bekommen habe. Die Arbeiten können innerhalb von 4 Wochen im allgemeinen durchgeführt werden.

Es begrüsst Dich herzlich mit den besten Wünschen für Deine Arbeit

Dein Fritz Gossner

16. 5. 59

Sehr geehrtes Herrn Schottstädt,

Sie erinnern sich vielleicht meiner von einem Vortrag her, den ich einmal bei Ihnen halten dürfte. Heute möchte ich mich mit einer Aufgabe an Sie richten. Sie sind doch beteiligt an der Durchführung von internationalen Aufstellungen der Gossner Mission. Ich habe zwei Söhne (22 u. 16 Jahre) die eventuell daran teilnehmen würden. Außerdem haben wir kürzlich die Schweizerinke Elvira eines jungen angehenden Theologen aus Lausanne bei dem zu Gast gehabt, deren Sohn z. Zt bei der Sinade in Frankreich arbeitet. Auch diesen Sohn hätten wir gern zu einem Lager in die DDR eingeladen, zümpft er offenbar großes Interesse an dieser Art internationaler Arbeit hat. Könnten Sie mir wohl mitteilen wann und wo solche Lager stattfinden und ob und mit welchen Bedingungen

Die Teilnahme eines oder aller Jüngers möglich ist. Gern
besonders gern würden unsere Jüngers auch am Aufbau in einem
anderen Lande auch in der Volksdemokratie mitwirken.

Für eine baldige Antwort würde ich Ihnen sehr dankbar
sein und grüße Sie als Ihr

ergebener

J. Hoffmann.

, am 21.5.1959

Herrn

Prof. Dr. Erich HOFFMANN,

H a l l e (Saale)

Hoher Weg 2

Sehr geehrter Herr Professor,

Sie sind mir nicht nur durch Ihren Vortrag in Erinnerung geblieben, sondern durch mancherlei Gespräche mit Ihren ehemaligen Schülern bin ich auf dem laufenden gehalten worden über Ihren Lebensweg. Ich hoffe und wünsche, daß Sie Kraft behalten und sich mit uns zusammen im Dienste Jesu Christi weiterhin einsetzen.

Was die Aufbauarbeiterarbeit angeht, so ist Wolf-Dietrich Gutsch unser Leiter derselben. Internationale Lager kommen nicht mehr in Frage, es sei denn, es gelingt in diesem Jahr, einige Freunde aus den Volksdemokratien nach Herrnhut oder Dresden zu bekommen. Ausländer aus der "westlichen Oekumene" werden gar nicht erst eingeladen.

Damit nun Ihre Söhne die Lagerpläne für 1959 einsehen können, schicke ich Ihnen hiermit ein Mitteilungsblatt zu.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich im Blick auf unsere gesamte Arbeit mit Ihnen einmal persönlich ein Gespräch haben könnte. Vielleicht kann das bei meinem nächsten Besuch in Halle sein?

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

UG

Anlage

Waltraud Hübner

Berlin C 2, 3. März 1959.
Friedrichsgracht 53

Lieber Bruder Schottstädt!

Hier die bis Anfang März versprochene Nachricht.
Der von Ihnen wie mir geschätzte Oberrat X hat meine Anfrage
nicht bis zur Kirchenleitung gelangen lassen, sondern im
kleinen Kreis zugunsten meiner Eltern entschieden.
Augenblicklich liegt mein Antrag beim Rat der Stadt Potsdam.

Wir müssen uns damit abfinden, daß aus unseren gemeinsamen
Plänen nichts wird. Daß ich darüber traurig bin, interessiert
Sie ja wohl kaum mehr.

Bitte grüßen Sie die Brüder in Lübbenau - meine Gedanken
werden noch oft dort sein, wo ich so gern mitgetan hätte.

Herzlichen Gruß!

Ihre

Waltraud Hübner

Bitte behalten Sie die Sache für sich bis zur staatlichen
Entscheidung!!

, am 19.5.1959

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter JACOB

C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder JACOB,

ich war am Donnerstag bei den Brüdern in Pumpe und habe mit ihnen ausführlich den weiteren Weg besprochen. Die Situation ist meines Erachtens nicht so, daß die Brüder überaus gefährdet sind. Fakten, die Anhalt bieten, einen "operativen Eingriff" vorzunehmen, sind von den Brüdern aus nicht gegeben (natürlich ließen sich solche von anderer Seite schaffen).

Mit Präses Scharf bin ich dahin einig geworden, daß er stellvertretend bei irgendwelchen Staatsorganen für unsere Brüder nicht eintritt. Ich selber habe auch nicht die Absicht, auf eigenen Wunsch mit irgendwelchen leitenden Männern im ZK zu reden. Mein Eindruck ist der, daß die Partei die Aktivität der Christen niemals ohne Verdächtigungen hinnehmen wird. Dies müßten wir für alle Arbeit weiterhin wissen. Ich habe aber große Hoffnung, daß unser Gott durch unsere bescheidenen Dienste, die nicht einmal mit starken Männern geschehen und durch viele andere auch in der DDR kräftig am Werke ist.

Aus praktischen Gründen haben die Gruppen in Lübbenau und Pumpe beschlossen, sich an den zentralen Orten ein wenig zu verkleinern. Damit ist das Ärgernis nicht weggeräumt, aber die Gruppen wirken auf die Staatsorgane nicht mehr so "provokatorisch". Von der Errichtung eines Dienstes in Forst werden Sie inzwischen informiert sein, ebenso darüber, daß einer aus Lübbenau versuchen wird, bei Baase in Schönfeld mitzuleben und mitzuwirken. So sind wir durch die Maßnahmen der staatlichen Organe angeregt worden, die Arbeit vom Auftrag her, den wir als Jünger Jesu haben, neu zu durchdenken und jetzt aus den Gruppen heraus Sendung in andere Gebiete vorzunehmen.

Ich selber glaube nicht, daß staatliche Organe "zupacken" werden. Solch Dienst wird immer für sie eine unangenehme Sache bleiben. Ich habe aber die Hoffnung, daß er eines Tages von den "menschlichen Marxisten" ganz verstanden wird (in diesem Zusammenhang möchte ich Sie hinweisen auf einen Vortrag von Dr. Farner, Zürich "Christ und Marxist", erschienen in der Zeitschrift "Geist und Zeit" im Progreß-Verlag Düsseldorf).

Am 25.5. fahren Horst Symanowski, sein Mitarbeiter Weißinger, Dietrich Gutsch und ich, zusammen mit anderen, in die UdSSR. Wir hoffen, auch Eindrücke zu empfangen vom Leben der Christengemeinden dort. Nach meiner Rückkehr werde ich gleich versuchen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Bitte bleiben Sie den Brüdern ein guter Partner, der sie auch jetzt in den kleinen Gemeinschaften weiterhin mitträgt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr Ihnen verbundener

lh

, am 19.2.1959

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter JACOB

C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder JACOB,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 9.2. mit den Angaben der Termine für unsere Vorträge in Ihrem erweiterten Akademiekreis und für unser Treffen mit den Gruppen in Ihrem Hause. Bruder Iwohn wird am 14.4. bei Ihnen sein, ich am 2.6. und für den Sonntag mit den Gruppen schlage ich den 12.7. vor. Bruder Iwohn und ich sind in der nächsten Woche bei den Brüdern in P., und wir werden die Thematik für den Konvent noch durchdenken. Ich könnte mir vorstellen, daß es hilfreich für uns alle sein kann, wenn wir aus der Rede von Hans-Ruedi WEBER "Elemente einer missionarischen Gemeinde", die wir auf Tonband hier haben, uns einige markante Stücke vorspielen, doch wie gesagt, wir werden dies noch bedenken und Ihnen mit Vorschlägen kommen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich stets

Ihr dankbarer

Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 131/59

Cottbus, den 9. Februar 1959

Seminarstraße 26

Telefon 3369

Herrn
Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3. II., für die Zusagen zu den Vorträgen und auch für Ihr brüderliches Gedenken zu meinem Geburtstage. Ich möchte nun die Vortragstermine im Rahmen Ihrer Vorschläge wie folgt festsetzen:

Wir möchten Bruder I w o h n am 14. April hier zu dem Vortrag über

"Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung"

erwarten und bitten Sie selbst, am Dienstag, den 2. Juni, über das Thema

"Der Dienst der Arbeiterpriester in Frankreich"

bei uns zu sprechen. Über Einzelheiten der An- und Abreise können wir ja noch später miteinander korrespondieren. Wenn ich nichts Gegenteiliges von Ihnen höre, nehme ich an, daß es bei diesen Terminen verbleiben kann, und ich danke Ihnen und Bruder Iwohn herzlich für Ihre Bereitschaft, nach Cottbus zu kommen.

Es ist im Blick auf das schreckliche Gefälle unsrer Terminkalender auch notwendig, daß wir schon jetzt für den Sommerkonvent der Team-Mannschaften in meinem Hause einen Tag fixieren. Im Rahmen meiner Möglichkeiten möchte ich Ihnen zur Auswahl stellen

Sonntag, den 21. Juni, oder Sonntag, den 12. Juli.

Da mir selbstverständlich sehr daran gelegen ist, daß Sie selbst und auch Bruder Iwohn wieder an diesem Konvent teilnehmen, bitte ich Sie zu entscheiden, welcher von diesen beiden Tagen Ihnen im Blick auf Ihren Urlaub noch möglich ist. An beiden Tagen halte ich hier in Cottbus den Gottesdienst, und wir könnten anschließend wieder ganztägig in meinem Hause und dann auch in unserm schönen Garten beisammen sein. Die thematische Ausgestaltung des Konvents möchte ich Ihnen selbstverständlich ganz überlassen. Mit dem von Ihnen vorgeschlagenen Thema bin ich ganz einverstanden. Heute geht es mir nur darum, daß Sie sich für einen der genannten Termine recht bald entscheiden.

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr

Günter Jacob

, am 3.2.1959

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter JACOB
C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent,
auf Ihre Anfrage vom 19.1.
teile ich Ihnen mit, daß Bruder Iwohn bereit ist, über das Thema:

"Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung"

in Ihrem Akademiekreis einen Vortrag zu halten. Als Termin kommt in Frage ein Wochentag nach dem 12.4. oder ab 26.4. Im Juni könnte ich dann zu Ihnen kommen und sprechen über:

"Der Dienst der Arbeiterpriester in Frankreich" .

Ich bin noch nicht besetzt in der Zeit vom 1. - 10.6. und vom 21.-30.6. Ich bitte Sie, uns recht bald beide Daten mitzuteilen, damit wir uns einrichten können.

Auch wir denken gern zurück an den Sonntag in Ihrem Hause und freuen uns schon auf den Sommer. Vielleicht müßten wir dann das Thema anpacken: "Gottesdienst und Alltag". Ich denke, daß hierzu der Sekretär des Laiendienstes in Genf, Hans-Ruedi WEBER, viel zu sagen hat. Ich will demnächst den Vortrag den Brüdern von "Zeichen der Zeit" übergeben.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Ihre liebe Gattin - bin ich

Ihr

WZ

NS. Zu Ihrem diesjährigen Geburtstag wünsche ich Ihnen Gottes Segen und viel Kraft für Ihr neues Lebensjahr. Gott der Herr möge Sie körperlich gesund erhalten und kräftig im Geist.

,,am 25.2.1959

Fräulein
Irmgard J o b

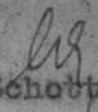
B e r l i n N. 4
Oranienburger Str. 51, v. IV

Liebes Fräulein Job,

Ihr Bewerbungsschreiben haben wir erhalten. Wir sind bereit, Sie zum 1.4.59 - wie vereinbart - anzustellen. Wir bitten Sie, Ihr altes Arbeitsverhältnis zu kündigen und am 1.4. um 9.00 Uhr hier in unserer Geschäftsstelle, Göhrener Str. 11, zu erscheinen. Alles Weitere können wir an diesem Morgen besprechen.

Auf Wiedersehen und herzliche Grüße

Ihr


(Schottstädt)

, am 8.4.1959

Herrn
Pfarrer Gerhard JOHANN
Basdorf (Krs. Bernau)
Dorfstraße

Sehr geehrter Herr Pfarrer JOHANN, im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
übersende ich Ihnen den Beleg betr. Haftpflichtversicherung für 1 9 5 9 .
Die Steuer ist nur für das erste halbe Jahr bezahlt.

Mit freundlichen Grüßen

9/5.

Anlage

, am 20.5.1959

Herrn
Christoph J o h n
B e r l i n N. 4
Borsigstr. 5

Lieber Herr John,

Mr. BREEDEN bat mich, Ihnen eine Copie seines Vortrages über East Harlem zuzusenden. Ich hoffe, daß Sie mit dem Vortrag arbeiten können.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

ME

Anlage

Herrn Ernst JUNKER, Atzendorf 190 (Krs. Staßfurt)

Berlin, am 22.4.1959

Lieber Ernst,

schade, daß Du zum letzten Wochenende nicht hier sein konntest. Wir haben in unserem kleinen Kreis Wesentliches besprochen. Solltest Du demnächst nach Berlin kommen, so sei so gut und besuche uns.

In der Hoffnung, daß Du mit Klaus noch einige gute Wochen verbringen kannst, und daß Iwohn auch noch einige Zeit Euer Partner sein kann, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Dein

Doc

Ernst Junker
Atzendorf 190
Kr. Staßfurt

Am 15. April 1959

Lieber Bruno!

Entschuldige bitte, daß ich erst heute Deinen Brief und damit Deine Einladung vom 8.4. beantworte. Aber erst heute bekam ich Nachricht, daß ~~wine für meine berufliche Zukunft wichtige Aussprache, ursprünglich für diesen Sonnabend vorgesehen, auf Mitte nächster Woche verschoben werden muß.~~ Das bedeutet, daß ich nicht zu Euch kommen kann. Es würde meine freie Zeit doch überfordern, zumal wir jetzt in der Frühjahrsbestellung auf vollen Touren arbeiten.

V. Euch Auf grund meines letzten Besuches bei Klaus habe ich jedoch Hoffnung, daß er bei/sein kann. Ich freue mich sehr auf seinen Bericht, zumal ich etwas wegen Norbert in Sorge bin. Ein an ihn gerichteter Brief kam als unzustellbar zurück. Was hat das zu bedeuten?

Dir und den Brüdern meine Grüße! Ich wünsche Euch gute Stunden des Beisammenseins!

Ernst

Herrn Ernst Junker, VEG Atzendorf über Staßfurt

Berlin, am 8.4.1959

L i e b e r E r n s t ,

wir haben mit unseren Brüdern aus L. und P. festgemacht, daß wir am 18. und 19.4. hier in Berlin zusammenkommen wollen, um mit Hans-Ruedi Weber zusammenzusein, aber auch untereinander wieder den Austausch zu haben. Wir sind also ganz unter uns, und ich würde mich riesig freuen, wenn Du auf jeden Fall dabei wärst.

Laß mich bitte bald wissen, ob und wann Du am 18.4. kommen kannst, damit wir zusammen eine Anfangszeit ausmachen. Schlafgelegenheit ist klar.

Ich wünsche Dir viel Kraft für alles, was Du zu tun hast, und ich denke, daß Martin Iwohn bald mal kommt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

B.

Herrn Ernst J u n k e r , VEG Atzendorf über Staßfurt

Berlin, am 23.2.1959

Lieber E r n s t ,

ich habe soeben an Günter geschrieben, daß Gutsch und ich am Sonnabend, den 14.3. nach Unseburg kommen werden. Wir wollen so gegen 11.00 Uhr da sein, um mit Günter zu reden und erwarten Euch beide auch nach Eurem Dienstschluß. Es wäre schön, wenn Ihr recht viel Zeit mitbringen könntet und wir nicht so hasten müssen. Wir müssen alle Fragen, die zwischen Euch schweben, klären. Ich hoffe, daß Marianne an dem Tag noch in U. ist, damit wir auch mit ihr das weitere besprechen können. Bitte redet mit Günter wegen des Nachmittags. Auch Klaus soll mit seinen Verhandlungen in Müncheberg noch zurückhaltend sein. Wir müssen erst alle miteinander geredet haben.

Leider ist es mir nicht möglich, früher zu Euch zu kommen. Ich bedaure das sehr! Ich denke aber, daß Martin Iwohn dann noch mehr Zeit für Euch aufbringen kann.

Mit herzlichen Grüßen an Euch beide

Dein

Bm.

Herrn Johann Jakob Meyer, Pfarrer, Wetzlar, überreicht

, am 3.3.1959
Iw/Re

Herrn
Klaus Jurisch

Leipzig N. 22
Kirchplatz 9

Lieber Bruder Jurisch!

Das Buch ist heil angekommen. Haben Sie herzlichen Dank! Ich hätte es schon mehrfach gebraucht und sehr darauf gewartet, aber bei mir war die Zeit auch so knapp, daß ich nicht dazu gekommen bin, Sie zu mahnen. Jedenfalls haben Sie herzlichen Dank!

Wenn Sie durch diese Lektüre gelernt haben, die Atheisten, ebenso wie die Kommunisten und hiesigen Sozialisten um ein gutes Stück besser zu verstehen, dann ist dieses Buch nicht umsonst geschrieben worden. Nebenbei gesagt: die tschechische Kirche ist bei weitem nicht so Festgefahren und erstarrt, wie die unsere. Auch hat sie lange nicht in dem gleichen Maße, wie wir, Schuld auf sich geladen, indem sie am Ende des vorigen Jahrhunderts an den Arbeitern vorbeigegangen ist, ja sie sogar bekämpft hat. Von daher kann Hromádka ganz anders schreiben und die neue Gesellschaftsordnung mit ganz anderen Augen sehen, als es einer von uns Deutschen tun könnte.

Seien Sie nun recht herzlich begrüßt

Ihr

sc.

NS. Was macht die Gemeinde-Arbeit
bei Ihnen? Tut der Wohnwagen
noch seinen Dienst?

Klaus Jurisch

Leipzig N 22, am 19 Februar 1959
Kirchplatz 9

An die
Gossner-Mission
-Herrn Pastor Iwohn-

B e r l i n N 58

E i n s c h r e i b e n

Göhrener Str. 11

Liebef Bruder Iwohn !

Reichlich spät sende ich Ihnen nunmehr Ihr Buch zu. Es hat mich sehr beschäftigt. Im allgemeinen habe ich den Eindruck, dass die Verfasser die Mächte, die uns bedrängen, nicht in dieser für uns spürbaren gottlosen Macht und teilweisen Schrecklichkeit empfinden. Ob bewusst oder unbewusst, d.h. ob sie es nicht empfinden wollen oder können, weiss ich nicht. Das Spürbarste ist ja nun mal das, was man am eigenen Leib und an der eigenen Seele und Geist erfährt, und da können sie wohl unsere Stellung und Bedrängnis hier nicht so recht mitfühlen. Sie sind zu sachlich. Andererseits muss ich sagen, dass dieses Buch mich stärker an den "Bruder Atheisten" herangeführt hat. Es ist doch wirklich unerhört wichtig, sich mit dem Wesen des Atheismus und den Gründen seiner um sich greifenden Verbreitung zu befassen. Ich habe durch dieses Buch die Atheisten ebenso wie die Kommunisten und hiesigen Sozialisten doch um ein gutes Stück besser verstehen gelernt. Haben Sie also herzlichen Dank für die

Überlassung dieses Buches

Mit freundlichen Grüßen

bin ich Ihr

Idlaus Jürsch

Würden Sie mir bitte bei Erhalt
des Buches eine Karte schicken,
damit ich weiß, daß es in Ihre
Hände gelangt ist?

Den 3. 5. 59

Liebe geachteter Herr Erbkultussekretär

● Liebe Konbularien ich danke
für Ihre festl. Einladung zum
9/10. 5, Da aber mein Reisetag
morgen beginnt ^{mir} ist es leid
an den genannten Tagen
nicht in Ihrer Mitte sein
zu können!

Ich hoffe mein nächstes
Frühjahrsreise mit dabei
sein zu können.

● Mein Lie festl. gegrußt
aus ihrer liebe Familie
von Ihrer

Elise Fürst.

Absender:

Else Füst

N. 58

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Primitivoffen.



Postkarte
TURN- UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13-16. 8. 1958



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herrn Preßiger
P. Schutzstedt

N. 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 5.5.1959

Herrn
Dr. med. Fritz KATZ
Iserlohn
Treppenstr. 10

Lieber Bruder Katz,

ganz herzlichen Dank für Ihr Manuskript, das Sie
uns so schnell zurückgegeben haben. Es wird nun in der Sommer-Nummer
"DIE ZEICHEN DER ZEIT" erscheinen. Sie bekommen einige Belegexemplare
und 30 Sonderdrucke.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

llh

Dr. med. Fritz Katz

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Fernruf 3385

Iserlohn, den 28.4.59.
Treppenstraße 10

Lieber Herr Pastor und Bruder Schottstädt,

beiliegend erhalten Sie das korrigierte Manuskript zurück, mit dessen Veröffentlichung ich einverstanden bin. Ich bitte, mir einige Belegexemplare reservieren zu lassen.

In der Hoffnung, Sie am 23./24. Mai wiederzusehen, sende ich Ihnen
herzliche Grüße.

Ihr

F. Katz

22.4.59
Iw/Re

Herrn
Otto Kaufmann
Halle (Saale)
Sophienstr. 6-8

Lieber Otto, ich möchte nur mal nachfragen, ob Du die Bücher bekommen hast; sie waren noch vor Ostern in 2 Päckchen an Dich abgegangen. Da ich bis jetzt keine Nachricht von Dir habe, und das mit Büchern immer so eine Sache ist, frage ich nun diesbezüglich bei Dir an. Sie werden doch hoffentlich nicht verlorengegangen sein.

Wie geht es Euch so? Ich bin gestern durch Halle gefahren und hätte Euch gerne besucht, aber die Zeit reichte nicht aus.

So bin ich nun mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau, sowie Familie Kriegsmann und Frau Bernhard,

Dein

Ac.

Kirchenkanzlei

, am 30.4.1959

Herrn
Oberkonsistorialrat POSTH
Evangelische Kirche der Union

Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr verehrter Bruder Posth,

anbei überreiche ich Ihnen die Abrechnung
der letzten beiden Bibelwochen und würde mich freuen, wenn Sie das Geld
auf unser Konto überweisen lassen könnten. Postscheck: Berlin 4408

Bank: BSK 4/8336.

Ich hatte in der letzten Zeit mehrmals versucht, Sie anzutreffen, leider
vergeblich. Sollten Sie wieder Bibelwochen zu uns herlotsen wollen, so
sagen Sie mir bitte die Gruppen und die Termine bald an. Ich bin bereit,
auch wieder nach Vereinbarung zu Ihnen zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei:
1 Abrechnung

, am 19.5.1959

Kirchenkanzlei

Herrn
Oberkonsistorialrat POSTH
Evangelische Kirche der Union
B e r l i n C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr geehrter Bruder POSTH, hiermit sage ich Ihnen herzlichen Dank für die Überweisung der DM 451.78, die wir für die Bibelwochen, die bei uns zu Gast waren, ausgelegt hatten. Wir hoffen, daß Sie wieder einmal Leute zu uns herschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Mf.

, am 30.4.1959

An die
Kirchenkanzlei der EKK
Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Abrechnung - Bibelwochen

(2 Bibelwochen zu Gast bei der Gossner-Mission in der DDR)

16.2.59

Pfarrer

1.) Saalmiete und Reinigung	20.--	DM	
2.) 300 g Kaffee	24.--	""	
3.) Kuchen und Brot	31.36	""	
4.) Abendessen: Kartoffel- salat, Bockwurst, Käse- brote, Tee	77.97	""	
5.) für Küchenpersonal	25.--	""	178.33 DM

23.3.59

Studenten und Jugendliche

1.) Saalmiete und Reinigung	20.--	DM	
2.) 400 g Kaffee	32.--	""	
3.) Kuchen	28.70	""	
4.) Abendessen: Wurst- und Käsebröte, Tee	67.75	""	
5.) für Küchenpersonal	25.--	""	173.45 ""

Honorar und Fahrgeld für
Referenten zu beiden Tagungen

100.-- DM 100.-- ""

Gesamtsumme: 451.78 DM

llg.

**Diakonissen-Mutterhaus
Oberlinhaus**

Potsdam-Babelsberg, den 2.2.1959.
Fernsprecher: Potsdam 7750-51
Postscheckkonto: Oberlinvereinskasse Berlin 4449

Lieber Bruder Gutsch!

Noch einmal möchte ich Ihnen im Namen des Oberlinhauses herzlich danken, dass Sie trotz Erkältung und Fieber zu uns gekommen sind. Ihre Worte haben unsere Jugend und uns alle sehr beeindruckt. Gott wolle es schenken, dass diese Ihre Verkündigung bei vielen unter uns fruchtbar werde. Die Kollekte hat einen Ertrag von 75.18 DM ergeben.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Oberlinhaus und mit dem Wunsche, dass Sie recht bald wieder gesund Ihren Dienst ausrichten können, verbleibe ich

brüderlich verbunden

Jhr

Meinert



Annemarie Klenke
Bismarckhütte n. Mahlow
Erich-Kästner-Str. 73a

An die

Gossner-Mission
Pred. Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

VEB VOLKSKUNSTVERLAG REICHENBACH I. V.

14.3.59



Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie Dank für Ihre Ein-
ladung zum Wochenende am 21./22.3.
Wenn, wie ich hoffe, meine Er-
kältung ~~beendet~~ ist, werde ich auch
am Samstag um 18 Uhr in der
Göhrener Str. sein.

Mit freundlichen Grüßen
Annemarie Klenke

Gossner
Mission



H. Köhler

Evangelisches Pfarramt Friedland über Lieberose

Wir können leider am 27. oder 28.2. nicht nach
Friedland kommen. Wir werden einen Termin für
später mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen

19.2.59

ly

Walter Klose

Pfarrer

Reichwalde, O.L.

Reichwalde, den 6.3.1959

An die

Goßner-Mission

in Berlin

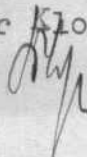
Petr. Fachlehrgang für prakt. Theologie

Herzlichen Dank für die freundliche Einladung zu dem genannten Lehrgang. Ich kann leider daran nicht teilnehmen, da ein junger Amtsbruder, mein Nachbarpfarrer, der bisher noch an keinem Lehrgang teilgenommen hat, daran teilnimmt und ich die Vertretung für ihn übernommen habe.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Walter Klose, Pfarrer



Bergfelde den 31/V 59

Lieber Bruder Lehotskádt!

Wie wir das bei meinem dortsein besprochen, soll der Betrag für das von Herrn Dr. Eras gelieferte Fidelmaterial an seinen Lohn gerablt werden.

Eben stelle ich fest, daß der Herr Eras jüm. ganz in Ihrer Nähe wohnt.

Herr Heinrich Eras schrieb mir, wie Sie aus der Karte sehen, bereits am 10. d. M.. Darf ich Sie sehr herzlich bitten ihm den Betrag von 223,95 DM zuzuleiten? Sicher gibt er Ihnen eine entsprechende Unterlage für Ihre Bücher. Meinerseits sind die Vorbereitungen für den Fidelbau-Lehrgang nahezu abgeschlossen. Es soll jedem Teilnehmer zur Erlernung der Spieltechnik während des Lehrganges eine Fidel leihweise zur Verfügung gestellt werden.

Etwas besorgt bin ich noch, ob Bräuder Vetter für ausreichendes

Werkzeug gesorgt hat. Mit gleicher Post geht auch ein Brief
an ihn ab.

Möge unser Vater unser Vorhaben segnen, denn es soll ja alles
zu seiner und nicht zu unserer Ehre geschehen. Wir lassen uns
gern an der Freude genügen.

Herzliche Grüsse Ihnen und Ihrer lieben Frau,
Ihr im Herrn verbindener Bruder

Bernhard Köhler



Ev. Pfarramt
Friedland NL.
Tgb.-Nr. _____

Gottlieb
Missions

Berlin N 58

Göhrenstr. 11

Pf. Köhler

Sehr geehrter Herr Schotstädt!

Ich möchte Ihnen mitteilen, dass Pfarrer
Köhler in Urlaub fährt und erst am
26. 2. zurück kommt. Vielleicht kön-
nen Sie den Termin auf 27. oder 28. 2.
verlegen.

Es grüßt

A. Swinsky



Missionsgesellschaft Rittenburg, Thür.
Missionsgesellschaft Rittenburg, Thür.
Missionsgesellschaft Rittenburg, Thür.

01333 - 8016



**Die da halten an dem Nichtigen,
verlassen ihre Gnade.**

Jona 2, 9.

Herrn Pfarrer Jochen Köhler, Friedland (Spreewald)

Lieber Bruder Köhler,

Wir (Br. Iwohn und ich)
wollen am 26.2. vormittags bei Ihnen vorbeikommen und hoffen, Sie anzutreffen. Es ist vielleicht ganz gut, wenn wir uns von Zeit zu Zeit treffen, um so einige Fragen zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

10.2.59

B.-h8.

, am 13.5.1959

Herrn
Pfarrer Hans Joachim KOHLI

G ö r l i t z
Lindenweg 10

Lieber Bruder Kohli,

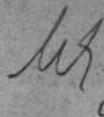
schade, daß Ihre Kirchenleitung nicht begreift,
daß so ein Mannschaftsdienst in einem Pastoren-Arbeitslager eine helfende Sache für Ihr Amt ist.

Demit Sie nun mit uns irgendwie Kontakt bekommen, schlage ich Ihnen vor, daß Sie in Ihrer Gemeinde mit einem Mitarbeiter von uns einen Missionssonntag oder so etwas ähnliches durchführen. Ich lege Ihnen ein Anschreiben mit Vorschlägen bei.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

2 Anlagen



HANS JOACHIM KOHLI

Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche

Görlitz, Lindenweg 10

Fernruf Görlitz 4781

Görlitz, den 4. Mai 1959

An die

Goßner- Mission

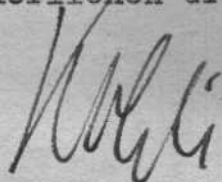
B e r l i n N 58

Görlitzerstr. 11

Liebe Brüder !

Ich danke Euch recht herzlich für die Einladung zum Pastorenarbeitslager in Müncheberg. Ich war fest entschlossen zuzusagen, jedoch machte mir die Kirchenleitung einen Strich durch die Rechnung. Ich sei Großstadtpfarrer mit derart vielen Nebenämtern, daß meine Beurlaubung für diesen Zweck nicht zu verantworten sei, obwohl ich bereit war, einen Teil meines Erholungsurlaubs zur Verfügung zu stellen. So muß ich leider verzichten. Ich hätte wirklich gern mitgemacht. Ich bitte mir jährlich weitere Einladungen zu schicken, vielleicht klappt es noch einmal!

Mit brüderlichen Grüßen



, am 9.3.1959

Herrn
Martin Kramer

H a l l e (Saale)
Jägerplatz 30a/31

Lieber Bruder Kramer,

Ihre Anmeldung zum Pastorenkursus vom 7. - 10.4.59 haben wir erhalten. Ich möchte Ihnen nun noch mitteilen, daß alle, die an diesem Kursus teilnehmen, nicht am 7.4., sondern bereits am 6.4. anreisen. Es wäre schön, wenn Sie dies auch tun könnten.

Es freut uns, daß wir in Ihnen einen Theologen finden, der schon aus Urgroßvaterszeiten die Verbindung zur Gossner-Mission hat.

Bitte teilen Sie uns doch noch einmal Ihre Anreise mit. Die Einberufung zu dem Kursus erhalten Sie durch das Konsistorium Berlin-Brandenburg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Mg.

Martin Kramer
Halle (Saale)
Jägerpl. 30a/31

Halle, am 3. März 1959

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin NO 58
Göhrener Str. 11

Auf Anraten meines Vikariatsleiters, Herrn Pfarrer Stentzels, übersende ich Ihnen meine Anmeldung für den Kursus im April zur Weiterleitung an die Anmeldestelle. Da ich bei Herrn P. Stentzel jetzt näheren Kontakt mit dem hiesigen Freundeskreis der Goßnermission gefunden habe, will ich mich auch dort etwas ansiedeln, zumal ich durch meinen Ururgroßvater Karl Plath bereits eine nähere Verbindung zur Goßnermission habe. Haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Weiterleitung!

Mit ergebenem Gruß

Martin Kramer

, am 25.3.1959

Herrn
Diakon Werner Krause
Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Werner,

ich habe Deinen Brief vom 13.3. erhalten und sehe ein,
daß Du selber so, wie Du es erklärt hast, verantwortlich planen mußt.
Von daher ist Dir natürlich an bestimmten Personen gelegen.

Dietrich Gutsch ist grundsätzlich bereit, am 11./12.7. zu Euch zu kommen,
er bittet Dich aber, sobald wie möglich das genaue Programm ihm mitzu-
teilen.

Ich wünsche Dir ein recht gesegnetes Osterfest. Wir können ja im August
dann ausgiebig plaudern.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

149

Diakon Werner Krause
Droptsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben 13. März 1959
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

Lieber Bruno!

Heute bekam ich Deinen Brief vom 11.3. Da ich grade mal zuhause bin, will ich ihn noch gleich beantworten. Zunächst mal herzlichen Dank, dass Du Dich meiner Bitte um Mitarbeit bei der Missions-Rüste in Wernigerode angenommen hast und die Sache mit Brd. Gutsch besprochen hast. Sage doch bitte ihm meinen Dank für seine Zusage für den Dienst auf dieser Rüste am 11. und 12.7. Wegen des genauen Programmes will ich ihm schreiben, sobald ich alle Referenten für diese Rüste "unter Dach und Fach" habe (in einem Fall ist da noch nicht alles klar). Auf jeden Fall ist es so, dass wir Brd. Gutsch bitten wollen, uns am 12. (doch jedenfalls Vormittags) einen Gottesdienst zu halten, etwa in der Form eines ökumenischen Fürbitten-Gottesdienstes. Da ist es schön, dass er schon am Vortag anwesen ist. So kann er leicht mit den Teilnehmern Einzelheiten wegen ihrer Mitwirkung besprechen. Ich bin in dieser Sache recht unbeholfen und ungeschickt. Aber, wie gesagt, wegen der Einzelheiten schreibe ich noch einmal.

Ich möchte doch noch auf ein Anderes eingehen. Dein Brief erweckt den Eindruck, als seiest Du oder seid Ihr verstimmt darüber, dass ich um Mitwirkung von Dir oder Brd. Gutsch, und sonst niemand gebeten hatte. Wenn mir nicht so viel ~~Kummer~~ an einer guten und gedeihlichen Zusammenarbeit und einem brüderlichen Verhältnis mit Dir und mit Euch läge, würde ich darüber hinweg gehen. So aber möchte ich abgekürzt meine Beweggründe darlegen in der Hoffnung, dass wir uns dann besser verstehen.

Gossner
Mission
besonders seiner Themen für den 11.7.

Einsichtig ist: Dadurch, dass vier Leute ein Team bilden, eine Gruppe, sind sie noch lange nicht gleich. Eigenschaften, Begabungen, Gaben usw. werden unterschiedlich bleiben. Alle Glieder einer Gruppe können gleichwertig sein, aber nicht gleichartig. Darum ist ja eine Gruppe vielseitiger als eine Einzelperson, weil eben der eine dies kann, der andere jenes. - Zum Anderen: Wenn ich jemand bitte, auf einer von mir geleiteten Tagung oder Rüstzeit einen Dienst zu tun, dann ist das - neben Anderem - eine Sache persönlichen Vertrauens. Wie andere Leute an meiner Stelle handeln würden, weiss ich nicht, ist letztlich auch für mich nicht verbindlich. Ich jedenfalls pflege mir vorher sehr genau zu überlegen, wen ich um einen Dienst bitte, von dem schliesslich ja auch allerlei abhängt. Darum wäre es m. E. in solchem Fall unangebracht, etwa an die Leipziger oder Berliner oder auch Gossner-Mission zu schreiben: "Schickt mir bitte irgendjemand von Euch, den ihr für diesen Dienst für geeignet haltet." Ich jedenfalls tue das nicht. Und man hat mir das auch bisher noch von keiner Seite übel genommen, wenn ich nicht den Vertreter einer Gruppe, sondern einen Bestimmten um seinen Dienst gebeten habe und zum Ausdruck brachte, dass meiner Meinung nach nun mal Bruder A. nicht einfach durch Bruder X. zu ersetzen ist (was umgekehrt auch gelten würde!). Und von Eurer Gruppe kenne ich nun mal blos Dich und Brd. Gutsch (und Martin Iwohn ~~von mir von~~ einigen persönlich gesprochenen Sätzen). Wenn ich also darum bitte, dass bei der Rüste (für die ich ja schliesslich verantwortlich bin), deren Leitung ich habe, nur jemand mitarbeitet, den ich kenne und von dessen Eignung für diese Aufgabe ich selbst überzeugt bin, dann sollte das eigentlich kein Grund zur Ablehnung sein. Soviel Entscheidungsfreiheit sollten wir uns schon gegenseitig zubilligen, zumal dadurch weder ~~XXX~~ die Brüderlichkeit noch das Prinzip der Gleichwertigkeit gefährdet ist. Tagungen oder Rüsten, die ich zu leiten habe, sind mir viel zu wichtig, als dass ich die Entscheidung darüber,

wer dabei an ~~WW~~ wichtiger Stelle mitwirkt, jemand Anderem oder dem Zufall überlasse. Ich bin überzeugt, dass ~~Euch~~ eine ähnliche Einstellung noch oft begegnen wird. Da ist es gut, wenn Ihr nicht überempfindlich seid. Wen ich nicht kenne, den kann ich um einen so gewichtigen Dienst nun mal nicht bitten. Damit ist doch ~~nach~~ lange nicht gesagt, dass ich ihn für weniger wert oder minder begabt halte für diese spezielle Aufgabe (abgesehen davon, dass auch Letzteres einmal der Fall sein könnte, wenn ich den Betreffenden gut kenne). Sieh mal, Bruno: Angenommen, Du hast eine Tagung vor und willst dabei ein Referat von einem Mitarbeiter des Jungmännerwerkes, der dessen Eigenart charakteristisch vertritt; vielleicht wendest Du Dich dann deswegen an Fritz Hoffmann und bittest ihn; wenn Du ~~dann~~ noch einen Jugendwart kennst und für geeignet hältst, - warum sollst Du ihn nicht vorschlagen; und warum sollst Du nicht auch schreiben: "aber bitte nicht den Bruder Krause, den ich kenne aber für diese Aufgabe nicht für geeignet halte"? Und wenn Du niemand weiter kennst - warum solltest Du dann nicht schreiben: "Wenn ~~Sie~~ nicht - jemand anderes bitte nicht!"; Dagegen würde sich im Jungmännerwerk jedenfalls kaum jemand auflehnen, zumindest ich bestimmt nicht. Es wäre doch schön, wenn Ihr es auch nicht tätet. Vielleicht hältst Du es für gut, mit den anderen Gliedern Eurer Gruppe darüber mal zu sprechen. Und grüsse sie bitte alle von mir, sehr herzlich. Ihnen und mir gehts doch nicht um Persönlicheiteilen, sondern um die Sache des Herrn Jesus.

Dir und Deiner lieben Frau einen besonders herzlichen Gruss,

Dein

Werner.

, am 11.3.1959

Herrn
Diakon Werner Krause
Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Werner,

ich habe mit Dietrich Gutsch gesprochen wegen des Termins bei Eurer Rüste in Wernigerode am 11. und 12.7. Ich finde es schade, daß Du unsere Gruppe, die wir nun wirklich sind, nicht so hundertprozentig anerkennt. Wir möchten gleichwertig im Dienst verstanden werden - jeder von uns. Außer Gutsch und mir gehören zur Gruppe: Martin Iwohn und Herbert Vetter, sowie Fräulein Schreck. Wir besprechen alle Vorhaben gemeinsam und beschließen dann, wer welchen Dienst ausführt. Ich bitte Dich also herzlich, uns zu verstehen, wenn wir uns gegen einen Satz, wie etwa den: "So bliebe höchstens die Möglichkeit, daß Bruder Gutsch Dich vertritt (jemand anderes möchte ich nicht)" auflehnen. - Trotz allem ist Dietrich Gutsch bereit, am 11. und 12.7. nach Wernigerode zu kommen. Wir bitten Dich, das genaue Programm mitzuteilen, damit er sich einrichten kann.

In der Hoffnung, daß Du meine Bemühungen richtig verstehen wirst, bin ich mit freundlichen Grüßen

Dein

Bruno.

Diakon Werner Krause
Tropsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

23. 2. 1959

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deine Nachricht: Deine Mitarbeit bei der Missions-
Rüste auf Mansfeld, am 13.8. Wegen Themen schreibe ich Dir noch
rechtzeitig.

Schade, dass Du zu den vorgeschlagenen Terminen nicht nach Wernigerode
kommen kannst (im Juli). Da handelt es sich ja um Leute, die noch
älter und damit noch reifer sind, in der Sache noch mehr drin ste-
hen, um "Fortgeschrittene". Der 14.7. ist leider von uns aus gar-
nicht möglich. So bliebe höchstens die Möglichkeit, dass Brd. Gutsch
Dich vertritt (jemand anderes möchte ich nicht), und zwar am
11. und 12. 7. Geht das? (8.7. ist inzwischen anders besetzt.)

Viele Grüße,

Dein

Werner.

Ich bin für baldige Nachricht dankbar, damit ich weiter disponieren
kann.

fuhr

aber nicht

Als. Schw. Johannes Kretschmer
Mühlhausen/Hann., Aug. Bebelsh 66 / Mühlhausen, den 2.5.59
Trunkene (heißt unser Haus)
in die Gossner Mission!

am 11/5.59 Durch ein Missionswerk Ihres letzten RB am Hanni
ges.

2/57 Horek, der bei uns landete, habe ich eine alte Freundin
wiederentdeckt. Als Kind freute mich die kleine Biene-
1/58 wabe und das Lebensbild Gossners hat mir sehr Eindruck
gemacht. So möchte ich, wenn auch verspätet zum
2/58 100. Geburtstag gratulieren und damit eine alte
Freundschaft erneuern: Wie Deine Tage so Deine

Kraft und Ges 40²⁷ folg + 55 v 8 folg. als Gottes Segen wünschen.
Als durch die Zeitungen (nicht) der Bericht zum Pastorenaufruf-

langer ging, müßte ich aufhören. Mir freut es mich, noch
mehr von euren Erfahrungen zu lesen. Es ist Gottes Weg, den
er Ihnen offenbart hat. Für ich den so wertvollen Bericht seinen
Bestimmungsort zu schicken muß - ich kann es nicht
drucken tun, da ich die Adresse nicht weiß, noch über
Hofe. - Bitte ich um Zusendung des Briefes auch an
mich. Wir sind hier in Mh. 6 Schwestern, die Anteil
daran nehmen werden. Wir arbeiten in den 6 Gemeinden der Stadt
verteilt. Es wäre mir lieb wenn weiteres Schrifttum folgte.
Seit Jahren gehörte nun meine Liebe der Berliner Mission,
der ich auch weiter verbunden bleibe, doch wird ihr Dienst mir
nun auch am Herzen liegen, mit herzlichen Grüßen
Schwester Johanna Kretschmer

Magdeburg, den 15. 4. 59

Lieber Bruno!

Hab' schönen Dank für Deinen Brief. Ein Teil
Deiner Fragen ist ja mittlerweile schon beantwortet.
An der Diagnose hat sich nichts mehr geändert. Was
du jetzt zu meinem weiteren beruflichen Weg zu sagen
hast, weiß ich noch nicht. Es könnte immerhin sein,
daß ich bestimmten Anforderungen und Belastungen
aus dem Weg gehen muß. Möglicherweise muß ich auch
in gewissen Zeitabständen immer wieder zur Be-
handlung. Am Wochenende will ich jedenfalls
hier aus dem Krankenhaus entlassen werden.
Ob ich den jungen Sonnabend und Sonntag bei meinen
kleinen Töchterchen werde sein können, hängt davon
ab, wie es zu Hause in Oramburg aussieht. Das
weiß ich erst, wenn ich dort bin. Ich werde mich
auf jeden Fall irgendwie bei Dir melden.

Mit den herzlichsten Grüßen

Klaus
Boienke

MH

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 13.4.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Klaus-Dietrich Krienke
z.Zt. Magdeburg SO 11
Basedowstr. 17
Krankenhaus

Lieber Klaus, wir freuen uns, daß es Dir soviel besser geht als vorher und Du Dich nun als neues "geistiges Wesen" im Werden befindest. Wir freuen uns über Deinen gesunden Kopf und hoffen, daß er uns allen noch dienen kann. Für das kommende Wochenende halten wir ein Bett für Dich bereit; gegen 18.00 Uhr wollen wir anfangen.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

Bruno

Magdeburg, den 10. 4. 59

Lieber Bruno!

Als Du vor nun schon beinahe vier Wochen in Unesburg und Abzendorf gewesen bist, haben wir uns ja leider nicht sehen und sprechen können. Da will ich jetzt wenigstens einmal melden, wie es bei mir aussieht. Ich bin noch immer im Krankenhaus, hatte aber zu bestem Heimaturlaub. Es hat sich hier herausgestellt, daß in meinem armen Verstandskasten - wahrscheinlich schon mit Kindertagen, wenn auch langsam ansteigend - zu hoher Druck herrschte, weshalb der nicht richtig mitmachen wollte. Daher kamen die dauernde Müdigkeit, die Konzentrations- und wohl auch die Sprechschwierigkeiten, Bockweiz und manches andere. Ist man zum zweitenmal aus meinem Kopf einige überschüssige Flüssigkeit abgelassen hat, kann ich mich selbst fast nicht mehr wieder, so wohl fühle ich mich. Als ich gestern beim ~~Frei~~ Freier eine Weile vor dem Kipfel saß, merkte ich auch, daß mein Gesichtsausdruck sich wesentlich geändert hat. Aber wenn ich mal nach Berlin komme, wirst Du mich wohl trotzdem wieder erkennen. Wenn man mich hier wird herausgelassen haben, versprochen ist das für Ende nächster Woche, will ich zu sehen, daß aus der längen gebühten Arbeit noch etwas wird. Ich bin da jetzt sehr zuversichtlich. Das Brief-

schreiben fällt mir jetzt jedenfalls so leicht wie noch nie
mit ichs gelernt habe. Da wird anderes Schreiben nun
wohl auch besser gehen.

Daß mein Vater nicht mehr in der DDR ist, hast Du
vermutlich gehört, über die näheren Umstände mag ich
jetzt brieflich nicht berichten. Wie mag es wohl bei
 Euch ausstehen? Hoffentlich bist Du und die junge
Familie gut auf dem Posten. Bitte grüß' doch alle
Mitbewohner aus der Güthener Straße, vor allem Martin
Jochen und dann auch meine besonderen Bekannten in
Zoppau-Haus (oben unterm Dach) herzlich von mir.

Es grüßt Dich, Deine Frau und die Kinder und
wünscht Euch alles Gute

Dein Klaus

Herrn Klaus-Dietrich KRIENKE, Magdeburg, "Strubestift", Basedow-
str.17

Berlin, am 8.4.1959

Lieber Klaus,

schade, daß wir uns Ostern hier nicht sehen konnten; wir waren aber für einige Tage außerhalb. Ein Mitherankommen in Magdeburg zu Dir war neulich zeitlich nicht möglich. Ich habe es sehr bedauert.

Wie geht es Dir nun? Wie soll es weitergehen mit Dir? Welche Diagnosen sind gestellt? Bitte sei so gut und laß mich bald Genaueres wissen.

Am 18. und 19.4. sind hier alle Gruppen beieinander, und es wäre schön, wenn Du auch dabei sein könntest. Wirst Du bis dahin schon entlassen sein?

Ich sehe einem Schreiben von Dir entgegen und bin

mit freundlichen Grüßen

Dein

, am 22.5.1959

Herrn
Bischof D. KRUMMACHER
Greifswald
Straße der Nationalen Einheit 3

Sehr geehrter Herr Bischof,
es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen auf
Ihre Anfrage hin kein freudiges Ja geben kann. Wir sind sehr darauf
bedacht, daß über unsere neuen Dienste, die noch nicht ein Jahr alt
sind, in keiner Zeitschrift, die im Westen erscheint, berichtet wird.
Ich selber habe es abgelehnt, in dem neu geplanten Familienbuch zu
erscheinen. mit einem Bericht

Wir sind aber gern bereit, Ihnen Material zu geben, welches auf
Publikation in der DDR zurückgeht und aus Berichten besteht, die
Ihnen zur Information dienen können. Wir haben das Material bei
Fräulein Flos abgegeben und hoffen, daß Sie dasselbe recht bald be-
kommen.

Mein Bericht bei der Tagung des Nordisch-Deutschen Kirchenkonventes
ist von mir nicht fixiert worden und liegt als "Dokument" nicht vor.
In der Hoffnung, daß Sie einige Erfahrungen mitverwenden können, bin
ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener

Ug

NS. Gossner-Missionare sind auch
bereit, in Ihrem Kirchengebiet
über die verschiedensten Arbeiten
(mit und ohne Lichtbilder) zu be-
richten. Ich selber habe mehrmals
Vorträge gehalten über das Thema:
"Christliche Existenz in der in-
dustriellen Welt", mein Mitarbei-
ter, Bruder Iwohn über: "Welt-
problem Hunger und christliche
Verkündigung" und Br. Gutsch, der
der Leiter der Oekumenischen Auf-
baulager ist, berichtet auch sehr
gern über "Oekumenische Aufbau-
lager in aller Welt". Ich lege
Ihnen ein Anschreiben über unse-
ren Vortragsdienst bei.

D.O.

Für

Herrn Bischof D. Krummacher, Greifswald

abgegeben im Haus der Kirche, Berlin_Weißensee, Parkstr. 21
am 23.5.1959:

- 1.) Bericht der Wohnwagenarbeit in Weichensdorf (Ruth Hinz)
- 2.) Bericht über die Strandarbeit der Gossner-Mission 1958 (Leipoldt)
- 3.) Der Dienst der Kirche in Hoyerswerda (Schottstädt)
- 4.) Bericht über das Pastorenarbeitslager in Großkayna (Geiseltal)
vom 1. - 20. August 1958 (Martin Ziegler)
- 5.) Die Gruppendienste der Gossner-Mission in der DDR (Schottstädt)
- 6.) Erneuter Versuch einer Grundlegung

Bischof D. Krummacher

Greifswald, den 11. Mai 1959

Tel.: 26 76

Strasse der Nationalen
Einheit 3

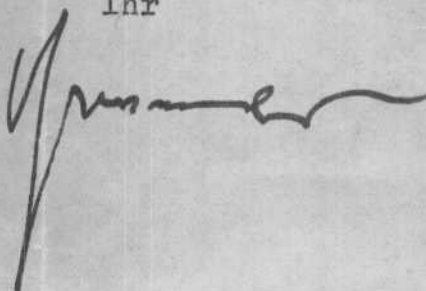
Mein lieber Bruder Schottstaedt !

Leider habe ich Ihren Bericht über Ihre Arbeit, den Sie vor einem Jahr in Ludwigslust bei der Tagung des Nordisch-Deutschen Kirchenkonventes gegeben haben, nicht persönlich anhören können. Haben Sie diesen Bericht vielleicht vervielfältigt und könnten Sie ihn mir zur Verfügung stellen ? Der Grund liegt darin, dass ich in der nächsten Zeit für die "Pastoraltheologie" einen Aufsatz über neue Wege im Gemeindeleben schreiben soll. Da wäre es gut, wenn ich auch Ihre Erfahrungen mitverwenden könnte. Bitte, versehen Sie mich doch recht bald mit kurzem Material über Ihre verschiedenen Erfahrungen, auch Schwarze Pumpe etc.

In alter Verbundenheit

mit herzlichem Gruss

Ihr



Herrn
Prediger Bruno Schottstaedt

B e r l i n N 58

- - - - -

Göhrener Str. 11

, d. 9.3.1959

Gu/To.

Herrn
Gotthard Kühnert

Bräunsdorf üB.
Limbach-Oberfrehna 1
Doristrasse 72

Lieber Herr Kühnert,
haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 22.2. mit der Bitte, Näheres über unsere Arbeit zu erfahren. Ich kann Ihnen Ihre Bitte zur Zeit nicht anders erfüllen, als Ihnen einige Rundbriefe, die wir für unseren Freundeskreis schreiben, zu schicken. Ich hoffe, daß Sie dadurch schon etwas erfahren. Vielleicht ist es Ihnen möglich, uns einmal in Ihre Gemeinde zu einem Vortragsabend oder evtl. mehren Abenden über verschiedene Themen zu holen. Wir sind gern bereit zu solchen Diensten in den Gemeinden, wobei wir nicht nur über die Arbeit, die wir tun, berichten wollen, sondern mithelfen, den missionarischen Auftrag der Gemeinden zu wecken. Damit sich die Fahrt zu Ihnen "loht", wäre es natürlich schön, wenn wir vielleicht auch einige Ihrer Nachbargemeinden

besuchen könnten.

Wir würden uns freuen, wieder einmal etwas von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



(Wolf-Dietrich Gutsch)

Heute

An die Gossnermission

Bräunle, am 16. II. 59
üb. Limbach - Oberfrohn 4

Darft. 72

Paed. Schattstadt

Berlin - NS 8 Föhrenstr. 11

● In der 10. Folge des Bildbandes „Kirche im Bild“, wird die Gossner-Mission erwähnt mit dem Hinweis, daß sich Interessierte an Sie wenden möchten.

• Ich ist es meine Bitte, ob Sie mir etwas Näheres über Ihre Missionsarbeit, besonders ökumenischer Auftrag, berichten können. Ferner interessiert mich auch das Wesen in der Aufgabe

• der „Arbeitslager“, sehr

Für jede Auskunft bin ich Ihnen von Herzen dankbar.

Hochachtungsvoll!

Gotthard Kühnert

, am 14.4.1959

Herrn
Pfarrer Gottfried KUNZENDORF

Berlin-Lichtenberg 4
Nöldnerstr. 43

Sehr verehrter Bruder Kunzendorf!

Die Nachricht vom Heimgange Ihrer lieben Frau hat uns still gemacht. Wir nehmen Anteil an Ihrer Not, in die Sie nun gekommen sind. Allein Gott weiß, warum er dieses so und nicht anders vollführt hat.

Ich wünsche Ihnen von Herzen für Ihren weiteren Lebensweg Kraft und Weisheit aus dem Worte Gottes, damit Sie mit Seiner Liebe in der Gemeinde aktiv bleiben können.

In Anteilnahme grüßt Sie

Ihr

UG

Trauspruch vom 27. Juni 1928:

Herr, zeige mir deine Wege
und lehre mich deine Steige;
leite mich in deiner Wahrheit
und lehre mich! Denn du bist
der Gott, der mir hilft:
tätlich harre ich dein.

Ps. 25, 4. 5.



Heute abend nahm Gott der Herr unerwartet
meine liebe Frau, unsere Mutter und Schwester


Edith Kunzendorf

geb. Wenzel

zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen aller Angehörigen

Pfarrer Gottfried Kunzendorf
und Kinder



Berlin-Lichtenberg, den 4. April 1959
Nöldnerstraße 43

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 8. April 1959, um
13,30 Uhr in der Erlöserkirche, Berlin-Lichtenberg, statt.
Die Beisetzung ist anschließend um 15,30 Uhr auf dem
Luisenstädtischen Friedhof am Südsterne.